

**Praxisseminarreihe „Preisverdächtig!“
zu den nominierten Büchern des Deutschen
Jugendliteraturpreises 2020**



Workshop Kinderbuch: „Bücherwelten entdecken und Leselust wecken“

Referentinnen: Bettina Huhn und Birgit Mehrmann

Bearbeitete Bücher

Eva Martens (Redaktion)

Mit Kindern durchs Museum. Farben

Carlsen

ISBN 978-3-551-17014-9

9,99 € (D), 10,30 € (A)

Ab 2

Stefanie Schweizer (Hrsg.)

**Lyrik-Comics. Gedichte Bilder Klänge
für Kinder in den besten Jahren**

Beltz & Gelberg

ISBN 978-3-407-75461-5

16,95 € (D), 17,50 € (A)

Ab 6

Rieke Patwardhan (Text)

Regina Kehn (Ill.)

**Forschungsgruppe Erbsensuppe
oder wie wir Omas großem Geheimnis
auf die Spur kamen**

Knesebeck Verlag

ISBN 978-3-95728-023-7

13,00 € (D), 13,40 € (A)

Ab 8

Maria Ana Peixe Dias (Text)

Inês Teixeira do Rosário (Text)

Bernardo P. Carvalho (Ill.)

**Die Natur. Entdecke die Wildnis vor
deiner Haustür**

Aus dem Portugiesischen von Claudia Stein

Beltz & Gelberg

ISBN 978-3-407-81214-8

22,95 € (D), 23,60 € (A)

Ab 8

Linde Hagerup (Text)

Felicitas Horstschäfer (Ill.)

Ein Bruder zu viel

Aus dem Norwegischen von Gabriele Haefs

Gerstenberg

ISBN 978-3-8369-5678-9

14,95 € (D), 15,40 € (A)

Ab 9

Enne Koens (Text)

Maartje Kuiper (Ill.)

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst

Aus dem Niederländischen von Andrea

Kluitmann

Gerstenberg

ISBN 978-3-8369-5679-6

15,00 € (D), 15,50 € (A)

Ab 10

Michał Libera (Text)

Michał Mendyk (Text)

Aleksandra Mizielińska (Ill.)

Daniel Mizieliński (Ill.)

Wie das klingt! Neue Töne aus aller Welt

Aus dem Polnischen von Thomas Weiler

Moritz

ISBN 978-3-89565-384-1

25,00 € (D), 25,70 € (A)

Ab 12

Praxiskonzepte (ab S. 4)

<i>Mit Kindern durchs Museum. Farben</i>	S. 4-10
<i>Lyrik-Comics. Gedichte Bilder Klänge für Kinder in den besten Jahren</i>	S. 11-19
<i>Forschungsgruppe Erbsensuppe oder wie wir Omas großem Geheimnis auf die Spur kamen</i>	S. 20-27
<i>Die Natur. Entdecke die Wildnis vor deiner Haustür</i>	S. 28-33
<i>Ein Bruder zu viel</i>	S. 34-41
<i>Ich bin Vincent und ich habe keine Angst</i>	S. 42-49
<i>Wie das klingt! Neue Töne aus aller Welt</i>	S. 50-59

Material-Anhang (ab S. 60)

- *Lyrik-Comics* – Kopiervorlagen Gedichtsnipsel
- *Forschungsgruppe Erbsensuppe* – Kopiervorlage Mein Koffer für die Flucht
- *Forschungsgruppe Erbsensuppe* – Kopiervorlage Nachgefragt
- *Forschungsgruppe Erbsensuppe* – Links zu Kopiervorlagen für Weltkarten u. Flaggen
- *Forschungsgruppe Erbsensuppe* – Bilder zu Flucht / Zweiter Weltkrieg / heute / Demonstrationen
- *Forschungsgruppe Erbsensuppe* – Bilder zu Hamsterkäufen
- *Die Natur* – Kopiervorlagen 16 Themen-Überschriften
- *Die Natur* – Kopiervorlage Bilderrahmen
- *Ein Bruder zu viel* – Kopiervorlage Rollenprofil Sara
- *Ein Bruder zu viel* – Kopiervorlage Rollenprofil Alfred
- *Ein Bruder zu viel* – Kopiervorlagen Autor Blatt A und B
- *Ein Bruder zu viel* – Kopiervorlagen „Come-back, Sara!“-Gruppen
- *Ein Bruder zu viel* – Kopiervorlagen gelbe Herzen, blaue Kreise
- *Ein Bruder zu viel* – Kopiervorlage Schneeballgedicht „Liebe“
- *Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Tabu-Begriffe
- *Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Survival-Themen und -Bilder
- *Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften
- *Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Songtext *Under the bridge* auf Deutsch
- *Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Songtext *Under the bridge* für Songtext-Mandala
- *Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Rollennamen

Anmerkung vorab

Sollte etwas unverständlich oder nicht ausführlich genug sein, können Sie gerne bei der Referentin nachfragen: info@jugendliteratur.org

Zu beachten ist, dass es sich bei den Konzepten um Aufgaben handelt, die für die Verschriftlichung komprimiert wurden. In der Umsetzung mit Klassen oder Jugendgruppen muss man die einzelnen Schritte anleiten und die Form an die jeweilige Situation und Lerngruppe anpassen.

In den Praxiskonzepten bemühen wir uns um geschlechtersensible Sprache und Darstellung. Wenn bisweilen aus Gründen der Verständlichkeit und besseren Lesbarkeit nur die männliche Sprachform verwendet wird, sind in diesen Fällen ausdrücklich alle Geschlechteridentitäten mitgemeint.

Mit Kindern durchs Museum. Farben

Nominierung in der Sparte Sachbuch



Eva Martens (Redaktion)
Mit Kindern durchs Museum. Farben
Carlsen
ISBN 978-3-551-17014-9
9,99 € (D), 10,30 € (A)
Ab 2

Jurybegründung der Kritikerjury

Die Welt im Bild entdecken – dazu lädt dieses Bildwörterbuch ein und öffnet neue Horizonte für jedes Alter. Denn die weißen Seiten des quadratischen Buchs halten so manche Überraschung bereit: Statt monochrom kolorierter Alltagsgegenstände mit klaren Umrisslinien sind hier Fotografien von Gegenständen aus Hamburger Museen zu sehen. Es sind vertraute wie auch unbekannte Dinge, die von längst vergangenen Zeiten erzählen. Exponate, die staunen lassen und neugierig machen, und die in ihrer fotografisch dokumentierten Materialität gleichzeitig eindrucksvoll zeigen, mit welchen Schattierungen und Abstufungen Farben wie Blau, Grün, Rot, Gelb, Orange oder Braun aufwarten können.

Der Fisch aus Plüsch, die Kette aus Bernstein, die Unterwäsche aus Viskose – sie alle sind orange, so, wie es die Überschrift der Doppelseite verrät. Aber da ist noch mehr, was man über Fisch und Co. wissen kann. Und so bietet dieses Buch dank seines transmedialen Konzepts all jenen, die dem Wiedererkennen und Benennen von Farben und Gegenständen bereits entwachsen sind, ein Mehr an Geschichten, Hintergrundformationen und Inspiration.

All das ist nicht im Bildwörterbuch, sondern konsequenterweise auf einer zugehörigen Webseite nachzulesen (<https://shmh.de/de/mit-kindern-durchs-museum-farben>).

Eva Martens

arbeitet als Content-Redakteurin für das Projekt „Transfer des Wissens“ im Altonaer Museum in Hamburg. Sie hat von der Ideenentwicklung über die Objektauswahl, Fotokoordination bis zur Textredaktion den Band *Mit Kindern durchs Museum. Farben* betreut.

Idee für die kreative Umsetzung

Mögliche Zielgruppe: 3. bis 5. Klasse

Idealer Zeitrahmen: Projekttag, Projektwoche oder als Projekt mit 2 UE pro Woche

Ideale Teilnehmerzahl: 10 Teilnehmer bis Klassenstärke

Angabe zu (ästhetischen) Besonderheiten

Diese Bearbeitungsideen zeigen zum einen Möglichkeiten auf, wie man das Interesse von Kindern an dem Buch *Mit Kindern durchs Museum: Farben* anhand von Objekten, Bildern und Erzählmethoden wecken kann und bieten zum anderen Experimente und spielerische Methoden an, um Kindern den Zugang zu Farben und dem einfachen Farbenkreis näher zu bringen.

Eine fächerübergreifende Zusammenarbeit zwischen Deutsch, Sachunterricht und Kunst bietet sich bei einzelnen Aufgaben an. Es wäre schön, wenn die Bearbeitung mit einem realen Museumsbesuch abschließen könnte.

Rahmenbedingungen, Ausstattung, Technik

Großer, abzudunkelnder Raum mit variabler Möblierung (6-11 Arbeitstische, Stühle), Beamer mit Lautsprecher inkl. Verbindungskabel, Leinwand / Projektionsfläche, Laptop mit WLAN-Zugang oder geeignetes Handy, CD-Player oder anderes Musikabspielgerät mit Lautsprecher, evtl. Drucker, Fotohandy oder Fotoapparat. Für den virtuellen Museumsbesuch wäre es schön, wenn es mehrere Computer mit WLAN-Zugang gäbe, die von den Kindern benutzt werden dürfen.

Material

- Vorbereitete Zettel mit Farbbezeichnungen
- DIN A2- und DIN A4-Papier
- Fotopapier
- Fotokarton in DIN A2 oder größer
- DIN A2-Plakate oder größer
- Stifte, auch dicke Eddings oder Filzstifte
- Kopierte Seiten aus dem Buch *Mit Kindern durchs Museum: Farben*
- Mehrere Sofortbildkameras, Fotohandys oder Fotoapparate
- Eigene mitgebrachte Objekte der Teilnehmer
- Evtl. Stofftaschen oder Kissenbezüge
- Abdeckfolie für Tische (für die Arbeit mit Wasserfarben)
- Wasserfarbkästen, Paletten od. Mischtafel, Pinsel, Gefäße mit Wasser
- Diverse Kataloge (für Collagen)
- Scheren
- Klebestifte

Ablauf

Einstieg „Sortieren nach Farben“

Die Gruppe bewegt sich zu Musik im Raum. Bei Musikstopp gibt der Anleitende vor, nach welchen Merkmalen sich die Gruppe sortieren soll:

- Nach der Farbe der Haare
- Nach der Farbe der Hose / des Rockes / des Kleides
- Nach der Farbe des Shirts / des Pullovers
- Nach der Farbe der Schuhe
- Nach der Farbe der Augen

Dabei sollen sich entsprechend jeder Farbe Kleingruppen bilden. Sobald die Musik wieder angeht, bewegen sich alle wieder durch den Raum.

Im Anschluss wird das Spiel gemeinsam ausgewertet: Wie viele Farben gab es bei den einzelnen Sortieraufgaben? Welche Farben kamen besonders häufig / selten vor? Wer hat welche Lieblingsfarbe? Warum mag man manche Farben besonders gern und andere weniger?

Gruppenarbeit „Brainstorming Farben“

Die Teilnehmer werden in Kleingruppen aufgeteilt und dann je einem Tisch zugeordnet, auf dem ein großes Blatt Papier und ein dicker Schreibstift ausliegen. Jede Kleingruppe erhält einen Zettel, auf dem eine Farbe steht. Die Gruppen bekommen dann 10 Minuten Zeit, alles zu notieren, was ihnen zu dieser Farbe einfällt. Die Farben sind dem Buch entnommen: Blau, Grün, Rot, Gelb, Orange, Braun, Rosa / Violett, Schwarz, Weiß, Gold, Silber.

Zur Farbe Rot könnte das Brainstorming lauten: Ketchup, Tomate, heiß, Paprika, Lippenstift, Mund, Zunge, Blut.

Die Gruppen stellen sich im Anschluss ihre Begriffssammlungen nacheinander vor.



Beispiel für Farben-Brainstorming

Variante

In Anlehnung an den einfachen Farbenkreis, mit dem sich die Teilnehmer im weiteren Verlauf beschäftigen sollen, können die Farben Braun, Schwarz, Weiß, Gold und Silber, die noch im Buch vorkommen, entfallen. Dadurch reduziert sich die Anzahl der Kleingruppen und der Arbeitstische auf 6.

Aufgabe zum Buch *Mit Kindern durchs Museum: Farben*

Jede Kleingruppe erhält nun passend zu ihrer Farbe die entsprechenden Seiten aus dem Buch. Die Gruppen sollen die abgebildeten Gegenstände betrachten und überlegen:

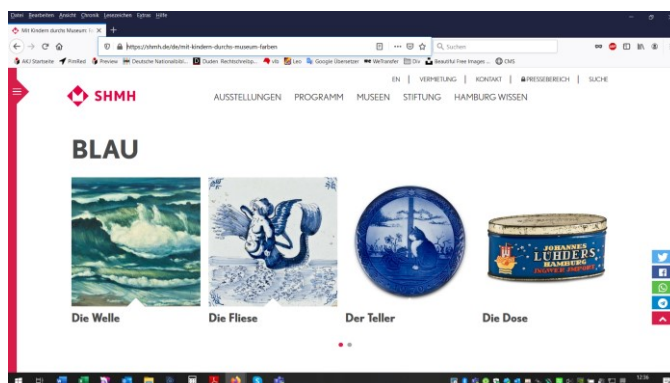
- Welche Gegenstände sind abgebildet? Kennen sie die Bezeichnungen dafür?
- Wozu werden sie verwendet?
- Wo haben sie diese oder ähnliche schon mal gesehen?
- Wann wurden die Gegenstände hergestellt bzw. wie alt sind sie?

Dann dürfen sie ihre Gegenstände auf der letzten Seite des Buches suchen und die Angaben dazu lesen. Können sie mit diesen Angaben etwas anfangen? Erfahren sie etwas, was sie noch nicht wussten?

Im Anschluss stellen die einzelnen Gruppen sich gegenseitig ihre Buchseiten und Gegenstände vor. Die Angaben zu den Gegenständen werden gemeinsam besprochen.

Aufgabe „Virtueller Museumsbesuch“

Das Buch ist in Zusammenarbeit mit der Stiftung Historische Museen Hamburg entstanden und für einen interaktiven Einsatz gedacht. Auf der Museums-[Website](#) findet man Abbildungen aller Gegenstände des Buches und erhält, wenn man sie anklickt, weitere interessante Informationen. Auch kleine Aufgaben werden den virtuellen Besuchern gestellt. Es wäre schön, wenn man den Teilnehmern, die sich mit den

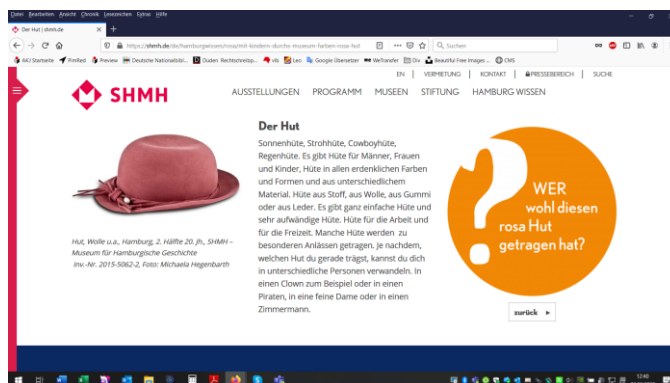


Screenshot der Museums-Website

Gegenständen in den Kleingruppen näher beschäftigt haben, die Möglichkeit bieten könnte, am PC die Website der Stiftung Historische Museen Hamburg zu besuchen und weitere Informationen zu ihren Gegenständen zu recherchieren, um sie dann den anderen Kleingruppen vorzustellen.

Variante

Es gibt einen PC, der an einen Beamer angeschlossen ist und die Website auf eine Wand projiziert, sodass die ganze Gruppe gemeinsam am virtuellen Museumsbesuch teilnehmen kann. Damit alle zum Zuge kommen, sollte jeder zuerst für die Recherche eines Gegenstandes zuständig sein und diesen am PC suchen und anklicken dürfen, um dann die Aufgabe auf der Museums-Website mit den anderen gemeinsam zu bearbeiten.



Screenshot der Museums-Website 2

Gruppenaufgabe „Fotospaziergang“

Die Teilnehmer werden in Kleingruppen aufgeteilt. Jede Gruppe erhält eine Sofortbildkamera (alternativ ein Fotohandy oder einen Fotoapparat). Die Kleingruppen werden losgeschickt, um im Haus, in der Straße, der Stadt, dem Kaufhaus oder Supermarkt alle Objekte zu fotografieren, die einfarbig sind und den Farben des Buches *Farben* entsprechen: Blau, Grün, Rot, Gelb, Orange, Braun, Rosa / Violett, Schwarz, Weiß, Gold, Silber.

Für die Arbeit mit Sofortbildkameras: Die einzelnen Gruppen kleben ihre Sofortbilder auf große, den einzelnen Farben zugeordnete, Plakate auf. Jedes Bild erhält einen Untertitel: Bezeichnung und Fundort mit Datum. Die fertigen Plakate werden aufgehängt und ausgestellt.



Blumenkasten, München, 22.6.2020

Beim Fotografieren mit Fotohandys oder Fotoapparaten werden die Fotos auf einen Laptop hochgeladen und gemeinsam über einen Beamer angeschaut. Jede Gruppe ergänzt dann die Bezeichnung und den Fundort.

Variante

Die Sofortbilder werden farblich sortiert in eine Kladde eingeklebt und mit Untertiteln (Bezeichnung und Fundort mit Datum) versehen. So entsteht ein eigenes mehrseitiges *Farben*-Buch der Gruppe. Auch die mit Fotohandys und Fotoapparaten fotografierten Objekte können ausgedruckt und zu einem *Farben*-Buch zusammengestellt werden.

Aufgabe „Objekt mit Geschichte“

Jeder Teilnehmer erhält die Aufgabe, sich Zuhause genau umzuschauen und sich ein Objekt zu einer Farbe auszusuchen. Es kann sich dabei um ein Lieblingsobjekt oder um ein Objekt handeln, das die Teilnehmer gar nicht kennen, zu dem sie keinen Bezug haben. Dann sollen sie gemeinsam mit ihren Eltern oder dem Besitzer des Objektes dessen Geschichte notieren: Wie alt ist das Objekt? Wie ist es in die Familie gekommen? Welche Erlebnisse gab es schon mit dem Objekt? Wozu benutzt man es? Wo ist sein Stamplatz? Das Objekt wird nach Möglichkeit zum nächsten Termin mitgebracht.

Variante

Jeder sucht in seinem Rucksack, seinen Jacken- und Hosentaschen nach einem Objekt, stellt dieses aus und erzählt dessen Geschichte. Das kann sehr lustig werden, zum Beispiel bei einem leeren Bonbonpapier, einer Murmel, einem dreckigen Taschentuch o.ä.

Aufgabe „Ich sehe was, was du nicht siehst ...“

Jeder Teilnehmer versucht sein mitgebrachtes Objekt den anderen so genau zu beschreiben, dass es von ihnen erraten werden kann. „Ich sehe was, was du nicht siehst und das ist ... blau und gelb, klein, rund, aus Glas, man kann es rollen, es ist meistens in einem Säckchen mit mehreren anderen zusammen ...“ (Beispiel: Murmel).

Variante

Die Teilnehmer stecken ihr mitgebrachtes Objekt in einen kleinen Sack, der oben zugebunden wird und von Hand zu Hand weitergegeben wird. Jeder ertastet dann von außen das Objekt und versucht herauszufinden, worum es sich handelt. Es gibt vorgefertigte Säcke günstig zu kaufen (Kunst- und Kreativläden), man kann aber auch Einkaufstaschen aus Stoff oder kleine Kissenbezüge dafür nutzen.

Aufgabe „Ausstellung“

Beim nächsten Treffen / In der nächsten Stunde werden die mitgebrachten Objekte, auf verschiedene Tische verteilt, ausgestellt. Dann geht die Gruppe von Objekt zu Objekt. Zuerst teilen alle ihre Gedanken zu einem ausgewählten Objekt mit, dann erzählt der Besitzer des Objektes dessen Geschichte.

Aufgabe „Phantasiegeschichte“

Im Anschluss soll sich jeder Teilnehmer für ein Objekt entscheiden, das ihm am besten gefällt, ohne den anderen mitzuteilen, um welches es sich handelt. Dann schreibt er eine Geschichte, in der es um ein ganz besonderes Erlebnis mit genau diesem Gegenstand geht, z.B. *Der Tag, an dem Teddy seinen Kopf verlor* oder *Als meine Mütze allein Bahn gefahren ist*. Wer möchte, kann seine fertige Geschichte vorlesen.

Die Geschichten können auch zusammen mit einem Foto des Objekts in einer Mappe gesammelt und für alle kopiert werden.

Variante

Die Teilnehmer werden in Kleingruppen aufgeteilt. Jede Gruppe erhält einen Sack, in dem sich verschiedene der mitgebrachten Objekte befinden (nach Möglichkeit für jeden Teilnehmer ein Objekt). Der erste Teilnehmer zieht ein Objekt aus dem Sack und beginnt eine Geschichte zu erzählen, in der dieses Objekt vorkommt. Er darf dafür maximal 2-4 Sätze verwenden. Dann erhält der Nächste den Sack, zieht einen weiteren Gegenstand und baut diesen in die laufende Geschichte ein (wiederum maximal 2-4 Sätze). Derjenige, der den letzten Gegenstand aus dem Sack zieht, muss auch die Geschichte beenden.

Aufgabe „Grundfarben und Mischfarben“

Die Teilnehmer werden in Kleingruppen aufgeteilt und einem Tisch zugeordnet. Auf dem mit Folie abgedeckten Tisch stehen Wassermalfarben in den drei Primär- oder Grundfarben: Rot, Gelb und Blau, Malpapier, Paletten oder Mischsteller, Pinsel und Gefäße mit Wasser. Jede Gruppe soll nun die Grundfarben in unterschiedlichen Verhältnissen miteinander mischen und so viele unterschiedliche Farben herstellen, wie möglich. Dabei sollen die Teilnehmer genau darauf achten, welche Farben durch welche Mischungen der Grundfarben entstanden sind.

Die Beobachtungen werden gemeinsam ausgewertet.

Die Teilnehmer können im Anschluss von Tisch zu Tisch gehen, um sich die entstandenen Farbmischbilder gegenseitig anzuschauen.



Farbmischbild

Gruppenarbeit „Einfachen Farbkreis legen“

Die Teilnehmer werden in Kleingruppen aufgeteilt. Jede Kleingruppe erhält die Aufgabe einen einfachen Farbkreis zu legen. Sollten den Kindern noch nicht klar sein, was ein Farbkreis ist, sollte dies kurz erläutert werden. Dazu sollen sie Objekte in den einzelnen Farben zusammentragen oder entsprechend farbige Bilder aus Katalogen heraussuchen und alles in einem großen Kreis auf dem Tisch oder dem Boden anordnen. Wichtig ist dabei, dass die Objekte oder Ausschnitte möglichst einfarbig sind. Trotzdem werden die einzelnen Farbfelder viele Farbnuancen enthalten.



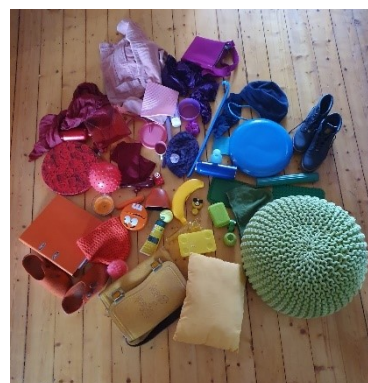
Einfacher Farbkreis: Collage

Der einfache Farbkreis setzt sich aus sechs Farben zusammen, den Primär- oder Grundfarben: Rot, Blau, Gelb und den Sekundär- oder Mischfarben: Orange, Grün und Lila. Die Mischfarben liegen im Farbkreis zwischen den Primärfarben, also liegt Orange zwischen Gelb und Rot, Grün zwischen Blau und Gelb und Lila zwischen Rot und Blau.

Die Farbkreise der einzelnen Gruppen können fotografiert und ausgestellt werden.

Variante 1

Die Teilnehmer sollen viele verschiedene Objekte zu den sechs Farben von Zuhause mitbringen. Auf diese Art und Weise werden die Farbkreise i.d.R. abwechslungsreicher.



Beispiel für Farbkreis mit Objekten

Variante 2

Die Teilnehmer können Gegenstände zusammentragen, die sie nicht mehr benötigen oder die sie gefunden haben. Diese Objekte können dann mit Heißkleber oder doppelseitigen Klebeband auf einer beispielsweise schwarz grundierten Span- oder Sperrholzplatte im Farbkreis aufgeklebt werden. Dann hat man hinterher ein Kunstobjekt zum Thema „Farbkreis“.

Variante 3

Die Teilnehmer erhalten Kataloge aus Supermärkten und Lebensmittelgeschäften und sollen nur Obst- und Gemüsesorten in den entsprechenden Farben herausuchen, ausschneiden, zu je einem Farbkreis zusammenlegen und auf je eine schwarze Pappe aufkleben. So lernen die Teilnehmer nebenbei den Unterschied zwischen Obst und Gemüse und die Bezeichnungen der Lebensmittel.

Ergänzende Leseempfehlungen

- Jutta Bauer: *Die Königin der Farben*. Beltz & Gelberg 2000
- Anke M. Leitzgen (Konzept): *Forschen, Bauen, Staunen von A bis Z. Teil F: Farbe*. Beltz & Gelberg 2014
- Leo Lionni: *Das kleine Blau und das kleine Gelb*. Oetinger 1962
- Bjørn Sortland u. Lars Elling: *Rot, Blau und ein bisschen Gelb*. Kerle 1995
- Kyrima Trapp: *Wieso? Weshalb? Warum? Die Farben*. Ravensburger 2006
- Hervé Tullet: *Farben-Buch*. Velber 2014

Ergänzende Medienempfehlungen

- Website der Stiftung Historische Museen Hamburg: <https://shmh.de/de/mit-kindern-durchs-museum-farben>
- Farben – Hessischer Bildungsserver: <https://lernarchiv.bildung.hessen.de>
- Farbkreis und Komplementärkontraste: <https://www.kunstgalerie-derrotehahn.de>
- Farbenlehre / Farbkreis Grundschule: <https://www.kunst-unterrichtsmaterial.de>
- Farbkreis – Grundschulkönig: <https://www.grundschulkoenig.de>
- Das Farben-ABC kidsweb.de: <https://www.kidsweb.de>
- Die besten Museen für Kinder: <https://m.geo.de>
- Grundlagen der Farbenlehre: <https://www.youtube.com/watch?v=EcCFwkYMnwQ>
- Farbkreis – Farben mischen mit Kindern: https://www.youtube.com/watch?v=N_xgCl_zac
- Bert experimentiert mit Farben / Sesamstraße: <https://www.youtube.com/watch?v=q8e9n0LpjkM>
- Farben, Kinderlieder zum Lernen: <https://www.youtube.com/watch?v=rx6RhAg-P0Y>
- Farbenlied – *Blau wie meine Augen*: <https://www.youtube.com/watch?v=oAta4lcsDfk>
- Jutta Bauer: *Die Königin der Farben*. Gesprochen von Katharina Thalbach. Hörcompany: <https://www.youtube.com/watch?v=zpXaopSY68I>

Lyrik-Comics.

Gedichte Bilder Klänge für Kinder in den besten Jahren

Nominierung in der Sparte Kinderbuch



Stefanie Schweizer (Hrsg.)

Lyrik-Comics. Gedichte Bilder Klänge für Kinder in den besten Jahren

Beltz & Gelberg

ISBN 978-3-407-75461-5

16,95 € (D), 17,50 € (A)

Ab 6

Jurybegründung der Kritikerjury

Mit dieser Sammlung ist der Herausgeberin Stefanie Schweizer ein kleines Meisterwerk gelungen. 19 Gedichte von modernen, aber auch kanonisierten Lyrikerinnen und Lyrikern wie Mascha Kaléko, Christian Morgenstern oder auch Joachim Ringelnatz werden hier in Form von Comics stimmig und überraschend neu interpretiert. Das kann wie bei „Der Ausschnitt“ von Sarah Kirsch mit Panel und Sprechblase oder wie bei „das wuuuu“ von Arne Rautenberg experimentell in großformatigen Bildern über mehrere Doppelseiten erfolgen. Dabei überzeugt jedes Gedicht mit einem eigenen Farbkonzept, das sich auch in den Comics wiederfindet. Abwechslungsreich wird die gestalterische Bandbreite von neun Illustratorinnen und Illustratoren gezeigt, die sich auf das Experiment Lyrik-Comics eingelassen haben.

Elf der 19 Werke finden zudem eine musikalische Umsetzung mit Akkordeon, Cello und jeder Menge Spaß. Mal erinnern die Vertonungen an französische Chansons, dann an hemdsärmelige Seemannslieder oder sie sind ganz zart und zerbrechlich. Wer sich einen Eindruck von den klangvollen Adaptionen machen möchte, findet die Stücke auf der Website des Verlages unter www.beltz.de/lyrikcomics. Dieses innovative Gesamtkunstwerk macht spielerisch Lust auf Lyrik zum Anfassen und Erleben.

Stefanie Schweizer

geboren 1979, studierte Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis in Hildesheim. Sie ist Kinder- und Jugendbuchlektorin und lebt mit Mann, Kindern und viel Chaos in Frankfurt am Main.

Idee für die kreative Umsetzung

Mögliche Zielgruppe: 3.-5. Klasse

Idealer Zeitrahmen: 90-120 Minuten pro Methode, Projekt mit 2 UE pro Woche

Ideale Teilnehmerzahl: 12 Kinder bis Klassenstärke, Theatergruppe

Angabe zu (ästhetischen) Besonderheiten

Für Spielfreudige! Dieses Konzept bietet zum Buch *Lyrik-Comics. Gedichte Bilder Klänge* diverse Zugänge für eine Erarbeitung für die „Bühne“. Die Erarbeitung dauert jeweils zwischen 90-120 Minuten für eine kleine Bühnenpräsentation. Wenn mehrere Präsentationen wiederholbar erarbeitet werden, können sie zu einem „Lyrik-Comical“ als Collage aneinandergesetzt und vor Publikum gespielt werden. Es wurden Umsetzungsvorschläge für die Gedichte, Lieder und Klänge zu „Manchmal“, „das wuuuu“, „Rumpelstilz sucht Freunde“ und „Es ist Nacht“ erarbeitet. Die Methoden können auf weitere Gedichte, Bilder und Klänge aus dem Buch angewandt werden.

Rahmenbedingungen, Ausstattung, Technik

Ein (idealerweise abzudunkelnder) Raum, der Spiel und Bewegung erlaubt wird empfohlen, ebenso eine Musikbox und ein Abspielgerät mit Lautsprechern und WLAN- / Internetanschluss, Tische und Stühle. Für die szenischen Spielideen wären ggfs. Kostüme, Maske, Requisiten und ein kleines Bühnenbild schön, wofür etwas Bastelmaterial benötigt wird. Ein Inszenierungsbeispiel sieht die Verwendung von PC inkl. WLAN bzw. Internetanschluss, Beamer inkl. Leinwand / Projektionsfläche, schwarzer Tafel und Licht vor.

Material

- Mindestens 1 Exemplar von *Lyrik-Comics* pro Gruppentisch (vgl. Einstieg) oder entsprechende Gedichtkopien aus dem Buch
- Plakat / Flipchart oder Moderationskarten
- Gedichtsnipsel (Kopiervorlagen für vier Gedichte, s. Material-Anhang)
- Briefumschläge
- Zettel, Stifte, Kleber
- DIN A4-Papier
- Kopien einiger selbstgewählter Gedichte aus *Lyrik-Comics*, falls kein Klassensatz des Buches vorhanden sein sollte
- Kopie der 11 Bilder des Comics „Rumpelstilz sucht Freunde“ aus *Lyrik-Comics* (werden zerschnitten und an 11 Kleingruppen verteilt)
- Einzelne Nummern 1-11 für den Anleitenden (Ausdruck auf Zettel oder Karten)
- Musik: https://www.beltz.de/kinder_jugendbuch/themenwelten/lyrik_comics.html
- Ggf. Bastelmaterial für Kostüme, Maske, Requisiten und Bühnenbild
- Ggf. Schminke für Aufführung
- Für die Methode „Probe für Inszenierungsfreudige“: Beamerbilder zum Gedicht „Es ist Nacht“ (Die Beschreibung der benötigten Bilder für die Projektion, findet sich in der Beschreibung der Methode), rote Badekappe (und rote Badehose), 2x weiße Kleidung, rot-weißer Rettungsring

Ablauf

Einstieg „Im Gedicht verweilen“

„Im Gedicht verweilen“, dazu lädt Stefanie Schweizer im Vorwort des Buches ein. Einige ausgewählte Gedichte aus dem Buch werden kopiert, zerschnitten und die Gedichtzeilen eines Gedichtes jeweils in einen kleinen Umschlag gelegt, auf dem der Titel des Gedichtes steht (Kopiervorlagen für vier Gedichte, s. Material-Anhang). Die Kinder werden entsprechend der Anzahl der Gedichte in Gruppen eingeteilt. Sie wählen, je nach Interesse an den Titeln der Gedichte, einen Umschlag. Ihre Aufgabe ist es, aus den Zeilen ein Gedicht zu legen und es aufzukleben. Zum Vergleich lesen sie anschließend das Gedicht im Buch.

Variante: Die Umschläge werden nicht mit den Titeln beschriftet. Die Kinder müssen selbst einen Titel finden und dann das entsprechende Gedicht mit dem Originaltitel im Buch suchen.

Gruppenaktion „Warm-up – Freeze!“

Die Kinder spielen zu den Klängen der Lyrik-Comics ([Link zur Website](#)) „Stopptanz“. Bei Musikstopp bewegt sich niemand mehr, alle frieren ein, in der Theatersprache heißt das „Freeze“. Wenn die Musik wieder läuft, bewegen die Kinder sich weiter. Solange es Spaß macht und zeitlich passt.

Gruppenarbeit „Gefühle in besonderen Situationen“

Die Kinder überlegen sich Situationen, in denen sich Gefühle einstellen.

Bspw. das Gefühl,

- wenn der letzte Schultag vor den Sommerferien ist.
- wenn du mit deinem besten Freund / deiner besten Freundin in der Pause spielst.
- wenn du etwas geschenkt bekommst, das du dir lange gewünscht hast.
- eine Matheaufgabe nicht zu verstehen.
- wenn dein Eis deinen Unterarm hinunterläuft.
- Klassensprecher zu werden usw.

Nach einer kleinen Sammlung der Gefühle, die auf einem Plakat, Flipchart oder auf Moderationskarten festgehalten werden können, wählt jedes Kind ein Gefühl und fühlt sich kurz in dieses ein. Jedes Kind, das möchte, kann der Gruppe das Gefühl präsentieren. Die Gruppe rät, um welches Gefühl es sich handelt. Wichtig ist es, die Übung mit einem schönen, lustigen Gefühl zu beenden.

Variation: Die Kinder bilden Paare. Sie überlegen sich eine Situation, in der zwei Personen unterschiedliche Gefühle haben können und überlegen sich, welche verschiedenen Gefühle hierbei entstehen.

Bspw. das Gefühl,

- sich gestritten zu haben.
- sich nach einem Streit wieder zu vertragen.
- nicht mitspielen zu dürfen.
- etwas von jemandem aus Versehen kaputt gemacht zu haben.
- jemanden zu trösten usw.

Gruppenaufgabe „Gefühle steigern und vergrößern“

Die Kinder wählen im Kreis stehend ein Gefühl und versuchen gemeinsam, dieses Gefühl darzustellen und dabei „zu vergrößern“. z.B. Level 1: etwas fröhlich, Level 2: richtig fröhlich, Level 3: ganz doll fröhlich.

Gruppenaufgabe „Gefühlte Gedichte“

Die Kinder lesen ein Gedicht aus dem Buch *Lyrik-Comics* und erforschen die Gefühle, die in diesem Gedicht auftauchen. Sie schreiben die Gefühle auf. Jedes Gefühl wird einzeln vorgelesen und die Kinder fühlen sich in die Gefühle ein. Sie versuchen, diese Gefühle zu vergrößern. Nun können 5 Kinder auf der „Bühne“ die Gefühle zum Gedicht präsentieren. Die Spielleitung liest das Gedicht langsam vor, die Kinder fühlen sich dabei in die Situation ein und stellen die Gefühle dar. Sie können das Gedicht auch darstellend spielen.

Gruppenaufgabe „Hier spricht die Musik“ – Von der Musik über Bewegung zur Szene am Beispiel von „Manchmal“, Klang: Jörg Isermeyer, Gedicht: Manfred Mai

1. Einstieg: Die Kinder bewegen sich spontan zu der Musik von Jörg Isermeyer im Raum. Sie nehmen die beiden dominierenden Stimmungen der Musik von „singen“, „lachen“, „fröhlich sein“ bis „nichts hören und sehen“, „am liebsten allein“ auf und bewegen sich dazu, wie es für sie passt. Das Musikstück kann wiederholt werden, bis die Kinder die Stimmungen erkannt haben. Kurze Reflexion: Welche Stimmungen gibt es? Erzählt der Text eine Geschichte? Welche?

2. Wiederholbarkeit: Die Kinder finden Bewegungen, die zur Musik und zum Text passen, die sie immer gleich zur Musik wiederholen können. Wiederholung, bis die Kinder ihre Bewegungen zur Musik kennen.

3. Freeze! Klarer Anfang / Klares Ende: Beim nächsten Wiederholen kann jedes Kind im „Freeze!“ eine klare Anfangshaltung einnehmen und nach der Bewegung in einer zum Ende der Musik passenden Haltung im „Freeze!“ verharren.

4. Vormachen / Nachmachen im Kreis: Die Kinder stellen sich ihre Bewegungen und Gesten zur Musik gegenseitig vor. Dazu bilden alle einen Kreis und das Kind, das vormacht, geht in die Kreismitte. Alle anderen imitieren die Bewegung des vormachenden Kindes. Freiwillige Wechsel.

5. Präsentation auf der „Bühne“: Kinder, die gerne möchten, stellen auf der „Bühne“ zur Musik ihre Bewegungen und Gesten im „Freeze!“ beginnend und endend vor. Die anderen Kinder schauen zu. Applaus! Der erste Auftritt ☺

Variation:

Die Gruppe wird geteilt und jeweils eine Hälfte spielt auf der Bühne, die andere Hälfte der Gruppe schaut zu. Applaus! Wechsel.

Diese Einheit kann mit allen Musikstücken zu den *Lyrik-Comics*, die den Kindern gefallen, wiederholt werden.

Gruppenaufgabe „Die Mitspiel-Methode“ – Vom Gedicht zur Szene

am Beispiel von „das wuuhuu“, Gedicht: Arne Rautenberg.

1. Einstieg: Die Spielleitung lädt alle Kinder ein, ein „wuuhuu“ oder ein Teil vom großen „wuuhuu“ zu sein. Hierzu liest die Spielleitung Satz für Satz die Zeilen des Gedichtes vor und spielt selbst mit den Kindern ein „wuuhuu“ mit entsprechender Aktion zum Text: „wacht auf“, „frisst ... sonnenlauf“, „fliegt“, „flattert ... mit weiten flügeln“, „segelt ... in die träume“, „schrumpft“, „wird unsichtbar“. Die Spielleitung motiviert die Kinder zum spontanen Mitspielen, indem sie sie nur durch Vorstellungskraft mit in die Spielsituation nimmt.

Variation: Die Gruppe wird geteilt. Eine Hälfte der Gruppe spielt erneut mit der Spielleitung Satz für Satz das Gedicht. Die andere Hälfte der Gruppe schaut zu. Wechsel.

2. Die Handlung: Worum geht es in dem Text? Das „wuuhuu“ wacht am Abend auf und wird unsichtbar, wenn „der morgen blüht“. Was kann das „wuuhuu“ sein? Was passiert? Habt ihr etwas nicht verstanden?

3. Rolle, Kostüm, Maske: Mit den Kindern wird überlegt, wie sich ein „wuuhuu“ bewegt, ob es Geräusche macht, wie es aussieht (Kostüm / Maske); z.B. „pechschwarz“ – dunkle Kleidung, „mit weiten flügeln“ – Umhänge (Kostüm). Vielleicht ist es auch im Gesicht farbig? (Maske / Schminke)

4. Bühnenbild und Requisiten: An welchem Ort ist das „wuuhuu“? Überall, wo Nacht ist (Bühnenbild). Tauchen Dinge im Gedicht auf, die schön für die Bühne sind? (Requisiten)
z.B.:

- „am abend“ – Mond
- „sonnenlauf“ – Sonne, die von allen „wuuhuu“-Kindern gefressen wird
- „träume“ – Bilder von Träumen oder viele Schilder mit dem Wort „traum“
- „morgen blüht“ – Sonnenblume, die aufgeht, wie der frühe Morgen o.a.

5. Regie-Probe: Wenn alle Kinder eine Rolle haben, ein kleines Bühnenbild eingerichtet ist und Requisiten erstellt sind, kann eine Probe stattfinden. Dieses Mal spielt die Spielleitung nicht auf der Bühne mit. Sie kann das Gedicht als Erzähler vorlesen und den Ablauf auf der Bühne lenken.

Beispiel: Freeze! – Alle wuuhuu-Kinder liegen auf der Bühne. Das Gedicht beginnt: „das wuuhuu wacht am abend auf“. (wuuhuu-Kinder wachen auf, ein Mond taucht auf), „es segelt in die träume rein“ (wuuhuu-Kinder segeln mit ihren Umhängen in Traum-Bilder hinein, auf die sie vielleicht unterschiedlich reagieren usw. Vielleicht spielen auch manche Kinder die Träume?)

6. Wiederholbarkeit-Probe: Klarer Anfang / Klares Ende. Die Szene beginnt z.B. im „Freeze!“ aller Kinder. Ein einfacher Ablauf der Szene wird festgelegt. Die Szene endet z.B. damit, dass alle wuuhuu-Kinder „unsichtbar“ sind.

7. Aufführung: Wenn die Kinder mögen, kann eine kleine Aufführung vor geladenem Publikum stattfinden.

Variation 1: Sollte das mit den Kindern für die Bühne erarbeitete Gedicht flott zu spielen sein, ist es möglich, dass die Musik von Merle Weißbach „das wuuhuu“ ([Link zum Song](#)) dazu

passt. Sollte die Szene länger sein, kann die Musik nur zu Beginn eingespielt und dann gestoppt werden. Die Musik wird vorgespult und die Szene klingt mit dem Einspielen der Musik gegen Ende des Liedes musikalisch aus.

Variation 2: Die Bilder aus dem Comic von Sabine Kranz können für die Szene genutzt werden. Sie können Inspiration für die Rollen und Kostüme, das Bühnenbild oder die Requisiten sein. Sie können aber auch als Beamer-Projektion Teil der Gedicht-Inszenierung werden.

Ergänzende Medienempfehlung

Weitere Informationen zum „Lesetheater“: <https://www.betzold.de/blog/lesetheater/#1>

Methode „Vom Comic zur Szene“ anhand der untenstehenden Aufgaben

am Beispiel „Rumpelstilz sucht Freunde“, Comic: Claudia Weikert, Gedicht: Gerald Jatzek

Team- oder Einzelaufgabe „Momentaufnahme“

In großen Gruppen bilden die Kinder 11 Teams. In kleinen Gruppen können Kinder diese Aufgabe auch allein erarbeiten. Die vorbereitete Kopie des Comics wird in 11 einzelne Bilder zerschnitten. Jedes Team erhält ein Bild und macht sich Gedanken hierzu. Die Team- / Einzelaufgabe „3-2-1 Comic-Bild“ schließt nahtlos an.

Team- oder Einzelaufgabe „3-2-1 Comic-Bild und Präsentation“

Jedes Team adaptiert sein Comic-Motiv zu einem szenischen Bild für die „Bühne“.

Dabei soll

- a) die Ästhetik des Comics erkennbar sein,
- b) das Bild innerhalb von 3 Sekunden herstellbar sein.

Berücksichtigt werden sollen die Elemente A: Spielen, B: Text, C: Bühne. In ihren Teams organisieren die Kinder, wer eine Rolle übernimmt, wie sie mit dem Text umgehen und welche Requisiten sie für ihr Bild produzieren möchten. In kleinen Gruppen können sich die Kinder Spiel, Text und Bühne auch jeweils allein überlegen.

Beispiel für das Team mit dem Bild „Niemand schreibt mir Ansichtskarten“:

C: hält einen gemalten Briefkasten mit der Aufschrift „R.“ und einen gemalten Pfeil in rosa in das Bild.

A: Schaut in den Briefkasten.

B: Hält ein Schild mit dem Text: „Niemand schreibt mir...“

A, B und C rufen gemeinsam: „Ansichtskarten“.

Probe, um die Wiederholbarkeit zu sichern. Alle Teams / Einzelpersonen stellen ihre „3-2-1 Bilder“ auf der „Bühne“ vor.

Variation: Die Spielleitung bereitet Requisiten und Kostüme für die Bilder vor und legt sie bereit. Vielleicht ist es passend, die von den Kindern entwickelten Bilder flott zur [Musik](#) von Merle Weißbach „Rumpelstilz sucht Freunde“ zu spielen.

Gruppenaufgabe „Comic-Streifen – Findet die Story“

Die Kinder versuchen aus allen 11 Comic-Einzelbildern (Kopien) eine Reihenfolge und damit

eine Handlung zu finden und legen aus den Bildern den Comic-Streifen zusammen. Was geschieht in der Story? Gibt es einen klaren Anfang und ein klares Ende? Gibt es Brüche? Welche Farben kommen in den Bildern vor? Welche Gegenstände? Wie ist die Stimmung im Comic zu Beginn und am Ende? Das Original wird mit dem gemeinsam erarbeiteten Gedicht verglichen. Die Kinder nutzen die Informationen für die nächste Aufgabe.

Team- oder Einzelaufgabe „Verspielte Bilder“

Nachdem die Kinder nun den ganzen Comic kennen, können sie ihr „3-2-1 Bild“ zu einer kleinen belebten Szene von max. 30 Sekunden Länge erweitern. Dabei sollen sie wieder der Comic-Ästhetik treu bleiben und nur den Text des Bildes benutzen. Dieser kann allerdings aufgeteilt, wiederholt oder im Chor gesprochen werden.

Beispiel für das Team mit dem Bild „Niemand schreibt mir Ansichtskarten“:

A: betritt traurig die Szene.

C: hält einen gemalten Briefkasten mit der Aufschrift „R.“.

A: schaut in den Briefkasten.

C: wedelt mit einem rosa Pfeil Richtung Briefkasten.

A: greift die Wedel-Bewegung des Pfeils mit dem Kopf auf und beginnt so, den Kopf zu schütteln.

B: zeigt ein Schild: „Niemand!“ und bewegt es im selben Rhythmus wie der Pfeil von C und der Kopf von A sich bewegen.

A: ruft laut „Niemand!“ und wiederholt „Niemand! Niemand!“ und dann „schreibt mir...“

A, B und C rufen laut gemeinsam „Ansichtskarten“,

A: pointiert: „Niemand!“.

Probe für die Wiederholbarkeit.

Gruppenaufgabe „Verspielter Comic“

Die 11 Teams / Einzelpersonen versammeln sich links und rechts der Bühne. Sie erhalten Nummern von 1-11. Nun werden alle Szenen einmal hintereinander gespielt. Die Spielleitung hält nacheinander die Karten mit den Nummern 1-11 hoch und die Teams spielen Szene für Szene den verspielten Comic.

Variation: Nach einigem Proben für die Wiederholbarkeit und nach dem Feinschliff für die Übergänge kann der Comic vor Publikum gespielt werden. Tipp: Setzen Sie die Kinder der Gruppen 1, 3, 5, 7, 9, 11 auf die eine Bühnenseite, die Spieler der geraden Szenennummern auf die andere Seite. So kommen sie sich beim Auf- und Abgang nicht in die Quere und geben flott die „Bühne“ für die folgende Szene frei.

Variation: Vielleicht passt auch hier wieder das dazugehörige [Lied](#) von Merle Weißbach zur Aufführung oder kann passend geschnitten werden.

Tipp:

Diese Erarbeitungsmethode passt abgewandelt auch zu den Gedichten „Wahnsinnig verliebt“, „Heute bin ich wild und böse“ und „Manchmal“

Gruppenarbeit „Vom Lyrik-Comic mit Musik zur Szene“

Am Beispiel von „Es ist Nacht“, Gedicht: Christian Morgenstern, Comic: Julia Friese, Klang: Frank Wacks. Anleitung für ein Inszenierungs-Beispiel mit Kindern ab 9 Jahren. Als Beamerbilder (s.u.) werden die Illustrationen zum Gedicht aus *Lyrik-Comics* verwendet.

Die unten beschriebene Umsetzung ist nur ein Beispiel und wenig partizipativ bezogen auf die Ideen der beteiligten Kinder. Alles kann stets nach den Wünschen und Ideen der Kinder verändert werden. Die Spielleitung wählt die Form, die ihr und den Kindern liegt.

Teamaufgabe „Probe für Inszenierungsfreudige“

Besetzung:

Ein Spieler mit roter Badekappe (roter Badehose), sonst in weißer Kleidung

Ein Spieler mit rot-weißem Rettungsring, sonst in weißer Kleidung

Ein Techniker zum Bedienen des Beamers

Ein Techniker zum Bedienen der Musik

Dunkler (Bühnen-)Raum, Leinwand an der Rückseite, darunter schwarze Tafelfläche
Black.

Beamerbild 1: Es ist... (3 Sek.)

Beamerbild 2: ... Nacht (3 Sek.)

Beamerbild 3: Großaufnahme Gesicht

Spiel: Spieler mit Badekappe betritt die Bühne und schreibt auf die Tafelfläche unter der Projektion: *Es ist Nacht, und mein Herz kommt zu dir,*

Beamerbild 4: Figur mit Badehose liegend

Spiel: Spieler mit Badekappe schreibt auf die Tafelfläche unter der Projektion: *hält's nicht aus, hält's nicht aus mehr bei mir.*

Beamerbild 5: Figur mit Badehose sitzend

Spiel: Spieler mit Badekappe schreibt auf die Tafelfläche unter der Projektion: *Legt sich dir auf die Brust, wie ein Stein,*

Beamerbild 6: Figur mit Badehose stehend (ca. 5 Sek.)

Spiel: Spieler mit Badekappe schreibt auf die Tafelfläche unter der Projektion: *sinkt hinein, zu dem deinen hinein.*

Danach nimmt sie eine Standbild-Position ein, als würde sie von einem Sprungbrett ins Wasser springen. Freeze!

Musik ab!

Spiel: Spieler mit Rettungsring unter dem Arm betritt die Bühne, legt sich auf die Bühne und legt den Rettungsring ab.

Beamerbild 7: Liegende Figur mit Herz und Figur mit Badehose springend (bis zum Ende)

Spiel: Spieler mit Badekappe kommt zu Spieler mit Rettungsring, die sich langsam aufrichtet. Spieler mit Badekappe springt in den Rettungsring, schaut Spieler mit Rettungsring an und singt zur Musik die Zeile mit: *Dort erst kommt es zur Ruh, liegt am Grund seines ewigen Du.* Figur mit Rettungsring schaut Spieler mit Badekappe ebenfalls liebevoll an und singt die Wiederholung mit der Musik mit *Dort erst kommt es zur Ruh, liegt am Grund seines ewigen* (Kleine Pause in der Musik) dann sagen beide Figuren laut „Du“ und lächeln sich an oder finden gemeinsam ein schönes Endbild im „Freeze!“.

Musikende

Black.

Projekt-Idee „Lyrik-Comical“

Diverse Gedichte, Bilder und Klänge des Buches „Lyrik-Comics“ können mit den oben vorgestellten Methoden mit Kindern und Jugendlichen erarbeitet werden. Und es gibt noch weitere Kombinationen, wie kleine Szenen entstehen können, z.B. können die Kinder selbst Bilder zu Gedichten malen und sie szenisch verwenden. Sie können die Gedichte selbst vertonen oder die bestehenden Lieder einüben und chorisch präsentieren. Sie können auch den Weg von der Musik zum Comic oder zum Gedicht nehmen. Vielleicht bietet sich die Möglichkeit, alle erarbeiteten Präsentationen einmal gemeinsam als „Lyrik-Comical“ aufzuführen.

Besonderheiten, Anmerkungen, Erfahrungswerte, Tipps

Hans-Joachim Gelberg sagte einmal, dass Kinder sich „zu Gedichten strecken“ und daran wachsen können. Ein schönes Bild. Ein schöner Auftrag.

Ergänzende Lese- und Medienempfehlungen

- Theorie und Praxis für die Arbeit mit Kindern zu Gedichten:
http://oops.uni-oldenburg.de/719/1/Lyrikvortrag_in_der_GS.pdf
- Kleine Checkliste für die Aufführung:
<http://www.dagmarwilde.de/fachseminarergebnetheaterchecklist.html#z>
- Interessantes zum Theater mit Kindern und Jugendlichen der Schule:
<https://bildungsserver.hamburg.de/darstellendes-spiel-grundschule-theaterspiele/>
- Mario Giordano: *1000 Gefühle, für die es keinen Namen gibt*. Piper 2014. Weitere Infos zum Titel und Bestelllink: <https://www.piper.de/buecher/1000-gefuehle-isbn-978-3-8270-7660-1-ebook>

Forschungsgruppe Erbsensuppe oder wie wir Omas großen Geheimnis auf die Spur kamen

Nominierung für den Sonderpreis „Neue Talente“



Rieke Patwardhan

Forschungsgruppe Erbsensuppe

oder wie wir Omas großem Geheimnis auf die Spur kamen

Illustriert von Regina Kehn

Knesebeck Verlag

ISBN 978-3-95728-023-7

13,00 € (D), 13,40 € (A)

Ab 8

Jurybegründung der Sonderpreisjury

Nils hat ein „ausgleichendes Gemüt“, weswegen die wilde und temperamentvolle Evi in der Schule neben ihm gesetzt wird. Als sie ihn überredet, mit ihm eine Bande zu gründen, fehlt ihnen lediglich eine besondere Aufgabe – und diese kommt in Form von Lina, die mit ihrem Vater aus Syrien geflohen ist. Nachdem die beiden ihren Plan, Lina zu integrieren, erfolgreich umgesetzt haben, wartet schon die nächste Herausforderung: Zu dritt lösen sie das Rätsel um Nils' Oma, die immer wunderlicher wird, massenweise Erbsensuppe in Dosen kauft und dann zu Hause stapelt.

Voller Humor und Leichtigkeit nähert sich Rieke Patwardhan den Themen Integration, Flucht und Traumatisierung. Die drei Kinder durchleben eine glaubhafte Entwicklung und bieten mit ihren charakteristischen Ecken und Kanten ein schönes Identifikationspotenzial für Gleichaltrige. Innovativ ist auch die Gruppenzusammensetzung von zwei Mädchen und einem Jungen, die sich überzeugend gegenseitig ergänzen und unterstützen. *Forschungsgruppe Erbsensuppe* ist zudem ein sprachlich überzeugender Roman, der trotz der ernsten Thematik ein vergnügliches, unterhaltsames und spannendes Leseerlebnis bietet.

Rieke Patwardhan,

aufgewachsen in Schleswig-Holstein, verbrachte ihre Kindheit damit, auf Bäume zu klettern und dort alle Bücher zu lesen, die sie ihren großen Schwestern entwenden konnte. Nach einer Buchhändlerlehre, dem Studium stetig wechselnder Geisteswissenschaften und einem Abschluss als Diplompsychologin lebt sie jetzt mit ihrer Familie in Hamburg und schreibt Geschichten, die nun andere Kinder auf Bäumen lesen können.

Ideen für die kreative Umsetzung

Mögliche Zielgruppe: Klassenstufe 3 bis 5

Idealer Zeitrahmen: Projekttag, Projektwoche oder längeres Projekt

Ideale Teilnehmerzahl: 10 bis Klassenstärke

Angaben zu (ästhetischen) Besonderheiten

Das Buch liefert Ansatzpunkte zur Bearbeitung vieler verschiedener Themenbereiche wie Ausgrenzung, Mobbing, Flucht, Integration, Krieg, Traumata. In den folgenden Bearbeitungsideen werden einzelne Aspekte davon aufgegriffen und den Kindern durch Visualisierung über Bilder und Videos oder Körperübungen zu Wahrnehmung und Empathie nahegebracht.

Rahmenbedingungen, Ausstattung, Technik

Es wird ein großer Raum benötigt, der mit Tischen und Stühlen bestückt, aber flexibel gestaltbar ist und Bewegungsfreiheit für die Körper- und Wahrnehmungsübungen bietet. Außerdem sollte man ihn abdunkeln können. Ferner sollte er mit einem Beamer, Laptop / Handy mit WLAN-Zugang, Anschlusskabeln, Lautsprechern und Leinwand / Projektionsfläche ausgestattet sein. Idealerweise befindet sich eine Tafel oder ein Flipchart im Raum.

Material

- Rollen mit Papier (0,7 bis 1 m breit) oder Packpapierrollen
- DIN A2-Papier oder größer
- Zettel
- Diverse Stifte, auch Wachsmal- oder Filzstifte, Eddings / dicke Stifte
- Scheren
- Klebestifte sowie Kreppband oder Tesafilm
- Farbige Klebepunkte
- Lexika, falls kein PC mit Internetzugang vorhanden
- Kopie einer Weltkarte (groß, s. Links im Material-Anhang),
- DIN A4-Kopien einer Weltkarte in schwarz-weiß für jeden Teilnehmer (s. Links im Material-Anhang)
- Ausdrucke der Flaggen der einzelnen Länder aus denen die Teilnehmer kommen (s. Link im Material-Anhang)
- Ausgestattete Küche, Zutaten für Erbsensuppe (s. Rezept am Ende des Konzepts)

Ablauf

Einstieg „Begrüßungskreis“

Die Kinder stehen im Kreis. Der Anleitende begrüßt seinen rechten Nachbarn, dieser gibt die Begrüßung wiederum an seinen rechten Nachbarn weiter usw., sodass die Begrüßung einmal durch den ganzen Kreis weitergegeben wird und wieder beim Anleitenden ankommt. Dann gibt er eine andere Begrüßung an seinen linken Nachbarn weiter, der diese wiederum aufgreift und weitergibt usw. Dafür können gewöhnliche Begrüßungen, wie beispielsweise „Guten Tag“ oder „Hallo“ benutzt werden oder regionale, wie „Moin“ oder „Servus“.

Nach zwei bis drei Begrüßungen fragt der Anleitende, ob die Kinder auch Begrüßungen in anderen Sprachen kennen. Diejenigen, die eine Begrüßung kennen, machen diese vor und alle machen sie gemeinsam nach. Auf diese Art und Weise lernen alle weitere Begrüßungen in anderen Sprachen kennen, wie z.B. „Hello“, „Merhaba“, „Salam aleikum“, „Bonjour“. Gemeinsam wird besprochen, warum man sich eigentlich begrüßt und ob man bei bestimmten Begrüßungen besondere Gesten macht.

In einer weiteren Runde können die Kinder paarweise ausprobieren, wie es ist, wenn der eine grüßt und der andere nicht darauf reagiert oder sich gar abwendet. Wie fühlt sich das an? Was macht das mit einem?

Lesestelle

Die Seiten 9-11 (bis „...Ich komme.“) werden vorgelesen.

In einem gemeinsamen Gespräch sollen die Kinder benennen:

- Was ist in dem Textabschnitt passiert?
- Wie geht es Nils und Evi mit ihren Klassenkameraden?
- Was würden die beiden sich von ihren Klassenkameraden wünschen?
- Was haben Evi und Nils jetzt vor?

Aufgabe „Ausgrenzung“

Die Gruppe wird in zwei Hälften geteilt. Die eine Hälfte setzt sich hin und hat die Aufgabe zu beobachten. Die andere Hälfte agiert. Die Positionen werden aber im Laufe der Übung getauscht und die Zuschauenden werden dann zu Agierenden.

Übung 1: Ein Teilnehmer steht allein, die anderen schließen sich zu einer Gruppe zusammen. Der Einzelne hat die Aufgabe, sich auf die Gruppe zuzubewegen. Doch sobald er sich der Gruppe nähert, wendet sich die Gruppe ab und geht gemeinsam weg. Er soll mehrere Annäherungsversuche starten.

Übung 2: Die Gruppe steht im Kreis geschlossen zusammen mit den Rücken nach außen. Der Einzelne befindet sich außerhalb des Kreises. Er hat die Aufgabe, in den Kreis aufgenommen zu werden. Er darf versuchen, sich dazwischen zu drängen oder verbal darum bitten.

Übung 3: Die Gruppe steht zusammen. Der Einzelne bewegt sich durch den Raum und schaut immer wieder zu der Gruppe. Solange er wegschaut, zeigen einige aus der Gruppe auf ihn, tun so, als ob sie sich über ihn lustig machen und lästern. Sobald der Einzelne guckt, tun sie so, als ob sie mit etwas ganz anderem beschäftigt sind.

Übung 4: Die Gruppe steht zusammen. Der Einzelne hat die Aufgabe an der Gruppe vorbei zu gehen. Die Gruppe zeigt offensiv auf ihn, macht sich über ihn lustig, zeigt ihm Grimassen usw.

Wichtige Anmerkungen und Erfahrungswerte

Diese Einfühlungsübungen haben es in sich. Es sollten nur Kinder den Gemobbten spielen, die sich das auch zutrauen. In jeder Gruppe gibt es versteckte oder offensive Ausgrenzung, davon sind viele Kinder betroffen, deshalb sollte die Übung intensiv ausgewertet und gut aufgelöst werden. Am besten sollte derjenige, der den Gemobbten gespielt hat, ihn nochmal spielen und dabei positive Erfahrungen machen können.

In der gemeinsamen Gesprächsrunde im Anschluss an die Übung sollen sowohl die Zuschauenden als auch die Agierenden zu Wort kommen. Was haben sie gesehen bzw. erlebt? Wie könnte man die Situationen positiv auflösen? Kennen sie solche Situationen aus dem Alltag (z.B. aus dem Sportunterricht bei der Wahl der Mannschaften)? Was könnte man dagegen tun?

Ideen zur positiven Auflösung der Aufgabe „Ausgrenzung“

Zu Übung 1: Die Gruppe steht zusammen. Der Einzelne bewegt sich auf die Gruppe zu. Die Gruppe nimmt ihn wahr, winkt ihn zu sich und öffnet sich für ihn.

Zu Übung 2: Die Gruppe steht mit dem Rücken nach außen im Kreis. Der Einzelne versucht in den Kreis zu gelangen. Der Kreis öffnet sich für ihn und er wird aufgenommen.

Zu Übung 3 und 4: Die Gruppe steht zusammen und hat Spaß miteinander. Der Einzelne geht an der Gruppe vorbei, sobald er von der Gruppe wahrgenommen wird, zeigen die anderen auf ihn, winken ihn zu sich heran und beziehen ihn mit ein.

Aufgabe „Das bin ich, das macht mich aus“

Die Teilnehmer gehen paarweise zusammen. Jeder bekommt ein ca. 1,80 m hohes und mindestens 1 m breites Stück Papier von einer Papierrolle, das auf dem Boden ausgelegt und mit Kreppband oder Tesafilm fixiert wird. Dann legt sich einer von beiden auf sein Papier. Er kann dabei auch eine Pose einnehmen. Der andere malt mit einem Stift den Körperumriss des Liegenden auf das Papier. Danach wird getauscht. Jetzt malen beide ihre Körperumrissbilder so aus, dass man sie daran wiedererkennen kann, „ziehen“ ihnen z.B. dieselbe Kleidung an, malen ihnen dieselbe Haar- und Augenfarbe.

Außen um die Figur herum dürfen sie alles schreiben, was sie an sich mögen und was sie besonders und unverwechselbar macht.

Die fertigen Bilder werden aufgehängt und wie in einer Museumsausstellung gemeinsam betrachtet: Gibt es etwas, das bei allen gleich ist? Wo sehen die Kinder Unterschiede?

Lesestelle

Die Seiten 12 („Nach der Schule ...“) und 13 (bis „... leckeren Milchreis.“) werden vorgelesen.

Aufgabe „Lieblingessen“

Jeder Teilnehmer bekommt drei Minuten Zeit sein(e) Lieblingessen aufzuschreiben. Dann liest jeder sein(e) Lieblingessen vor. Die Teilnehmer dürfen zu ihrem absoluten Lieblingessen auch noch erzählen, warum es ihr absolutes Lieblingessen ist, wer es am besten kochen kann und wo sie es am allerliebsten essen.

Der Anleitende notiert das absolute Lieblingessen von jedem an der Tafel / Flipchart. Gibt es ein Essen das mehrfach genannt wurde?

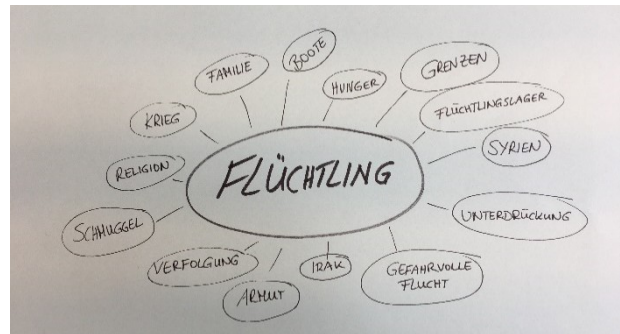
Was essen die Teilnehmer, wenn sie so wie Nils bei Oma und Opa zu Besuch sind? Was essen ihre Omas und Opas gerne?

Lesestelle

Die Seiten 19-23 (bis „... Plätze gehen.“) werden vorgelesen.

Aufgabe „Flüchtling“

Die Kinder werden in Kleingruppen aufgeteilt. Sie sollen überlegen, was ihnen zu dem Begriff „Flüchtling“ einfällt und alle Ideen auf einem großen Plakat notieren. Dann sollen sie im Lexikon nachschlagen oder im Internet recherchieren, was sie dort zu dem Begriff finden. Ihre Ergebnisse stellen sich die Gruppen gegenseitig vor.



Mindmap: Flüchtling

Aufgabe „Mein Koffer für die Flucht“

Jeder Teilnehmer bekommt eine Kopie von „Mein Koffer für die Flucht“ (s. Material-Anhang) und soll dort eintragen, was er einpacken würde, wenn er morgen fliehen müsste. Die Koffer-Bilder werden im Anschluss gemeinsam besprochen und aufgehängt.

Gab es etwas, das alle eingepackt haben?

Anmerkung

Durch die Auseinandersetzung mit dieser Situation wird den Kindern bewusst, von wie vielen Dingen sie in ihrem Zuhause umgeben sind, die sie nicht mitnehmen könnten, weil sie nicht in den Koffer passen würden oder einfach nicht sinnvoll wären für eine Flucht. Sie werden für die Situation von Flüchtlingen sensibilisiert und betrachten die Anziehsachen, Spielzeuge, Einrichtungsgegenstände usw. vielleicht mit etwas mehr Wertschätzung und weniger Selbstverständlichkeit.

Aufgabe „Unsere Welt“

Jedes Kind erhält eine DIN A4-Kopie der Weltkarte in schwarz-weiß (s. diverse Vorlagen in den Medien-Empfehlungen). Es soll nun mit drei verschiedenfarbigen Stiften die Länder ausmalen, aus denen seine Großeltern, Eltern und es selbst stammen und die passende Länderflagge dazu kleben. Die gestalteten Weltkarten werden aufgehängt und gemeinsam betrachtet und besprochen. Dann erhält jedes Kind einen farbigen Klebepunkt und klebt diesen auf der großen Weltkarte in das Land, in dem er geboren wurde. Es macht nichts, wenn sich hier viele Klebepunkte überlagern.



Beispiel: Große Weltkarte mit Klebepunkten

Anmerkung

Bei Kindern, deren Familien aus Deutschland stammen, kann es interessant sein, eine Deutschlandkarte mit den Bundesländern für diese Aufgabe zu nutzen. Falls die Kinder nicht wissen, woher ihre Eltern oder Großeltern stammen, wäre es eine Aufgabe, dies im Rahmen einer Projektwoche oder eines Projektes bis zum nächsten Termin in Erfahrung zu bringen.

Lesestelle

Die Seiten 23 (letzter Absatz „Alle Mädchen ...“) bis 28 („... bisher sagt sie nichts.“) werden vorgelesen.

Aufgabe „Nachgefragt“

Alle Kinder ziehen eine Karte (s. Material-Anhang „Nachgefragt“). Wenn sie eine Fragekarte mit einem „Wo“ oder „Wie“ gezogen haben, sollen sie versuchen, nur mit Händen und Füßen den anderen verständlich zu machen, wo sie hinmöchten oder was sie suchen. Sie dürfen auch Geräusche oder Phantasiesprache einsetzen, aber keine existierende und verstehbare Sprache.

Die Teilnehmer, die eine „Was“-Karte gezogen haben, sollen den anderen mit einfachen Worten den Begriff, um den es geht, erklären.

Anmerkung

Diese Aufgabe schult die Empathie der Kinder. Sie werden in eine Situation versetzt, welche die meisten Migranten kennen, nämlich die Sprache des Landes, in dem sie sich nun befinden, nicht zu sprechen. Dadurch wird es schwierig, einfache Dinge zu erfragen und zu verstehen. Den Kindern soll auch bewusst werden, dass es nicht selbstverständlich ist, die gleichen Dinge zu kennen und zu wissen, wenn man aus einem anderen Land und einer anderen Kultur kommt. Und vielleicht wird ihre Neugierde angeregt, sich mit anderen Sprachen und Kulturen auseinanderzusetzen.

Lesestelle

Die Seiten 28 („Nach dem Essen ...“) bis 33 werden vorgelesen.

Gruppenaufgabe „Alle, die wie ich...“

Die Teilnehmer sitzen auf Stühlen im Kreis. Ein Kind hat keinen Stuhl und steht in der Mitte. Es sagt dann zum Beispiel: „Alle, die so wie ich eine Armbanduhr tragen, tauschen die Plätze.“ Dann tauschen alle, auf die das zutrifft ihre Plätze und derjenige aus der Mitte versucht einen frei gewordenen Platz einzunehmen, sodass ein anderes Kind in der Mitte steht. Dieses trifft dann wiederum eine Aussage, z.B. „Alle, die schon mal im Ausland waren, tauschen die Plätze.“ usw.

Zusatzaufgabe

Die Gruppe kommt zusammen und versucht einen Tausendfüßler zu bilden, dabei sollen so wenige Füße wie möglich den Boden berühren und trotzdem sollte sich die Gruppe durch den Raum bewegen können. Diese Übung eignet sich, wenn die Gruppe nicht zu groß ist (ca. 10-12 Kinder).

Anmerkung

Bei den Übungen geht es darum ein WIR-Gefühl unter den Teilnehmern herzustellen, Gemeinsamkeiten zu entdecken oder gemeinsam etwas zu schaffen.

Lesestelle

Die Seiten 40 („Schon bald ...“) bis 52 („Guten Appetit.“) werden vorgelesen.

Gruppenaufgabe „Fotos zum Thema Flucht“

Die Kinder werden in Kleingruppen aufgeteilt. Jede Gruppe erhält ein Foto (Vorlagen s. Material-Anhang). Die Fotos zeigen Momentaufnahmen von Flüchtlingen während und nach dem Zweiten Weltkrieg und zur heutigen Zeit. Was ist auf den Fotos zu sehen?

Lesestellen

Es werden mehrere Textstellen vorgelesen:

- Seite 52 („Nach dem Essen ...“) bis 55
- Seite 67 („Wir waren noch nicht ...“) bis 69 und
- Seite 81 („Wir gehen rüber ...“) bis 88 („... Lösung des Falls interessiert.“)

Aufgabe „Hamsterkäufe“

Die Kinder sollen gemeinsam klären, was Hamsterkäufe sind und warum Menschen hamstern. Sie können im Lexikon nachschlagen oder im Internet recherchieren, was sie dort zu dem Begriff finden. Hier kann man einen aktuellen Bezug zum Konsumverhalten der Menschen während der Corona-Krise herstellen. Im Material-Anhang finden sich Bilder aus Supermärkten, die als Grundlage für Kleingruppendiskussionen genutzt oder gemeinsam betrachtet und besprochen werden können.

Lesestelle

Die Seiten 132 („Erstaunlicherweise ...“) bis 136 („... sik allens trech.“) werden vorgelesen.

Gruppenaufgabe „Erbsensuppe“

Passend zum Buch können alle gemeinsam eine Erbsensuppe kochen und essen.

Erbsensuppenrezept für 4 Personen - Zutaten:

- 1 Zwiebel, fein gewürfelt
- 150 g durchwachsener Bauch- od. Schinkenspeck, am Stück (veg. Variante: Räuchertofu)
- 100 g Möhren, fein gewürfelt
- 50 g Knollensellerie, fein gewürfelt
- 150 g Kartoffeln, klein gewürfelt
- 100 g Porree, in Ringen
- 150 g Erbsen, getrocknet (alternativ aus der Dose)
- ½ l Wasser, 250 ml Brühe
- ¼ TL Salz, 2 Prisen Pfeffer
- 4 Würstchen, geräucherte Mettenden oder vegetarische/vegane „Würstchen“
- 1 Lorbeerblatt
- 1 EL Öl

Die Erbsen in einem Topf mit 500 ml Wasser über Nacht einweichen. Am nächsten Tag die Erbsen mit dem Wasser zum Kochen bringen und nach einer halben Stunde die Möhren-, Kartoffelwürfel, die Porree-Ringe, den Schinkenspeck und das Lorbeerblatt dazugeben. Parallel die Zwiebelwürfel mit dem Öl in einer Pfanne glasig dünsten. Die Zwiebel, die Selleriewürfel und die Brühe zur Suppe geben und eine weitere halbe Stunde kochen lassen. (Wenn ihr Dosenerbsen verwendet, gießt ihr das Wasser ab und fügt die Erbsen erst jetzt hinzu.) Das Lorbeerblatt und den Schinkenspeck entfernen. Die Suppe mit einem Stampfer oder einem Pürierstab etwas pürieren. Den Speck in kleine Würfel schneiden und mit den Würstchen in die Suppe geben. Die Suppe mit Salz und etwas Pfeffer abschmecken.

Variante: Eine fertige Dose Erbsensuppe und Würstchen kaufen, erwärmen und genießen.

Ergänzende Leseempfehlungen

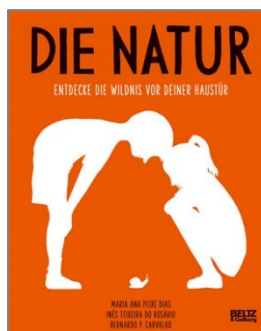
- Kirsten Boie: Bestimmt wird alles gut. Klett Kinderbuch 2016
- Antje Damm: *Plötzlich war Lysander da*. Moritz 2017
- Frank Kauffmann: *Tsozo und die fremden Wörter*. Orell Füssli 2015
- Annee Kostrzewa: *Nasengruß & Wangenkuss. So macht man Dinge anderswo*. Fischer Sauerländer 2017
- Giancarlo Macri u. Carolina Zanotti: *Punkte*. Gabriel 2017
- Susana Gómez Redondo u. Sonja Wimmer: *Am Tag, als Saída zu uns kam*. Peter Hammer 2016
- David J. Smith u. Shelagh Armstrong: *Wenn die Welt ein Dorf wäre ...* Jungbrunnen 2002
- Anja Tuckermann u. Tine Schulz: *Alle da! Unser kunterbuntes Leben*. Klett Kinderbuch 2014

Ergänzende Medienempfehlungen auf YouTube

- Integration einfach erklärt: <https://www.youtube.com/watch?v=4SfqHMRIm-g>
- Was ist Integration? <https://www.youtube.com/watch?v=bl2CAbTooOO>
- Integration von Jugendlichen Flüchtlingen – Kurzfilm: <https://www.youtube.com/watch?v=Fvc5vXwm9rw>
- Warum gibt es nicht überall Frieden? – logo! erklärt – ZDFtivi: <https://www.youtube.com/watch?v=T-bgeisZuxM>
- ZDFtivi – logo! erklärt: Krieg: <https://www.youtube.com/watch?v=MxT-J6unKEQ>
- „Auf der Flucht“ – Caritas: <https://www.youtube.com/watch?v=OQ8rYf4sDvg>
- „Denke ich an den Angriff, tut mein Herz weh“ Zhara (8), Syrien: https://www.youtube.com/watch?v=Ih_kFdrY6vg
- Nachkriegszeit – Wie sah es damals bei uns aus? – Sachgeschichten mit Armin Maiwald: <https://www.youtube.com/watch?v=h-nJGbjlWkg>
- Nachkriegszeit – damalige Wohnsituation: <https://www.youtube.com/watch?v=A-hkWktN1cQ>
- Ausgrenzung – Kurzfilm: <https://www.youtube.com/watch?v=G9ntQnv6dsc>
- Mobbing für Anfänger: <https://www.youtube.com/watch?v=B83axWc4Nxs>
- Migranten und Flüchtlinge – logo! erklärt – ZDFtivi: <https://www.youtube.com/watch?v=HrhJVgP0QUk>
- Asylrecht – logo! erklärt – ZDFtivi: <https://www.youtube.com/watch?v=-bsDzqYOLEU>
- Was ist Migration? – Fragestunde – ARTE Junior: https://www.youtube.com/watch?v=OXQ_8fnE9Bc
- Hamsterkäufe im Supermarkt | neuneinhalb kompakt | WDR: <https://www.youtube.com/watch?v=cCCOiSNz69k>
- Hamsterkäufe und die Geschichte des Klopapiers: <https://www.youtube.com/watch?v=EP9ktr3Sg64>
- Corona für Kinder erklärt: Folge 9 – Klopapier-Teufel und Hamsterkäufe: <https://www.youtube.com/watch?v=-O6wMxrrExU>
- Posttraumatische Störungen für Kinder erklärt – Erklärfilm PTBS / dt: <https://www.youtube.com/watch?v=YKqaCj8WwJ4>
- #1 Notfallprogramm: <https://www.youtube.com/watch?v=B1hEcJtjOuU>

Die Natur. Entdecke die Wildnis vor deiner Haustür

Nominierung in der Sparte Sachbuch



Maria Ana Peixe Dias (Text)
Inês Teixeira do Rosário (Text)
Bernardo P. Carvalho (Ill.)

Die Natur. Entdecke die Wildnis vor deiner Haustür

Aus dem Portugiesischen von Claudia Stein

Beltz & Gelberg

ISBN 978-3-407-81214-8

22,95 € (D), 23,60 € (A)

Ab 8

Jurybegründung der Kritikerjury

Eine Anleitung zum Draußensein und Selbstentdecken, was die Natur alles zu bieten hat. Mit „Natur“ ist hier die „Wildnis vor der Tür“ gemeint, die es in Stadt und Land gibt.

Unterschiedlichste Landschaften und Lebensräume werden durchstreift, typische Flora und Fauna entdeckt, Tiere, Pflanzen, Spielmöglichkeiten unter die Lupe genommen.

Das inhaltlich orientierte Layout bringt den lesefreundlichen Text perfekt mit den zarten Illustrationen zusammen: Zeichnungen, die zum Teil wie in Aquarelltechnik angefertigt, zum Teil wie Skizzen oder Schattenrisse wirken. Als einzige Kontrastfarben kommen Orange und Türkisblau ins Buch. Glossar, Klima-Zeitafel und Tipps zur weiterführenden Lektüre runden dieses 380 Seiten starke Handbuch in der Übersetzung von Claudia Stein ab.

Maria Ana Peixe Dias,

geboren 1976, interessierte sich schon als Kind für Insekten und Pflanzen. Ihren PhD in Biologie absolvierte sie an der Universität Lissabon / Portugal. Heute arbeitet sie bei der Vogelschutzorganisation BirdLife International.

Inês Teixeira do Rosário,

geboren 1973 in Portugal, studierte Biologie an der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität von Lissabon / Portugal und promovierte dort im Fach Ökologie.

Bernardo P. Carvalho,

geboren 1973, besuchte die Fakultät der Bildenden Künste in Lissabon / Portugal. Er ist Mitgründer des Verlags Planeta Tangerina und wurde für seine Illustrationen vielfach ausgezeichnet.

Claudia Stein

studierte Romanistik und Kulturanthropologie in Frankfurt und Lissabon / Portugal. Nach vielen Jahren als Lektorin arbeitet sie als Übersetzerin, Kommunikations- und Sprachtrainerin.

Idee für die kreative Umsetzung

Mögliche Zielgruppe: Kinder ab 8 Jahren

Idealer Zeitrahmen: Module für 90, 180 oder mehr Minuten oder als Projekt

Ideale Teilnehmerzahl: 10 Teilnehmer bis Klassenstärke, im Projekt klassenübergreifend

Angabe zu (ästhetischen) Besonderheiten

Ein Sachbuch, das 2020 analog „daherkommt“. Es verleitet mit Infotexten, Spielanleitungen und Zeichnungen zum „Loslegen“ und Entdecken. Im vorliegenden Grundkonzept wird also weitgehend analog kreativ gearbeitet. Weiterführende Kreativideen sehen die Anwendung digitaler Medien wie Kamera und Computer vor. Für Technikbegeisterte gibt es die Möglichkeit, einen Erklärfilm zu produzieren. In den Praxisvorschlägen liegt der Fokus auf den fünf Themenbereichen: Kleingetier, Bäume, Vögel, Blumen und Gestein, da davon auszugehen ist, dass sie in jeder Region und an jedem Ort vorkommen. Verzichtet wird z.B. auf die Kapitel „Strand und Meer“, „Reptilien“ und „Amphibien“, da das Konzept vorsieht, dass die Kinder die Dinge, mit denen sie sich im Buch beschäftigen, auch in der Natur finden können. Das Buch lädt zum Entdecken (in) der Natur ein. Daher kann das Projekt auf dem Schulhof, im Park, im Wald usw. stattfinden. Was dort zu finden ist, wird von den Kindern kunstvoll gerahmt, sichtbar gemacht und sie erhalten Informationen über ihre Entdeckungen aus dem Buch. Auf in „Die Natur“!

Rahmenbedingungen, Ausstattung, Technik

Überwiegend werden die Einheiten draußen, „analog“ umgesetzt. Zur Konservierung des gestalteten Materials kann eine Fotokamera inkl. Drucker und ein PC zum Bereitstellen von Bildern auf einer Homepage genutzt werden.

Ablauf

Material

- Mehrere Exemplare von *Die Natur* oder entsprechende Kopien der Seiten (vgl. einzelne Aufgaben)
- Für den „Einstieg“: Kopien von fünf Aquarellen aus dem Buch: S. 4f, S. 8, S. 10f, S. 14f, S. 16 sowie (Farb-)Kopien von doppelseitigen Aquarellen aus fünf Buchkapiteln: „Kleingetier“ S. 62f, „Bäume“ S. 114f, „Vögel“ S. 148f, „Blumen“ S. 224f und „Gestein“ S. 266f
- Für die Gruppenaufgabe „Die Natur – Ein Kapitel für dich“: Kopien von fünf Kapitel-Doppelseiten: „Was krabbelt da? – Allerlei Kleingetier“ S. 58f, „Lauschiger Schatten – Bäume“ S. 110f, „Schau mal dort oben! – Vögel“ S. 144f, „Mehr als Zierde – Blumen“ S. 220f und „Auf zum Mittelpunkt der Erde – Gestein“ S. 262f
- Befestigungsmaterial für die Aquarelle der Bildergalerie (Wäscheklammern, Pins, Tesa, Schnur...)
- Farbige Ausdrucke der 16 Themenüberschriften (s. Material-Anhang)
- Ein Bilderrahmen für jedes Kind, entweder fertige Rahmen (manche Geschäfte bieten Rahmen für 1 EUR an) oder angefertigt aus Pappe oder Tonpapier (s. Material-Anhang od. kostenlose Vorlagen: <https://publicdomainvectors.org/de/tag/Rahmen>) Die Rahmen können unterschiedlich groß, bunt, modern usw. sein.
- Zettel und Stifte für Titel-Schilder
- Zettel für eigene Texte
- Evtl. buntes Papier für Themenbereiche der Ausstellung

- Fotopapier für Ausdruck der Kunstwerke (Galerie: Natur)
- Info für den Anleitenden „Wie schreibe ich ein Haiku?“, <https://www.kultürlich.de/17-wie-schreibe-ich-ein-haiku/>
- Für die Einzel- oder Gruppenaufgabe „Natur: Wissen“: Kopien der Seiten des Buches zu den Themen, die die Kinder für sich gewählt haben.
 - Allerlei Kleingetier: Regenwürmer S. 64-67, Schnecken S. 68-72, Ameisen S. 76-83, Schmetterlinge S. 84f, S. 178f – Farbkopie
 - Bäume: Was ist ein Baum? S. 116f – Wie wachsen Bäume? S. 118f Wozu sind Wurzeln da? S. 120f – Blätter S. 124f, S. 129-131
 - Vögel: Worin unterscheiden sich Vögel von anderen Tieren? Federn und Wissenswertes über Federn, S. 150f, S. 43 – Warum können Vögel so gut fliegen? S. 152-155
 - Blumen: Wo finden wir sie? S. 226-229 – Wozu sind Blüten da? S. 230-234
 - Gestein: Was ist Gestein? S. 268-270 – Welchen Stein habe ich gefunden? S. 277-279
- Für die Gruppenaufgabe „Kleine Aufgaben für neugierige Entdecker“: Kopien der Seiten aus dem Buch, die zum Mitmachen einladen
 - Kleingetier: S. 70, S. 72f, S. 81 u.v.m.
 - Bäume: S. 122f, S.124, S. 126f
 - Vögel: S. 162, S. 164
 - Blumen: S. 230, S. 232, S. 234
 - Gestein: S. 275, S. 285

Einstieg „Wie gemalt!“ – Aquarelle aus dem Buch

Manchmal sind Menschen von der Natur so beeindruckt, dass sie sagen, sie sähe aus „Wie gemalt!“. Kopien von fünf Aquarellen aus dem Buch werden wie in einer Galerie – möglich ist auch draußen in Bäumen etc. – aufgehängt. Die Kinder beschreiben, was auf den Bildern die *Natur* abbildet. Dabei soll alles aus der Natur, vom Blatt bis zu den Tieren, Bedeutung erhalten. Wo finden wir die *Natur* in der Stadt? In welcher Form? Gehören Steine auch zur Natur? Es werden weitere Bilder zu den Kapiteln „Kleingetier“, „Bäume“, „Vögel“, „Blumen“ und „Gestein“ dazu gehängt, betrachtet und auch anhand dieser wird beschrieben, was alles zur Natur gehört. Mit den Kindern wird überlegt: Was ist an diesem Ort zu finden? Wofür interessierst du dich? Was davon ist ein „Kapitel für dich“ (s.u.)?

Gruppenaufgabe „Die Natur – Ein Kapitel für dich“

Dein Kapitel: Fünf Buchkapitel werden den Kindern anhand der im Material aufgeführten Kapitel-Doppelseiten, die zu Beginn eines jeden Kapitels mit den entsprechenden Überschriften stehen, präsentiert. Als Kopien können die 5 Doppelseiten übersichtlich ausgelegt und später mit Untertiteln (s.u.) ergänzt werden. Die Kinder entscheiden sich für das Kapitel, das sie am meisten interessiert.

Dein Thema: Nun werden aus jedem Kapitel Themen angeboten (s. Material-Anhang). Jedes Kind wählt ein Thema, für das es sich interessiert. Die Kopien der Themen-Überschriften können unter die Kapitel gelegt werden:

Allerlei Kleingetier:	Regenwürmer, Schnecken, Ameisen, Schmetterlinge
Bäume:	Was ist ein Baum? – Wie wachsen Bäume? – Wozu sind Wurzeln da? – Blätter
Vögel:	Worin unterscheiden sich Vögel von anderen Tieren? – Federn + Wissenswertes über Federn – Warum können Vögel so gut fliegen?
Blumen:	Wo finden wir sie? – Wozu sind Blüten da?
Gestein:	Was ist Gestein? – Welchen Stein habe ich gefunden?

Einzelaufgabe „Wie gemalt – gerahmte Naturbilder“

Zu ihrem gewählten Thema erkunden die Kinder nun die Umgebung (Schulhof, Park, Naturgelände, Wald). Was gibt es zum eigenen Thema zu entdecken? Einen Ameisenhaufen? Eine Vogelfeder? Baumrinde? Holzstamm mit Jahresringen? Was die Kinder zu ihrem Thema finden, rahmen sie mit ihrem Bilderrahmen und machen es zum „Atelier: Natur-Kunstwerk“. Sie sollen dabei weniger die Natur zur Kunst formen (wie es das Ziel der Landart ist), sondern Naturentdeckungen durch den Rahmen als „Kunstwerk“ sichtbar machen. Hierzu nutzt jedes Kind den Bilderrahmen. Sie können den Rahmen legen, stellen, hängen usw. Da die Natur nicht „eingefroren“ ist, kann ein Kunstwerk auch über den Rahmen hinausgehen. Z.B. Kleingetier: Ameisen, die über den Rahmen laufen, Zum Kapitel „Vögel“ kann ein Rahmen mit Blick in die Luft platziert werden und die Kunstbetrachter müssen sich auf den Boden legen, um durch den Rahmen zu schauen und warten, bis ein Vogel im Rahmen sichtbar ist.

Einzelaufgabe „o.T.! – Hat Dein Kunstwerk einen Titel?“

Die meisten Kunstwerke haben Titel / Namen, die im Museum auf kleinen Schildern stehen. Die Kinder bekommen folgende Aufgabe: Wie heißt dein Kunstwerk? Schreibe es auf ein Schild und stelle den Titel neben dein „Kunstwerk“. Erkläre ggfs., warum du es so genannt hast. Die Spielleitung kann auch noch folgende Zusatzinformation geben: An manchen Kunstwerken in Museen steht „o.T.“ – das heißt dann „ohne Titel“.

Einzelaufgabe „Natur: Kultur“

Die Kinder können zur Natur auch Kultur hinzufügen und einen kleinen literarischen Text, ein Gedicht oder [Haiku](#) (kleine Dreizeiler: 5-7-5-silbig) zu ihrem Kunstwerk verfassen und ausstellen oder präsentieren.

Einzel- oder Gruppenaufgabe „Natur: Wissen“

Deine Infos: Die Kinder lesen die entsprechenden Seiten (oder erhalten Kopien) zu ihrem Thema aus dem Buch (s. Material obenstehend). Sie merken sich, was besonders gute Informationen zu ihrem „Kunstwerk“ liefert und dazu passt. Wenn sie ihr „Kunstwerk“ später beim „Atelier-Spaziergang“ vorstellen, können diese Informationen in die Präsentation mit einfließen.

Variation: Je nach Zeit, wird die Aufgabe „Natur: Wissen“ ausgelassen und die Kinder machen direkt einen „Atelier-Spaziergang“.

Gruppenaufgabe „Atelier-Spaziergang“

Die Kinder zeigen sich gegenseitig ihre gerahmten „Kunstwerke“. Sie erklären, wie sie darauf

gekommen sind, diesen Ausschnitt zu wählen. Was ist das Besondere? Welchen Titel hat das gezeigte Kunstwerk? Warum?

Variation: Wenn die Kinder vorab die Aufgabe „Natur: Kultur“ bearbeitet haben, können sie, nach der Vorstellung ihres „Kunstwerks“, ihre kleinen literarischen Texte (Text, Gedicht, Haiku etc.) präsentieren.

Variation: Wenn die Aufgabe „Natur: Wissen“ vorab bearbeitet wurde, können die Kinder ihr Wissen aus dem Buch *Die Natur* präsentieren. Auf diese Weise lernen alle voneinander ganz leicht etwas Neues über die Natur.

Gruppenaufgabe „Offenes Atelier: Natur – Themen-Inseln“

Die Kinder bereiten mit ihren Kunstwerken eine Ausstellung für Gäste (z.B. für die Parallelklassen) in der Natur oder im Klassenzimmer vor. Sie gestalten dafür fünf Themen-Inseln zu den bisher behandelten fünf Kapiteln und Themen und versammeln die Kunstwerke im Pausenhof. Die Themen-Inseln lassen sich leicht um einige Kapitel aus dem Buch erweitern. Weitere interessante Themen: „Zeittafel: einige wichtige Meilensteine“ (S. 359f); „Mensch und Natur – eine lange Geschichte“ (S. 9-13); „Gut zu wissen – Grundregeln für die Expedition“ (S. 30f); „Alles eingepackt? – Eine Liste für die Ausrüstung“ (S. 32f) u.v.m.

Tipp: Aktuelle Themen rund um das Klima, Naturschutz, *Fridays for future* u.a. können thematisch mit in das Atelier einfließen.

Damit das Atelier einladend aussieht, empfiehlt es sich, dass es ein Ausstellungs-Design gibt. Bspw. könnte jede Themen-Insel eine eigene Farbe haben. Überschriften der Themen der Inseln können farbig gestaltet und aufgehängt werden. Dann wissen die Gäste, welches Thema an welcher Themen-Insel behandelt wird. Alle Bilderrahmen der „Kunstwerke“ der Kinder zu diesem Thema können aus demselben Material und in derselben Farbe sein. Bilder und Informationen aus dem Buch können kopiert und passend zum Thema in Bäume gehängt werden usw. Im wahrsten Sinne kann Blatt für Blatt zum Entdecken der Natur eingeladen werden. Ein Atelier, so bunt, wie die Natur selbst.

Gruppenaufgabe „Offenes Atelier: Natur – Künstler stellen vor“

Schön ist es natürlich auch, wenn die Kinder als Experten bei ihren Kunstwerken sind und den Gästen die Informationen und ihr Wissen (ggfs. selbst verfasste Texte) wie beim „Atelier-Spaziergang“ selbst erzählen und präsentieren und die Gäste zum Entdecken und Mitmachen einladen.

Vorschlag: Die Künstler bleiben bei ihren Rahmen, Titeln und Texten und stellen ihre Kunstwerke mit den Titeln und den von ihnen verfassten Texten aus. Sie erklären den Gästen, wie sie darauf gekommen sind, diesen Ausschnitt zu wählen und was das Besondere ist. Sie nutzen ihr Wissen der Themen-Seiten aus dem Buch. So lernen nun auch die Gäste ganz leicht von den Kindern etwas Neues über die Natur. Und vielleicht bekommen sie Lust auf mehr, auf das Buch und die Natur.

Gruppenaufgabe „Kleine Aufgaben für neugierige Entdecker“

Viele Seiten aus *Die Natur* sind Praxistipps zum Mitmachen und Erleben (s. Kopiervorschläge im Material). Die Kinder können ihre Gäste auch zum Mitmachen und aktiven Erkunden einladen. Dazu werden die Entdecker-Aufgaben aus den jeweiligen Kapiteln zu ihrem Thema aus dem Buch genutzt. Gemeinsam wird im „Atelier: Natur“ ein

„Erlebnis-Parcours“-Bereich gestaltet. Aufgaben werden nach Themen sortiert, farbig erkennbar überall dort aufgehängt, wo sie gut passen. Im Buch finden sich noch viele andere Praxisideen. Die Kinder hängen diejenigen, die ihnen gefallen, zum Mitmachen für alle Gäste auf. Zum Thema „Kleinotier“ kann man Tiere unter die Lupe nehmen, Beine zählen, Insekten mit Farben locken und mehr. Bäume laden ein, sich hinzulegen und in das Blätterdach zu schauen, ein Mobile zu bauen oder ein eigenes Kunstwerk zu gestalten. Für Vögel können Nistkästen aufgehängt oder eine Vogelstimmen-Playlist erstellt werden. Blumen kann man in Einzelteile zerlegen oder zu Kränzen flechten. Auch Saattüten können gebastelt werden. Das Kapitel „Gestein“ lädt dazu ein, Steine schwimmen zu lassen oder ein Steinmuseum zu gestalten.

Gruppenaufgabe „Galerie: Natur goes online“

Den Kindern wird vorgeschlagen, Fotos von ihren Rahmen mit den „Bildern“ darin zu machen. Es ist wichtig, dass auch der Rahmen auf dem Bild ist, denn so ist das Werk vollständig als Kunstwerk zu erkennen. Die Kinder können eine Ausstellung „Galerie: Natur“ daraus machen und die Fotos mit den Bilder-Titeln und ihren Texten z.B. in der Schulaula oder im Klassenzimmer ausstellen. Auch als Erinnerung an das „Atelier: Natur“.

Erweiterungsmöglichkeiten:

Fotos: Die Kinder können ihre fotografierten Kunstwerke mit Titeln und ihren Texten auf einer Internetseite (Schulwebsite) unter „Galerie: Natur“ ausstellen. Sie können diese Seite kontinuierlich mit weiteren Bildern füllen. Dafür können sie ihre Rahmen überall mit hinnehmen, wo Natur ist und in der Freizeit oder Pause ein paar Schnappschüsse machen. Vielleicht entdecken sie an manchen Orten Besonderheiten. Vielleicht im Urlaub am Meer, in der Luft oder auf einem Berg. Der Rahmen soll immer mitfotografiert werden! Dann notieren die Kinder pro „Kunstwerk“ einen Titel auf einem Blatt und wenn sie mögen, können sie einen kleinen Text schreiben. Dies alles wird mit der Angabe des Ortes, wo sie dieses Kunstwerk erstellt haben, auf die „Galerie: Natur“-Website hochgeladen.

Erklärfilme: Wer Freude daran hat, kann mit den Informationen aus dem Buch *Die Natur* kleine Erklärfilme erstellen. Bspw. zum Thema: „Warum können Vögel so gut fliegen?“ (vgl. S. 152f) Die Filme können ebenfalls auf der „Galerie: Natur“-Website ausgestellt werden. (Anleitungen für kostenlose Erklärfilme gibt es hier: <https://www.ionos.de/digitalguide/online-marketing/verkaufen-im-internet/erklavideo-erstellen-die-besten-tools/>.)

Besonderheiten, Anmerkungen, Erfahrungswerte, Tipps

Es lohnt sich auch, einfach die Praxis-Ideen im Buch zu lesen und mit den Kindern durchzuführen.

Ergänzende Lese- und Medienempfehlungen

- Eine weitere Natur-Kultur-Methode ist Andy Goldsworthys „Landart“. Hier gibt es kreative Tipps zu Landart mit Kindern: <https://grundschule-gruenheide.de/flex-landart/>
- Eine weitere Präsentationsmöglichkeit für Kinder und Jugendliche ist das Format „Science-Slam“. In den Praxiskonzepten von 2015 und dort zum Titel *Evolution oder Das Rätsel von allem, was lebt* von Jan Paul Schutzen. Gerstenberg 2014 (Nominierung für den Deutschen Jugendliteraturpreis in der Kategorie Sachbuch 2015) findet sich diese Methode beschrieben: https://www.jugendliteratur.org/uploads/media/files/djlp2015_praxiskonzepte_kinder_buch_021944.pdf
- Für aktuelle Informationen und Aktionen: www.fridaysforfuture.de

Ein Bruder zu viel

Nominierung in der Sparte Kinderbuch



Linde Hagerup (Text)

Felicitas Horstschäfer (Ill.)

Ein Bruder zu viel

Aus dem Norwegischen von Gabriele Haefs

Gerstenberg

ISBN 978-3-8369-5678-9

14,95 € (D), 15,40 € (A)

Ab 9

Jurybegründung der Kritikerjury

Schon immer fand Sara Steinar, den Sohn von Mamas bester Freundin Karin, furchtbar. Und nun, da Karin gestorben ist, soll er bei ihnen dauerhaft ein neues Zuhause finden.

Obwohl Sara den Ernst der Lage versteht, kann ihr Herz sich nicht dazu durchringen, Steinar zu mögen. In Saras Bauch wohnt ein „Ich-Halt-Das-Nicht-Mehr-Aus-Tier“, das heraus will. In ihrer Zerrissenheit findet Sara einen ungewöhnlichen Weg, um ihre Gefühle zu kontrollieren: Sie wird zu Steinars großem Bruder – zu Alfred, der mit Steinar spielt und ihm das Lesen beibringt. Sensibel nehmen Saras Eltern diese neue Identität an, akzeptieren den Kurzhaarschnitt und die Jungenklamotten. Gleichzeitig aber lassen sie Alfred immer wieder ihre Liebe zu Sara spüren und ebnen ihr damit den Weg, wieder als Sara in der Familie zu leben.

Linde Hagerup hat einen fein gesponnenen psychologischen Kinderroman in sensiblen Worten verfasst, der durch die in kräftigem Blau und Gelb gehaltenen Scherenschnitte von Felicitas Horstschäfer eine besondere emotionale Tiefe erhält. Gabriele Haefs' hervorragende Übersetzung lässt viele Fragen offen und regt so zum gemeinsamen Nachdenken an.

Linde Hagerup,

geboren 1968, kommt aus einer Autorenfamilie. Mit 17 begann sie ein Studium an der Schreibakademie in Bergen / Norwegen. Sie hat seitdem mehrere Romane für Erwachsene geschrieben. *Ein Bruder zu viel* ist ihr erster Roman für Kinder.

Felicitas Horstschäfer,

1983 in Ostwestfalen geboren, lebt in Berlin. Seit ihrem Studium am Fachbereich Design der FH Münster arbeitet sie als freischaffende Designerin im Bereich Cover, Illustration und Buchkonzept.

Gabriele Haefs,

geboren in Wachtendonk, studierte Volkskunde und Sprachwissenschaft. Sie übersetzt aus dem Schwedischen, Norwegischen, Dänischen, Gälischen und Niederländischen. 2008 wurde sie mit dem Sonderpreis des Deutschen Jugendliteraturpreises ausgezeichnet.

Idee für die kreative Umsetzung

Mögliche Zielgruppe: Kinder und Jugendliche ab 9 Jahren

Idealer Zeitrahmen: Kombinierbare Module für 90, 180 und mehr Minuten

Ideale Teilnehmerzahl: 10 Teilnehmer bis Klassenstärke

Angabe zu (ästhetischen) Besonderheiten

Im Zentrum des Konzepts steht der Wandel von Sara zu Alfred und: wieder zurück! Hierfür wird mit Rollenprofilen gearbeitet. Das hat den Vorteil, dass die Teilnehmer, im Schutz einer Rolle, Beziehungen ins Spiel bringen können. Das Thema *Rollen* wird weitergeführt bis zu der Frage: Welche Rollen spielen wir im Alltag und welchen Schutz bietet eine Rolle unter Umständen? Was ist in einer Rolle möglich? Wie viel vom „Selbst“ steht der Rolle zur Verfügung? Warum ist es wichtig, wieder zu sich „selbst“ zu finden? Wer kann helfen? Das Buch behandelt darüber hinaus das Thema Patchwork-Familien, was hier nicht weiter aufgegriffen wird.

Rahmenbedingungen, Ausstattung, Technik

Wünschenswert ist ein Raum mit genug Platz für Bewegung und Spiel. Ein Stuhl pro Teilnehmer und Tische.

Material

- Stifte, Zettel
- 1 „Rollenprofil: Sara“ pro Teilnehmer (s. Material-Anhang)
- 1 „Rollenprofil: Alfred“ pro Teilnehmer (s. Material-Anhang)
- Klassensatz bzw. mindestens ein Exemplar von *Ein Bruder zu viel* oder Kopien der Kapitel 22 (S. 45f), 36 (S. 69f), 41 (S. 79f), 71 (S. 137f)
- Evtl. Frühstücks-Requisiten
- Kopien der Arbeitsblätter: Autor-Blatt A „Zum aus der Haut fahren“ und B „Nicht aus der Haut können“ (s. Material-Anhang)
- Kopien der „Come-back, Sara-Gruppen“, der gelben Herzen und der blauen Kreise (s. Material-Anhang)
- Kopien „Schneeball-Gedicht“ (s. Material-Anhang)

Ablauf

Einstieg „Au jaaa!“

a) Die Teilnehmer laufen durch den Raum. Einer ruft: „Lasst uns gemütlich auf dem Boden liegen!“. Alle anderen rufen im Chor „Au jaaa!“ und legen sich alle gemütlich auf den Boden. Nun sagt eine andere Person: „Lasst uns Fußball spielen!“. Alle anderen rufen im Chor „Au jaaa!“ und steigen direkt in ein fiktives Fußballspiel ein. usw.

b) Dieselbe Übung, nun allerdings zu zweit. „Lass uns...“, wird im Wechsel von den Partnern vorgeschlagen und gemeinsam umgesetzt.

Reflexion: Diese Übung kommt aus der Theaterimprovisation und regt die Bereitschaft an, Spielvorschläge der Partner offen anzunehmen. Fragen an die Teilnehmer: Gab es Vorschläge, die ihr nicht gerne umgesetzt habt? Warum? Kam euch das Spiel wie ein Spiel mit Einladungen oder mit Befehlen vor? Warum? Das nächste Spiel hat eine kleine Variation: Du bedienst den Wunsch deiner Spielpartnerin oder deines Spielpartners. Oder?

Partner-Aufgabe „Ich will ...!“

Die Teilnehmer laufen paarweise durch den Raum. A beginnt: „Ich will, dass Du mir zwei Stühle bringst!“. B entscheidet, ob er den Wunsch erfüllt oder nicht. Nun sagt B z.B. „Ich will dein Butterbrot essen!“. A entscheidet, wie es mit der Wunscherfüllung aussieht.

Reflexion: Fragen an die Teilnehmer: Gab es Wünsche, die du gerne erfüllt hast? Warum? Welche Wünsche hast du nicht gerne erfüllt? Wovon hängt die Bereitschaft ab? Vom Wunsch selbst? Von der Person, die sich etwas wünscht? Von der Art, wie der Wunsch geäußert wird? Ist der Wunsch ein Wunsch oder ein Befehl? Gibt es Grenzen? Welche? Warum?

Partner-Aufgabe „Ich will ...! – Du darfst!“

Wie oben. Dieses Mal gehen die Wunscherfüllenden sehr sorgsam vor. Wenn sie den Wunsch erfüllen, machen sie es sehr fürsorglich. Wenn sie die Wunscherfüllung ablehnen, erklären sie, warum die Entscheidung besser für die wünschende Person ist.

Reflexion: Hast du jeden Wunsch gerne erfüllt? Hast du manchmal gegen dein Gefühl gehandelt? Was geschah? Welche Gründe kann es geben, dass man jemandem einen Wunsch erfüllt, auch, wenn man es eigentlich nicht möchte oder die Person nicht mag?

Variation: Tauscht die Partner. Achtet auf die Geschlechter m / w / d. Welchen Unterschied macht ein Partnerwechsel?

Vorbereitende Gruppenaufgabe „Rollenprofil: Sara“

Den Teilnehmern wird das „Rollenprofil: Sara“ vorgestellt. Gerne kann jeder eine Kopie erhalten und sich mit der Rolle vertraut machen. Dieses Rollenprofil ist zugleich die Grundlage für die Rolle „Sara“ in der folgenden Improvisation „Theater beim Frühstück!“.

Lesestelle

Das Kapitel 22 (S. 45f) wird vorgelesen.

Gruppenaufgabe „Theater beim Frühstück!“ – Szenische Improvisation zu Kapitel 22

Die Situation beim Frühstück aus Kapitel 22 wird besprochen und als Szene vorbereitet: Welche Rollen spielen in der Szene mit? Wo spielt die Szene? Wie sieht das Bühnenbild aus? Gibt es Requisiten? Wann spielt die Szene? Was geschieht in der Szene? Gibt es Konflikte? Wie verhalten sich die Figuren und wie geht es ihnen in der Situation? Am Ende steht das „Bühnenbild“: 5 Stühle, ein Tisch, evtl. Frühstücks-Requisiten, Rollenprofil-Sara.

Nun wird die Situation mit verteilten Rollen auf der „Bühne“ improvisiert.

Dafür werden gebraucht: 5 Spieler für die Rollen Vater, Mutter, große Schwester Emilie, kleiner Bruder Steinar, Sara. Die Rolle von Steinar wird nach dem „Ich will...“-Prinzip gespielt. Die Rolle von Sara wird nach dem „Rollenprofil: Sara“ gespielt. Die Rolle der Mutter, wird wie in der Szene gespielt. Die Rollen von Vater und großer Schwester werden situativ improvisiert.

Reflexion: Wie war es, die Rollen zu spielen? Welche Rolle hat Spaß gemacht? Warum? Waren alle Verhaltensweisen in der Szene nachvollziehbar? Was kann Sara zu ihrem Verhalten Steinar gegenüber gebracht haben? Woher rührt Steinars Verhalten? Wie lange wird der Konflikt dauern?

Variation: Die Szene wird noch einmal in anderer Besetzung gespielt. Was verändert sich?

Vorbereitende Gruppenaufgabe „Rollenprofil: Alfred“

Den Teilnehmern wird das „Rollenprofil: Alfred“ vorgestellt. Gerne kann jeder eine Kopie erhalten und sich mit der Rolle vertraut machen. Dieses Rollenprofil ist die Grundlage für die Rolle „Alfred“ in der zweiten Improvisation „Beim Frühstück“.

Lesestelle

Das Kapitel 41 (S. 79f) wird vorgelesen.

Gruppenaufgabe „Beim Frühstück!“ – Szenische Improvisation zu Kapitel 41

Die Situation beim Frühstück aus Kapitel 41 wird besprochen, als Szene vorbereitet und gespielt. Dafür wird gebraucht:

Bühnenbild: 3 Stühle, ein Tisch, evtl. Frühstücks-Requisiten, „Rollenprofil: Alfred“.

Zudem: 3 Spieler für die Rollen Mutter, kleiner Bruder Steinar, Alfred. Die Rolle von Steinar wird nach dem „Ich will...“-Prinzip gespielt. Die Rolle von Alfred wird nach dem „Rollenprofil: Alfred“ gespielt. Die Rolle der Mutter wird wie in der Szene gespielt.

Reflexion: Was geschah in der Szene? Gab es Konflikte? Wie verhielten sich die Figuren und wie ging es ihnen in der Situation?

Variation: Die Szene kann in Kleingruppen gespielt werden. Es kann ein Erzähler durch die Szene führen.

Erweiterung der obigen Gruppenaufgabe „Sara spielt hier (k)eine Rolle!“

Saras Eltern kümmern sich momentan mehr um den neuen kleinen Bruder Steinar als um ihre kleine Tochter Sara. Seit Steinar bei ihnen wohnt, hat Sara eine neue Rolle: die der großen Schwester.

Reflexion: Kann es Sara gelingen, mit Steinar so umzugehen, wie Alfred es kann? Kann sie aus ihrer Haut? Wie hätte Alfred in der Szene „Theater beim Frühstück!“ reagiert? Probiert es mal mit einem Rollenwechsel (s. nächste Gruppenaufgabe). Gibt es eine neue Perspektive?

Gruppenaufgabe „Rollenwechsel: Theater beim Frühstück!“

Das Kapitel 22 aus dem Buch wird erneut szenisch improvisiert. Dieses Mal wird die Rolle „Sara“ durch die Rolle „Alfred“ ausgewechselt und mit dem Rollenprofil von Alfred gespielt.

Reflexion: Was ändert sich? Warum? Wie ist es, „ausgewechselt“ zu werden und aus der Szene zu verschwinden?

Nächster Schritt: Sara kommt zurück in die Szene, diesmal in einer Doppelrolle mit Alfred (s.u.).

Gruppenaufgabe „Doppelrolle: Sara und Alfred – ein Team?“

In der Szene „Theater beim Frühstück!“ (Kapitel 22) treten Sara und Alfred in einer Doppelrolle auf. Wenn möglich, haken sie sich Rücken an Rücken stehend Arm in Arm ein, sodass sie zwei unterschiedliche Blickrichtungen haben. Falls das nicht möglich ist, treten sie alternierend auf und ab. Welche Rolle jeweils aktiv ist, das wird von der Spielleitung oder

einer freiwilligen Person aus dem Publikum gesteuert. Sobald der Name „Sara“ gerufen wird, spricht und spielt Sara und Alfred wird weggedreht, bzw. tritt zurück. Wenn „Alfred“ gewünscht ist, spielt Alfred und Sara wird weggedreht bzw. tritt zurück. Dabei bleiben die Rollen ihren Profilen treu.

Reflexion: Wie ist es, das Verhalten der anderen Figur in derselben Situation zu erleben? Inspirierend? Verärgernd? Kann Sara aus ihrer Haut? Was bedeutet der Satz „Da kann ich nicht aus meiner Haut“? Können Menschen ihre Gefühle beeinflussen? Kennt ihr Situationen, in denen Menschen „nicht aus der eigenen Haut“ können? Welche? Gibt es auch Situationen „zum aus der Haut Fahren“? Welche? Was ist der Unterschied?

Einzelarbeit „Autoren beschreiben Situationen“

Jeder Teilnehmer wählt ein Arbeitsblatt A oder B (s. Material-Anhang „Autoren-Blatt“) und überlegt sich als Autor eine dazu passende Situation. Die Situation kann biografisch oder erfunden / fiktiv sein. Im Arbeitsblatt notieren die Teilnehmer den Titel der Situation, die beteiligte Rollen / Figuren, die Handlung, das Verhalten der Protagonistin oder des Protagonisten und den Ausgang der Situation. Bevor die Teilnehmer starten, werden alle Begriffe kurz erklärt und die Teilnehmer werden eingeladen, einmal Autor zu sein. (Stichwort: Distanzierung)

Gruppenaufgabe „Rollenspiel mit Rollenwechsel“

Ein Teilnehmer stellt seine Situation A oder B vor. Nun wird die Situation als Szene betrachtet und vorbereitet. Welche Rollen gibt es in der Szene? Wo spielt die Szene? Was geschieht? Der Autor der Situation bleibt Zuschauer. Nun wird die Situation zwei Mal szenisch gespielt. 1. wie sie beschrieben ist. 2. mit Rollenwechsel, wofür die Protagonisten-Rolle mit jemandem besetzt wird, dem es leicht fällt, die Situation im Sinne eines positiven Ausgangs zu beeinflussen.

Reflexion: Wie war es für den Autor, die eigene Geschichte gespielt zu sehen? Wie gefällt ihm der positive Ausgang der Situation? Möchte er selbst einmal eine Rolle übernehmen? Welche? Wie und warum gelingt der eingewechselten Rollenfigur eine positive Veränderung?

Variation:

Die Autoren-Blätter können auch anonymisiert nach A und B sortiert eingesammelt, gezogen und inszeniert werden. So muss der Autor seine Identität nicht preisgeben. Dieselbe Szene wird mit zwei Personen in einer Doppelrolle (s.o.) besetzt und reflektiert.

Lesestelle

Das Kapitel 36 (S. 69f) wird vorgelesen.

Gruppenreflexion „Ein Bruder zu viel – Sara spielt hier (k)eine Rolle“

Hinführung: Im Buch *Ein Bruder zu viel* kann Sara nicht aus ihrer Haut, wohl aber in eine andere Rolle. Sara beschließt: aus Sara wird Alfred. Haare ab! Ohrringe ab! Lipgloss weg! Grauer Kapuzenpulli an. Kappe auf. Gestatten: Alfred! Und wo ist Sara? Die gibt es erst einmal nur, wenn Steinar nicht da ist. Oder besser: Wenn Steinar da ist, ist Alfred da. Und plötzlich spielt Sara eine Rolle. Neues Lächeln. Neue Rolle. Alfred! Der beste große Bruder der Welt.

Gruppendiskussion: Ist Saras Idee eine gute Idee? Die Teilnehmer tauschen sich über Saras

Idee aus. Was verändert sich für Sara? Was verändert sich für die Familie? Wie geht es Alfred in der Schule? Wie reagiert die beste Freundin Helene?

Alternativ: Gruppenreflexion „Challenge“

Wie wäre es für die Teilnehmer, wenn sie einmal ihre Geschlechter-Rollen m / w / d verändern würden? Was würden sie verändern? Haare, Kleidung, Stimme, Gegenstände? Wenn es sich anbietet und die Teilnehmer sich darauf einlassen wollen, können sie es als „Challenge für einen Tag!“ wählen und am nächsten Tag von ihren Erfahrungen berichten. Oder sie probieren es sofort aus. Wenn möglich, tauschen sie ihre Kleidung, ihre Accessoires, schminken sich, verändern ihre Stimme usw. Wie fühlt sich der Rollenwechsel in der eigenen Haut an?

Lesestelle

Das Kapitel 71 (S. 137f) wird vorgelesen.

Kleingruppen-Aufgabe „Come-back, Sara!“

Wo ist Sara? Wird sie für immer weg sein? Wie viel Sara ist noch in Alfred? Im Buch *Ein Bruder zu viel* schenkt Saras beste Freundin Helene Sara / Alfred zu Weihnachten ein Foto von sich und ihrer Freundin Sara (Kapitel 71). Helene wünscht sich Sara zurück. Mama und Papa wünschen sich auch Sara zurück. Wie kann das gelingen?

Wir befragen: Mama, Papa, Emilie, Steinar, Helene, Sara und Alfred. Hierzu bilden die Teilnehmer 7 Kleingruppen und jede bekommt der Zuordnung entsprechend eine Come-back-Gruppen-Kopie: Mama, Papa, Emilie, Steinar, Helene, Sara, Alfred (s. Material-Anhang). Jede Kleingruppe berät aus der Perspektive dieser Figur, wie ein „Come-back, Sara!“ möglich wird und sammelt die Vorschläge auf gelben Herzen (s. Material-Anhang). Wollen alle, dass Sara zurückkommt? Zweifel können von jeder Gruppe auf blaue Kreise (s. Material-Anhang) geschrieben werden.

Variation: Die Teilnehmer bilden Paare. Jedes Paar sucht sich eine Kombination der o.g. Rollen aus und führt einen Dialog, wie das Come-back von Sara gelingen kann. Die Dialog-Kombination kann sein: Mutter berät sich mit Vater, Sara berät sich mit Helene, Mutter berät sich mit Steinar ... usw. Die Dialoge können ggfs. szenisch präsentiert werden.

Gruppenaufgabe „Come-back!-Circle“

Die Kleingruppen kommen nach Gruppen geordnet im Anschluss an die Kleingruppen-Aufgabe „Come-back, Sara!“ im Stuhlkreis zusammen. Nun können sie sich gegenseitig nach ihren „Come-back, Sara!“-Tipps befragen. Zum Beispiel kann eine „Sara“ einen „Steinar“ fragen, wie aus seiner Sicht ein Comeback möglich ist. Oder eine „Mutter“ befragt „Alfred“ usw. Bis alle Perspektiven vorgestellt wurden. Wie fühlt es sich für die „Sara“-Gruppe an? Gibt es eine Lieblings-Lösung?

Reflexion „Die Liebe trägt die Welt!“

In *Ein Bruder zu viel* wird warmherzig erzählt, warum und wie Sara zu Alfred wurde und wann und wie es ihr gelingt, dass sie „Alfred“ nicht mehr braucht. Liebe spielt hier eine wichtige Rolle.

Und die beschreibt Saras Vater in Kapitel 2 (S. 8) so: „Die Liebe trägt die Welt. [...] Nicht deine Beine tragen dich. Sondern die Liebe. [...] Die Liebe ist wie ein Paar Beine, das du

nicht sehen kannst. Diese Beine können viel weiter laufen als deine normalen Beine. Diese Beine nämlich tragen dich durch das Leben.“ (vgl. hierzu auch das Bild auf S. 9)

Dieses Verständnis von der Liebe bestimmt auch das Leben von Saras Familie. Steinar ist zu ihnen gekommen, weil seine Mutter gestorben und er allein ist. Steinars Mutter war die beste Freundin von Saras Mutter. Und die Freundinnen haben sich versprochen: „Wir sind immer für unsere Kinder da!“ Verändert dieses Wissen den Blick auf Steinar?

Einzelaufgabe „Was ist Liebe?“

Die Teilnehmer überlegen, was das Wort „Liebe“ für Sara in ihrer Situation alles bedeuten kann. Sie formulieren daraus ein Schneeball-Gedicht (Vorlage s. Material-Anhang): 1. Zeile: ein Wort, 2. Zeile: zwei Worte, 3. Zeile: drei Worte, 4. Zeile: 4 Worte, 5. Zeile: 3 Worte, 6. Zeile: 2 Worte, 7. Zeile: 1 Wort. Die Worte einer Zeile sollten miteinander etwas miteinander zu tun haben.

Zum Schluss

Als Sara in ihr neues Zimmer zieht, hängt an ihrer Tür ein Namensschild, das Steinar für sie gebastelt hat. Und darauf steht...

Das wird nicht verraten: Viel Spaß beim Lesen des Buches! Alles Liebe!

Tipps für Teilnehmer ab 12 Jahren

„Leben auf Probe?“

Im Theater macht es Spaß, einmal in eine andere Rolle zu schlüpfen. Die Rolle, die du in einem Stück probst, kann ganz anders sein als du und trotzdem spielst du diese Rolle. In einer Theaterrolle kontrollierst du bewusst, was deine Figur tut. In deinem Leben ist es gut zu wissen, wer du bist. Was dir gefällt, was dir nicht gefällt, was du gerne tust oder eben auch nicht gerne tust. Im Leben sind wir Geschwister, Kinder, Freund, Schüler etc. Kommt ihr euch dabei so vor, als würdet ihr Theater spielen? Verhaltet ihr euch da manchmal anders als ihr seid? Sara wechselt ganz bewusst von Sara zu Alfred. Neue Haare. Neue Klamotten. Neues Lächeln. Kennt ihr Menschen, die eine Rolle für ihr Leben eingeübt haben? Wie findet ihr das? Diskutiert über den Unterschied von Kunst und Leben, künstlich und authentisch. Wann ist eine Rolle lustig, vielleicht auch hilfreich und sinnvoll? Warum? Wie lange? Wann legt man die Rolle wieder ab? Wie steigt man aus der Rolle wieder aus? Schauspieler ziehen manchmal, um aus einer Rolle „auszusteigen“, gedanklich einen Reißverschluss vom Kopf bis zu den Füßen, legen die Rolle, wie ein Kleidungsstück ab und falten es zusammen, verabschieden sich von der Rolle und legen sie zur Seite. Vielleicht bis zum nächsten Auftritt oder auf Nimmerwiedersehen.

Spieltipp: Spielt „Ich will ...“ – „Du darfst“ in Rollen, die ihr euch selbst überlegt habt.

„Unsichtbares Theater“

So nannte der brasilianische Theatermacher Augusto Boal (1931-2009) eine Theaterform, mit der er auf Ungerechtigkeiten aufmerksam gemacht hat. Im „unsichtbaren Theater“ spielen Menschen z.B. auf der Straße eine Rolle und eine Figur, die sie erfunden haben. Manchmal gibt einem eine Rolle Mut, etwas zu tun, das man selbst nicht machen würde. In einer Rolle kann man vielleicht schöne oder aufregende Momente erleben, die man ohne die Rolle nicht erlebt hätte. Gibt es für dich eine Rolle, die du gerne einmal einnehmen würdest? In welcher Rolle würdest du gerne einmal einen Tag verbringen? Mit wem würdest du gerne

einmal tauschen? Was würdest du gerne einmal sagen oder verändern? Komm mit neuen Erfahrungen wieder! Weitere Infos hierzu: https://de.wikipedia.org/wiki/Unsichtbares_Theater
Praxisbeispiel unsichtbares Theater in der Schule: <https://www.montessori-mitwitz.com/unsichtbares-theater/>

Ergänzende Lese- und Medienempfehlungen

- Forumtheater, eine Theatermethode für Veränderungen:
https://de.wikipedia.org/wiki/Augusto_Boal
- Praxis Forumtheater in der Schule – kostenloser Download:
<https://docplayer.org/31450775-Forumtheater-in-der-schule.html>
- Alexandra Maxeiner u. Anke Kuhl: *Alles Familie! Vom Kind der neuen Freundin, vom Bruder von Papas früherer Frau und anderen Verwandten*. Klett Kinderbuch 2010. Weiterführende Infos, Blick ins Buch und Bestelllink: <https://www.klett-kinderbuch.de/buecher/details/alles-familie.html> (Deutscher Jugendliteraturpreis in der Kategorie Sachbuch im Jahr 2011. Hier geht es zum Praxiskonzept von 2011: https://www.jugendliteratur.org/files/media/djlp_titel_pdf/135.pdf)

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst

Nominierung in der Sparte Kinderbuch



Enne Koens (Text)
Maartje Kuiper (Ill.)
Ich bin Vincent und ich habe keine Angst
Aus dem Niederländischen von Andrea Kluitmann
Gerstenberg
ISBN 978-3-8369-5679-6
15,00 € (D), 15,50 € (A)
Ab 10

Jurybegründung der Kritikerjury

Vincent wird von seinen Mitschülern seit langem brutal gequält, weshalb er der bevorstehenden Klassenreise mit Grauen entgegenseht. Mithilfe eines Survival-Handbuchs versucht er sich auf jede Art von Angriff vorzubereiten. Sein einziges Ziel: Überleben. Schonungslos beschreibt Enne Koens den Versuch des Elfjährigen, ein normales Leben zu führen. Doch sein Alltag ohne Freunde, ständig voller Angst vor den anderen Jungen, lässt Normalität nicht zu. Auf der Klassenreise eskaliert die Situation und Vincent flieht in den Wald. Sein Survivalwissen hilft ihm, mit seinen Ängsten umzugehen und die Nacht zu überstehen. Zum Glück gibt es eine Klassenkameradin, die ihn sucht und ihm beweist, dass er es wert ist, gefunden zu werden. Daraufhin stellt Vincent sich seinen Peinigern.

Enne Koens berichtet nur aus Vincents Perspektive und führt die Mechanismen von Mobbing eindrücklich vor Augen. Die herausragenden Illustrationen von Maartje Kuiper und die in grün und schwarz gehaltenen Vignetten machen das Buch zu einem Gesamtkunstwerk, das der Schwere des Themas entspricht. In der stimmigen Übersetzung von Andrea Kluitmann lässt es trotzdem Platz für eine zeitweise humorvolle Lesart.

Enne Koens,

1974 in Amsterdam / Niederlande geboren, lebt heute in Utrecht / Niederlande. Sie besuchte eine Schauspielschule und debütierte 2007 mit einem Erwachsenenroman, dem Bücher für Kinder und Jugendliche folgten.

Maartje Kuiper,

geboren 1979 in Mierlo / Niederlande, studierte an der Kunsthochschule Utrecht / Niederlande. Sie arbeitet als Illustratorin und Grafikerin für Zeitschriften und Buchverlage in Utrecht.

Andrea Kluitmann,

geboren 1966, hat Germanistik studiert und übersetzt niederländische Literatur, Drehbücher, Theaterstücke und Sachtexte ins Deutsche. Sie arbeitet auch als Sprachtrainerin für Autoren und lebt in Amsterdam / Niederlande.

Idee für die kreative Umsetzung

Mögliche Zielgruppe: Ab Klassenstufe 5

Idealer Zeitrahmen: Modul-System – 90 Minuten, 180 Minuten oder mehr

Ideale Teilnehmerzahl: 12 Teilnehmer bis Klassenstärke

Angabe zu (ästhetischen) Besonderheiten

Mit einer Gruppe zum Thema Mobbing zu arbeiten, bedeutet ggfs. auch, mit Opfern / Tätern zu diesem Thema zu arbeiten und gebietet daher Vorsicht. Im vorliegenden Konzept wird den Tätern und ihren Strategien nur so viel Raum gegeben, wie es das Buch literarisch vorgibt. Der Fokus liegt hier auf den Vorstellungen / Konzepten von „normal“ oder „nicht normal“, auf den Fragen, warum es so schwer ist, Komplimente zu machen und warum es so leicht ist, mit Schimpfworten um sich zu wüten. Es geht um das Thema „Hilfe holen“ und um Stärkung. Die Übungen sind situativ zu verwenden: Wenn eine Übung nicht zu einer Gruppe passt, wird besser eine Alternative gewählt. Die Themen des Buches können in Diskussionsimpulsen aufgegriffen werden oder durch Methoden zu Interaktionen führen.

Rahmenbedingungen, Ausstattung, Technik

Es wird ein Raum empfohlen, der ausreichend Platz für einen Stuhlkreis und Aktionsraum bietet. Mehrere Tische und pro Teilnehmer einen Stuhl, evtl. Pinnwand mit Pins oder eine weiße Wand, auf der man etwas anheften kann. Internetzugang für Recherche (WLAN oder PCs / Tablets / Laptops mit Internetverbindung)

Material

- Wenn kein Klassensatz vorhanden: mind. 1 Exemplar von *Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* und Kopien der zu bearbeitenden Textstellen (s.u.)
- „Tabu“-Begriffe (s. Material-Anhang)
- Für die Gruppenaufgabe „normal aussehen“: 7x7 Kopien von sieben verschiedenen Körperteilen in diversen „Ausführungen“: Haare, Augen, Nase, Ohren, Lippen, Hände, Füße. Hierfür eignen sich Kopien aus dem Buch *Wie siehst Du denn aus? – Warum es normal nicht gibt* von S. Eismann und A. Persson. Beltz & Gelberg 2020: Details zum Buch inkl. „Blick ins Buch“ und auf die Körperteile sowie Bestelllink: https://www.beltz.de/kinder_jugendbuch/produkte/produkt_produktdetails/42883-wie_siehst_du_denn_aus.html
- Survival-Themen und -Bilder (s. Kopiervorlage im Material-Anhang)
- Kopien des Songtextes von den Red Hot Chili Peppers *Under the bridge* in deutscher Übersetzung (s. Material-Anhang, „Unter der Brücke“)
- Für die Gruppenaufgabe „SURVIVAL“: Kapitel und Überschriften (s. Material-Anhang)
- Einzelne Zettel mit den Figuren-Rollen aus dem Buch (s. Material-Anhang)
- Zeitmesser
- Stifte (auch Mal- / Buntstifte), Eddings
- Zettel (DIN A4 und kleiner), DIN A3-Papier (oder andere große Papierbögen)
- Anpiff-Signal
- Scheren, Klebeband und Klebestifte, Klebestreifen für die Wand (evtl.)
- (Soft-)Ball
- 1 großes Plakat
- 15-30 Stück stapelbares, beschriftbares Material, z.B. Schuhkartons
- Moderationskarten
- Sicherheitsnadeln

Ablauf

Einstieg „Alle gleich“

Die Teilnehmer gehen zeitgleich durch den Raum und finden sich

1. zu Paaren zusammen, die irgendetwas gemeinsam haben, z.B. gleiche Schuhe, gleiche Taschen, gleiche Haarfarbe ...
2. zu mehreren Gruppen zusammen, die etwas gemeinsam haben, z.B. Augenfarbe, Größe...
3. zu zwei Gruppen zusammen, die etwas gemeinsam haben. Es kann auch ein Kriterium sein, z.B. aus dem gleichen Wohnort, Sport liebend, weiblich / männlich / divers ...
4. als eine Gruppe zusammen, die etwas gemeinsam hat, z.B. alle in einer Klasse, alle Menschen, alle atmen ...

Gemeinsame Reflexion in der Gruppe: Was macht uns alle gleich? Worin sind alle gleich?
Welche Gemeinsamkeiten haben alle?

Frage des Anleitenden: Hat jemand von euch etwas sehr Besonderes? Was?

Gruppenaufgabe „Tabu-Spiel: Begriffe aus dem Buch“

Die Teilnehmer spielen „Tabu“ ausschließlich mit Begriffen aus dem Buch (s. Material-Anhang).

So geht's: Die Teilnehmer bilden zwei gleichgroße Teams (A und B), die sich gegenüber sitzen. Der Stapel mit den Begriffen liegt so, dass die Begriffe nicht zu lesen sind, zwischen den Teams. Ein Teilnehmer aus Team A (Tippgeber) zieht nun einen Begriff und setzt sich seinem Team A gegenüber, sodass Team B den Begriff sehen kann, Team A nicht. Nun versucht der Tippgeber, Team A den Begriff zu erklären, ohne die daneben notierten Wörter in der Erklärung zu verwenden. Wenn der Begriff von Team A geraten ist, darf ein neuer Begriff erklärt und geraten werden. (entweder von derselben Person oder im Wechsel). Das geht so lange, bis eine vorher verabredete Zeit, z.B. 3 Minuten, abgelaufen ist. Dann geht, pro erratenem Wort, ein Punkt an Team A. Nach Ablauf der Zeit erfolgt ein Wechsel: Tippgeber aus Team B, Rateteam B, Team A wacht.

Gruppenaufgabe „Tabu-Begriffe clustern“

Alle „Tabu“-Begriffe stammen aus dem Buch. Die Teilnehmer werden gebeten, die Begriffe nach selbst gefundenen Themen zu sortieren (clustern). Danach werden sie gefragt, was das Thema des Buches sein könnte. Als Information erhalten sie dann lediglich, dass es um den Jungen Vincent geht, dem früh gesagt wurde, er sei nicht „normal“ (Verweis auf die Tabu-Karte „normal“)

Gruppendiskussion „normal“

Es wird spätestens jetzt ein Stuhlkreis gebildet. Der Begriff „normal“ wird auf ein Blatt geschrieben und in die Kreismitte gelegt. – Wie hatten die Teilnehmer den Begriff im „Tabu“-Spiel erklärt? Warum? Was kann an einer Person normal / unnormal erscheinen? z.B. das Aussehen!?

Gruppenaufgabe „normal aussehen“

Die Teilnehmer bilden 7 Kleingruppen. Jede Gruppe erhält je eine Körperteile-Kopie (Haare, Augen, Nasen, Ohren, Lippen, Hände, Füße – Empfehlung, s. Material) und einen Stift. Die Aufgabe jeder Gruppe ist es, auf dem obersten Blatt zu markieren, welches Körperteil

„normal“ ist. Auf ein Signal hin wechseln die Gruppen zur nächsten Kopie. Wiederholung, bis alle Gruppen die Bilder aller 7 Kopien eingeschätzt haben. Austausch: Die Kleingruppen kommen im Stuhlkreis zusammen und werten ihre Einschätzungen aus. Was ist normal? Warum? Warum ist das „andere“ nicht normal? Sind alle immer einer Meinung?

Gruppendiskussion „Gibt es normal?“

Diskussion im Stuhlkreis. Wann nennt man eine Person normal? Wann nennt man eine Person nicht normal oder unnormal? Bspw. bezogen auf deren Aussehen, Verhalten, Verstand, Vorlieben. Gibt es weitere Kriterien? Welche?

Gruppendiskussion „Besonders“

In der Gruppe werden folgende Fragen diskutiert:

- Wann sagt man, eine Person sei sehr besonders?
- Worin bist du besonders?
- Kann man „besonders normal“ sein?
- Welche „Besonderheit“ würde dir für dich gefallen?

Im Anschluss bekommt jeder Teilnehmer einen Zettel und einen Stift.

Folgende Überlegungen / Antworten notiert jeder nur für sich selbst:

- Wäre es dir egal, wenn du anders als andere wärst?
- Ist anders sein = nicht normal? Oder besonders?
- Was ist deine Meinung?

Variation

Die Zettel werden anonym gesammelt, von der Spielleitung vorgelesen und in der Gruppe besprochen. Erscheint etwas vielleicht auch „besonders seltsam“? Warum?

Gruppenaufgabe „Vincents Besonderheit: Survival-Kit“

Frage: Lassen die „Tabu“-Begriffe erahnen, worin Vincent „besonders“ sein könnte? Ein Blick auf Vincents Hobby gibt vielleicht Aufschluss: Er besitzt ein „Survival-Kit“, d.h. er sammelt alles für die richtige Ausrüstung zum Überleben in der Wildnis.

Im Sitzkreis werden 10 Survival-Themen (im Buch den Kapiteln vorangestellt) und 10 dazu passende Bilder (s. Material-Anhang) ausgelegt. Die Teilnehmer platzieren jeweils ein Bild passend zu einem Thema und erklären ihre Zuordnung. Dann wird die Aufgabe aufgelöst und jeweils der entsprechende Survival-Tipp aus dem Buch (s. Seitenangaben auf Kopiervorlage) vorgelesen. Warum interessiert sich ein Junge für Survival-Tipps? Was gibt es in einem „normalen“ Leben für Situationen, in denen es im Alter von 11 Jahren ums Überleben in der Wildnis gehen kann?

Gruppenaufgabe „SURVIVAL – Eine Überschriften-Fährte ins Buch“

Gespräch im Stuhlkreis. Warum interessiert sich Vincent für Überlebens-Techniken? Mit Kapiteln und Überschriften wird eine „Fährte“ zu möglichen Antworten aus dem Buch gelegt. Hierzu werden Kapitel und Überschriften ausgelegt (s. Material-Anhang). Mit einem Strich (Klebeband) in der Kreismitte wird der Stuhlkreis in Kreishälfte 1 und 2 halbiert. Das Wort „Survival“ liegt in der Kreismitte. Es werden folgende Kapitel-Überschriften ausgelegt:

- In Kreishälfte 1 (Kapitel A-H, entsprechen im Buch dem Anfang bis „Klassenfahrt“)
- In Kreishälfte 2 (Kapitel i+J, entsprechen im Buch „Überleben“ bis Ende)

Die Teilnehmer dürfen alle Überschriften lesen, aber nur (!) aus Kreishälfte 1 dürfen sie eine Überschrift auswählen, zu der die entsprechenden Seiten aus dem Buch vorgelesen werden.

Hierzu wählen die Teilnehmer eine Überschrift aus Kreishälfte 1, die sie am meisten interessiert. Zur Überschrift werden die entsprechenden Seiten aus dem Buch vorgelesen. Nach dem Lesen eines Kapitels überlegen die Teilnehmer, welche Fragen sich ergeben und zu welcher Überschrift sie gerne ein weiteres Kapitel lesen möchten. Achtung!: Die Überschriften in Kreishälfte 2 bleiben tabu, damit nicht zu viel vom Ende des Buches verraten wird.

Es empfiehlt sich zunächst, zu mindestens 2-3 Überschriften direkt hintereinander die entsprechenden Seiten aus dem Buch zu lesen, um langsam in die Atmosphäre des Buches einzutauchen. Weiter können dann die unten aufgeführten Diskussionsimpulse und Methoden zwischen den Leseeinheiten genutzt werden, um die Dynamik zu variieren und thematisch in Aktion zu kommen.

Diskussionsimpulse und Methoden (im Folgenden „Aufgaben“ genannt)

Nach der ersten Lesephase (2-3 Überschriften / Kapitel) kann ein Wechsel von Lesen und Diskussionsimpulsen / Methoden stattfinden. Die untenstehenden Impulse und Methoden können situativ zum Thema und zur Gruppe gewählt werden.

Variation

Es kann auch zuerst ein Impuls oder eine Methode gewählt werden und anschließend von der Spielleitung eine entsprechende Überschrift aus Kreishälfte 1 gewählt werden, zu der aus dem Buch vorgelesen wird.

Aufgabe „Countdown: Kompliment- & Schimpfwort-Battle“

Zwei Stuhlreihen mit jeweils 4 Stühlen werden einander gegenübergestellt. Nun werden die Teilnehmer eingeladen, alle Stühle (gerne stehend) zu besetzen. Eine Stuhlreihe bildet ein Team.

Schimpfworte: Jedes Team legt für sich ein Schimpfwort fest. Runde 1: Wie in einem Boxing wird nun ein Countdown gezählt und bei 0 wird ein Showkampf der Schimpfworte angepfeifen: Beide Gruppen rufen ihr Schimpfwort so stark sie können. Sobald abgepfeifen wird, verstummen alle sofort. Runde 2: Jedes Team ruft Schimpfworte nach Laune durcheinander. Sobald abgepfeifen wird, verstummen alle sofort.

Komplimente: Jedes Team überlegt sich ein Kompliment. Runde 1 (wie oben): Countdown – Anpfeiff – Battle. Runde 2 (wie oben): Jedes Team ruft alle möglichen Komplimente durcheinander. Sobald abgepfeifen wird, verstummen alle sofort.

Reflexion: Was fiel den Teams leichter Schimpfworte oder Komplimente? Warum? Beschimpfungen fallen vielen Menschen leicht. Schwer hingegen fällt es manchen, Komplimente zu machen. Warum ist das so? Was hat das für Auswirkungen in einer Gruppe? In einer Familie? Im Freundeskreis? In einer Gesellschaft?

Aufgabe „Schimpfworte im Dialog – Komplimente im Dialog“

Die Teilnehmer finden sich zu Paaren zusammen. Nun führen sie eine Unterhaltung z.B. zum Thema *Wiedersehen*. Im Dialog hängt jeder ein Schimpfwort an einen Satz. Beispiel: „Hallo, schön, dich zu sehen, Vollidiot“. – „Ja, das finde ich auch, Hornochse“
Wechsel: Im Dialog hängt jeder ein Kompliment an einen Satz. Beispiel: „Hallo, schön, dich zu sehen, du Lieber“. – „Ja, das finde ich auch, du kluges Mädchen“

Reflexion: Wie ist es den Teilnehmern mit den Dialogen ergangen? Was fiel leichter, der Schimpfwort- oder der Komplimente-Dialog? Warum?

Kleingruppenaufgabe „Bring mich zu dem Platz, den ich liebe – Song-Mandala“

Vincent und Jacqueline (die Jacke) lieben den Song: *Under the bridge* der Red Hot Chilli Peppers. Kleingruppen von 4-5 Teilnehmern bekommen je einen Text des Liedes auf Deutsch (s. Material-Anhang), einen großen Bogen Papier, Material zum Malen und Scheren. Nun wählt jede Gruppe eine Strophe des Liedes oder den Refrain und zeichnet auf den Papierbogen einen großen Kreis, der in so viele Tortenteile unterteilt wird, wie die Strophe oder der Refrain Zeilen hat. Nun wird jedem Tortenteil eine Zeile zugeordnet (ggfs. eingeklebt) und die Teilnehmer malen die Teile des Kreises inspiriert vom Text (gerne auch von der Musik) intuitiv dazu aus. Dabei kann es sein, dass zwei Felder zu einem Bild übermalt werden, wenn der Sinn der Zeilen dazu einlädt. Für einen anschließenden Galerie-Walk werden alle Mandalas aufgehängt oder ausgelegt.

Reflexion: Was erzählt der Text? Was sagen euch die Bilder? Warum mögen Vincent und die Jacke diesen Song?

Gruppenaufgabe „Eine Frage an ...“

Die Teilnehmer sitzen im Stuhlkreis. Jeder erhält eine Figuren-Rolle aus dem Buch: z.B. Vincent, Die Jacke, Charlotte, Vincents Mutter, Vincents Vater, Dilan, Stephan, Dilans Mutter, Dilans Vater, Jaquelines Mutter, Jaquelines Vater, Schulleitung, Klassenlehrerin Frau Teich (s. Material-Anhang).

Bei mehr Teilnehmern können weitere Rollen hinzu erfunden werden, z.B. Mitschüler von Vincent, Schulkioskbetreiber, Schulbusfahrer, Reporter der örtlichen Zeitung, Obdachloser im Park (Ideen der Teilnehmer sammeln) Jeder schreibt die zusätzliche Rolle auf ein Blatt. Das Blatt mit seiner Rolle stellt jeder vor sich gut lesbar auf oder legt es vor sich auf den Boden.

Nun kann von Person zu Person ein Frageball mit einer Frage geworfen werden. Beispiel: Vincents Mutter wirft den Frageball an Charlotte und sagt: „Eine Frage an Charlotte: Warum hast Du uns nichts gesagt?“, Charlotte antwortet, dann wirft sie den Frageball weiter, z.B. an die Lehrerin und sagt: „Eine Frage an die Lehrerin Frau Teich: Ab wann haben Sie gemerkt, dass etwas nicht stimmt?“ usw.: Lehrerin: „Eine Frage an die Schulleitung: Welche Konsequenzen ziehen Sie aus der Situation?“ usw.

Variation: Fohlen, Käfer, Wurm und Eichhörnchen – Vincents imaginierte Helfer – können auch eine Rolle spielen.

Gruppenaufgabe „Hilfe holen ist kein Petzen“

Vincent holt sich keine Hilfe. Er vertraut sich allerdings Charlotte an. Sie hält das schlimme Geheimnis bald nicht mehr aus und rät Vincent, seinen Eltern von der Mobbing-Situation zu erzählen. Vincent lehnt ab, da er nicht darauf vertraut, dass sich seine Situation in der Schule dadurch verbessern wird. Was meinen die Kinder? An wen hätte Vincent sich wenden können? Die Teilnehmer sammeln Tipps, an wen Vincent sich ihrer Meinung nach hätte wenden können. Die Teilnehmer gestalten gemeinsam ein Plakat mit Hilfsmöglichkeiten in ihrer Nähe. Hierauf notieren alle Angebote von Einzelpersonen, wie bspw. Sozialarbeiter, bester Freund bis zu Institutionen, wie bspw. Beratungsstellen, Polizei

usw. Abschließend notiert sich jeder den Namen einer erwachsenen Person, an die er sich immer wenden kann. Tipp: Dieser Zettel wird an einen sicheren Ort gelegt, wo er immer daran erinnert, dass diese Person da ist.

Gruppenaufgabe „Mauer gegen Mobbing“

Vincent pflegt sein Survival-Kit und er macht täglich Liegestützen, um sich gegen die Angriffe zu stärken (vgl. Kapitel „Eine Katastrophe tritt immer unerwartet ein“, S. 15f) Hilft das? Die Teilnehmer sammeln auf Moderationskarten Ideen, was ihrer Meinung nach gegen Mobbing hilft. Was ist eine gute Abwehr? z.B. Freunde, Fairness, Hilfsangebote, Gesetze usw. Ihre Ideen kleben sie auf die Längsseiten von stapelbarem Material (z.B. Schuhkartons) und bauen daraus eine „Mauer gegen Mobbing“.

Gruppenaufgabe „Dafür! – Standing Ovationen für eine starke Haltung“

Jeder Teilnehmer überlegt sich ein Statement mit dem Satzanfang „Ich bin dafür, dass ...“ und notiert es auf einer Moderationskarte / einem Zettel. Im Kreis werden die Statements genannt und wer die Haltung teilt, steht auf und applaudiert.

Reflexion: Haben sich alle getraut, ihre eigene Haltung zu zeigen? Welche Bedenken gab es? Warum? Sind immer alle einer Meinung? Gibt es eine Haltung, die alle teilen? Von wem wünschen sich die Teilnehmer eine klare Haltung? Familien? Schule? Politik? Zu welchen Themen? Beispiel hier: Mobbing.

Anmerkung: Bei Gruppen, die durch ihr Alter stark zur Ironisierung neigen oder dazu, verletzend zu provozieren, wird auf diese Übung verzichtet.

Gruppenaufgabe Buch-Titel: „Wie könnte das Buch heißen?“

Die Teilnehmer sammeln Vorschläge für den Buchtitel, auch falls dieser schon vorher bekannt gegeben wurde. Wie könnte das Buch heißen? Danach notiert die Spielleitung zwei Möglichkeiten auf Blättern: „Ich bin Vincent und ich habe Angst“, „Ich bin Vincent und ich habe keine Angst“. Die Teilnehmer nennen Argumente, welcher Titel ihrer Meinung nach besser zu dem Buch passt. Wenn es bisher wenig Einblicke in das Buch gab, können die Teilnehmer abstimmen, welches Buch sie eher interessieren würde, welches sie lieber lesen würden. Warum?

Einzelaufgabe „Stärke-Mantra“

Vincent sagt sich selbst 100x „Ich bin Vincent, ich bin elf Jahre alt und ich bin sehr gut im Überleben“ (s. schwarze Buchseiten S. 5-7). Jeder Teilnehmer überlegt sich einen eigenen Satz zur Selbst-Stärkung: „Ich bin ... und ich ...“. Dieser Satz kann still mehrmals wiederholt werden. Was geschieht, wenn ein Satz 100x mit der inneren Stimme gesprochen wird? (Stichwort: Autosuggestion). Der Satz kann vorgestellt oder für sich behalten werden. Er kann notiert und mitgenommen werden. Tipp für die Teilnehmer: Legt dieses Stärke-Mantra an einen besonderen Ort und sagt es euch immer mal wieder, wenn eine Situation als „besonders schwierig“ erlebt wird.

Gruppenaufgabe „besonders du“

Jeder Teilnehmer bekommt ein DIN A4-Blatt auf dem Rücken befestigt und einen Stift in die Hand. Jeder schreibt jeder und jedem auf den Rücken, was er an der Person besonders mag (auch bekannt als Schildkröten-Feedback).

Besonderheiten, Anmerkungen, Erfahrungswerte, Tipps

Hilfe bei Kummer <https://www.nummergegenkummer.de>

Darüber hinaus empfiehlt es sich für den Anleitenden, sich über Beratungsstellen vor Ort zu informieren

Ergänzende Lese- und Medienempfehlungen

- Definition: Ein Normal <https://de.wikipedia.org/wiki/Normal>
- Normalität gesellschaftlich: <https://de.wikipedia.org/wiki/Normalität>
- Filmtipp zum Thema Mobbing *In einer besseren Welt*:
https://de.wikipedia.org/wiki/In_einer_besseren_Welt
- Eismann, S. u. Persson, A.: *Wie siehst du denn aus? Warum es normal nicht gibt*. Beltz & Gelberg 2020. Bestelllink und weiterführende Infos:
https://www.beltz.de/kinder_jugendbuch/produkte/produkt_produktdetails/42883-wie_siehst_du_denn_aus.html

Wie das klingt! Neue Töne aus aller Welt

Nominierung in der Sparte Sachbuch



Michał Libera und Michał Mendyk (Text)
Aleksandra Mizielińska und Daniel Mizieliński (Ill.)
Wie das klingt! Neue Töne aus aller Welt
Aus dem Polnischen von Thomas Weiler
Moritz
ISBN 978-3-89565-384-1
25,00 € (D), 25,70 € (A)
Ab 12

Jurybegründung der Kritikerjury

Schon mal „schwingende Wände“ gehört? Den „Puls des Kosmos“? Eine „Nulldrift“? Strange und cool wie diese drei Klangbeispiele entpuppt sich die gesamte musikalische Reise durch *Wie das klingt!* Das Buch in der Übersetzung von Thomas Weiler entpuppt sich als Geniestreich, als geballte Ladung Sachwissen. Fünf Kapitel tasten sich schrittweise heran an die Kernfrage: „Was ist Musik?“ Der Weg dahin ist gepflastert mit wilden Klangerlebnissen, die in den musikgeschichtlichen Kontext eingepasst sind – in Wort und Bild und hörbar gemacht auf der Internetseite www.wiedasklingt.de.

Wild-bunt, mal rein grafisch, mal bilderzählerisch, immer aber die Fläche der Seiten voll ausnutzend, interpretiert das polnische Illustratorenpaar Aleksandra und Daniel Mizieliński die jeweiligen Seitenthemen und drückt dem Band einen unverwechselbaren Stempel auf.

Michał Libera,

geboren 1979, ist Musikdramaturg und Autor von Klangessays und Opern. Er kuratiert Konzerte, Festivals und Musikprogramme.

Michał Mendyk,

geboren 1981, ist Musikjournalist, Gründer einer Zeitschrift und Kurator von Musikfestivals.

Aleksandra und Daniel Mizieliński,

beide Jahrgang 1982. Sie beschäftigen sich mit Buchgestaltung, Webdesign und Typografie.

Thomas Weiler,

geboren 1978 im Schwarzwald, studierte Russisch und Polnisch in Leipzig, Berlin und St. Petersburg / Russland.

Ideen für die kreative Umsetzung

Mögliche Zielgruppe: Schüler der Klassenstufen 3-5

Idealer Zeitrahmen: Innerhalb einer Projektwoche oder als fortlaufendes Projekt mit mindestens 2 UE pro Woche

Ideale Teilnehmerzahl: Klassenstärke oder mindestens 10-12 Teilnehmer

Angaben zu (ästhetischen) Besonderheiten

Das Buch *Wie das klingt!* bietet vielfältige und überraschende Zugänge, sich mit den Themen Ton- und Klangerzeugung, Musizieren, Musik auseinanderzusetzen. Es lädt ein, selbst tätig zu werden, die Welt der Töne zu entdecken und dabei mit verschiedenen Methoden und Materialien zu experimentieren. Rhythmus und Musik entstehen oft an unerwarteten Orten und durchaus nicht nur mit Musikinstrumenten. Ein Buch, das niedrigschwellig ansetzt und auch denen Lust auf Musik macht, die sich für unmusikalisch halten.

Rahmenbedingungen, Ausstattung, Technik

Ein Raum mit variablem Mobiliar (mind. 6 Tische, Stühle), Beamer mit Lautsprechern und Anschlusskabeln, Laptop, Tablet oder Handy, die sich mit dem Beamer verbinden lassen, Leinwand / Projektionsfläche.

Material

- Für jeden Teilnehmer einen Stab, Stock, Holzlöffel oder Drumstick
- 10-12 Weingläser
- Nähnadeln (Länge etwas größer als der Durchmesser der Weingläser)
- Frischhaltefolie
- Salz
- 3 Karaffen / Flaschen / Kanister mit Wasser
- Trockentücher
- 3-6 Mini-Drehorgeln
- Trinkhalme
- Scheren
- Doppelseitiges Klebeband
- Verschiedene Plastikschaalen / -dosen
- Verschiedene Gummiringe (unterschiedliche Stärke und Größe)
- Für das Hörmemory:
 - Viele Überraschungseier-Plastikhüllen oder viele Filmdosen (gibt es günstig im Internet zu bestellen); möglich auch: kleine leere Marmeladengläser o.ä. (müssen mit Papier umklebt werden, damit man nicht mehr hindurchsehen kann) oder viele leere Klopapier-, Küchen- oder Geschenkpapierrollen
 - Farbige Papier und Klebestifte
 - Fotokarton und Gaffatape oder Kreppband
 - Bleistifte, Scheren
 - Diverse Materialien: Sand, Mehl, Nudeln, Erbsen, Linsen, Kieselsteine, Eicheln, Bucheckern, Büroklammern, Tannennadeln, Haselnüsse, Reiskörner, kleine Holzstückchen u.a.m.

Ablauf

Einstieg „Klangspaziergang“

Alle Teilnehmer erhalten einen Stock / einen Löffel / einen Holzstab / einen Drumstick o.ä. Dann macht die Gruppe gemeinsam einen Spaziergang durch den Raum, das Haus, den Garten oder die Natur (z.B. auf einen Spielplatz). Jeder Teilnehmer darf mit seinem Stock auf Objekte, Wände, den Boden schlagen und diese zum Klingen bringen. Alle Teilnehmer dürfen bei der ersten Geräusch- und Klangerkundung zeitgleich schlagen. Dabei gelten folgende Regeln: Man darf mit dem Stock auf nichts schlagen, was dadurch kaputt gehen oder Beulen bekommen könnte. Man darf nur sachte schlagen und nicht wüst drauflos hauen.

Nach dieser ersten Erkundungskakophonie gibt es eine Auswertungsrunde: Was haben die Teilnehmer wahrgenommen?

- Wie klingt der Fußboden?
- Wie hört es sich an, wenn ich an den Zaun schlage?
- Welches Geräusch geben der Baumstamm, die Regenrinne oder das Klettergerüst von sich?
- Wie klingt Holz im Vergleich zu Metall?
- Macht es einen Unterschied, ob ein Objekt hohl oder massiv ist?
- Welche Geräusche waren angenehm, welche unangenehm?
- Konnten sie unterschiedliche Töne wahrnehmen?

Anmerkung

Diese gemeinsame Klangerkundung zielt darauf ab, die Teilnehmer dafür zu sensibilisieren, dass wir mit verschiedenen Objekten in unserem Lebensumfeld ganz unterschiedliche Geräusche und Klänge erzeugen können. Sie sollen entdecken, wie Töne entstehen und wozu Resonanzräume wichtig sind.

Lesestelle

Es bietet sich an, danach die Seiten 4-9 („Einleitung“ und „Teil 1: Was ist ein Geräusch?“) vorzulesen. Durch den Text wird das gerade Erlebte kurz zusammengefasst und ergänzt.

Gruppenaufgabe „Tonerzeugung, Schallwellen und Resonanzräume“

Im Raum sind mehrere Tische mit verschiedenen Materialien und Arbeitsanweisungen vorbereitet. Die Teilnehmer werden entsprechend der Anzahl der Arbeitstische in Kleingruppen aufgeteilt. Jeder Kleingruppe wird eine Station mit einer anderen Aufgabe zugewiesen. Die Gruppen können, wie bei einem Parcours, nach einer vorgegebenen Zeit die Stationen tauschen.

Station 1: Die Gruppe erhält zwei Weingläser, einen Behälter mit Wasser, Frischhaltefolie und etwas Salz. Die Weingläser werden zur Hälfte mit Wasser gefüllt. Ein Weinglas wird mit Frischhaltefolie überspannt. Dann werden die Gläser mit 5-7 cm Abstand nebeneinandergestellt. Auf die Folie des abgedeckten Glases wird etwas Salz gestreut. Jetzt taucht einer aus der Gruppe seinen Finger in das Wasser und beginnt am Rand des offenen Weinglases entlang zu reiben, ohne dabei den Kontakt zum Glas zu verlieren. Durch die Reibung entsteht ein Ton. Was passiert mit dem Salz auf dem anderen Glas? Verändert sich etwas, wenn man den Wasserstand in den Gläsern verändert?



Versuchsaufbau: Weinglas, Folie & Salz

Erklärung: Der Ton erzeugt Schallwellen, die sich ausdehnen und das andere Glas in Schwingung versetzen. Dadurch fangen die Salzkörner an zu springen.

[Hier finden Sie eine Video-Dokumentation des Versuchs](#)

Station 2: Die Gruppe erhält zwei Weingläser, einen Behälter mit Wasser und eine Nähnadel, die etwas länger ist als der Durchmesser des Weinglases. Die Weingläser werden zur Hälfte mit Wasser gefüllt. Dann werden sie mit 5-7 cm Abstand nebeneinandergestellt. Auf eines der Gläser wird die Nähnadel gelegt. Jetzt taucht einer aus der Gruppe seinen Finger in das Wasser und beginnt am Rand des offenen Weinglases entlang zu reiben, ohne dabei den Kontakt zum Glas zu verlieren. Durch die Reibung entsteht ein Ton. Was passiert mit der Nadel auf dem anderen Glas? Verändert sich etwas, wenn man den Wasserstand in den Gläsern verändert?



Versuchsaufbau: Weinglas & Nähnadel

Erklärung: Der Ton erzeugt Schallwellen, die sich ausdehnen und das andere Glas in Schwingung versetzen, dadurch bewegt sich die Nadel und fällt in der Regel herunter.

Station 3: Die Gruppe erhält mehrere Weingläser oder bauchige Gläser aus dünnem Glas und einen Behälter mit Wasser. Die Teilnehmer sollen die Gläser mit Wasser befüllen und zum Klingen bringen. Verändert die Füllhöhe den Klang? Kann man durch bestimmte Füllhöhen in verschiedenen Gläsern eine Tonleiter erzeugen?

Erklärung: Die Füllhöhe entscheidet darüber, ob ein Ton heller oder dunkler klingt.

[Hier finden Sie eine Video-Dokumentation des Versuchs](#)

Station 4: Die Gruppe erhält eine oder mehrere Mini-Drehorgeln. Sie soll sie an unterschiedlichen Orten abspielen und herausfinden, wann sie am lautesten zu hören ist / sind. Ergänzung: Nacheinander soll jeder die Augen schließen und die Ohren mit den Händen bedecken, dann soll ein anderer die Drehorgel auf den Kopf desjenigen stellen und abspielen. Was passiert, wenn man die Hände von den Ohren nimmt? (Achtung: Beim Drehen der Mini-Orgel kann es an den Haaren ziepen.)

Erklärung: Hohlräume sind gute Verstärker.

Station 5: Die Gruppe erhält Trinkhalme und Scheren. Gerade Plastiktrinkhalme ohne Knick sind für diesen Versuch am besten geeignet. Jeder Teilnehmer nimmt einen Trinkhalm und versucht so hineinzublase, dass ein Ton entsteht. Dazu muss man die Lippen schürzen, wie zum Pfeifen. Die Oberlippe wird über die Unterlippe geführt und die Lippen berühren den Halm dabei kaum. Es braucht manchmal ein wenig Übung. Wie klingt der Ton? Was verändert sich, wenn man ein Stück von dem Halm abschneidet? Kann die Gruppe gemeinsam viele verschiedene Töne erzeugen, indem jeder auf einem Halm bläst, der eine andere Länge hat? Kann man eine Tonleiter spielen? Was verändert sich, wenn man sanft oder stark hineinbläst? Kann man damit ein Musikinstrument bauen?
Erklärung: Kurze Halme erzeugen helle Töne; lange Halme erzeugen dunklere Töne; sanftes Blasen erzeugt leise Töne und starkes Blasen laute Töne.



Blasinstrument aus Strohhalm

Station 6: Die Gruppe erhält mehrere offene Plastikschalen in verschiedenen Größen und Gummiringe in unterschiedlichen Größen und von unterschiedlicher Stärke. Jeder nimmt sich eine Plastikschale und ein Gummi und spannt dieses mittig über der Öffnung der Schale. Was passiert, wenn man an dem Gummi zieht und es dann wieder loslässt? Was passiert, wenn man ein dickeres oder ein dünneres Gummi nimmt? Verändert sich etwas, wenn man mehrere Gummis gleichzeitig über die Schale spannt und zieht?



Versuchsaufbau: Plastikgefäße & Gummis

[Hier finden Sie eine Video-Dokumentation des Versuchs](#)

Anmerkung

Die Teilnehmer erhalten die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien zu experimentieren und unterschiedliche Erfahrungen zu den Themen Tonerzeugung, Schallwellen und Resonanzräume zu machen und durch praktische Erprobung, Zusammenhänge zu entdecken und sich physikalisches Wissen anzueignen.

Tipp

Es bietet sich hier ein fächerübergreifendes Arbeiten der Lehrkräfte für Musik und Sachunterricht an, da diese Akustikexperimente in den Bereich Physik fallen.

Lesestelle

Die Seiten 18-19 werden nach dem Experimentieren vorgelesen. Hier geht es um Alltagsgeräusche und Klänge am Beispiel der Vertonungen von Pierre Schaeffer.

Mediale Ergänzung

Auf der zum Buch gehörenden Website www.wiedasklingt.de kann man sich Pierre Schaeffers Geräuschkonzert „Étude über die Eisenbahn“ von 1948 anhören. Auch auf YouTube findet man verschiedene Videos, in denen man Pierre Schaeffer in Aktion erleben kann. Diese Videos werden über den Beamer gemeinsam angesehen und angehört:

- *Étude aux chemins de fer* (1948): <https://www.youtube.com/watch?v=N9pOq8u6-bA>
- *Cinq études de bruits: étude violette*: <https://www.youtube.com/watch?v=a6oaCG4TmFI>
- *Orphée 53* (1953): <https://www.youtube.com/watch?v=XJq3jltducg>

Im Anschluss wird darüber gesprochen, wie die Teilnehmer die Videobeiträge erlebt haben. Was hat ihnen gefallen, was nicht? Was haben sie als Musik wahrgenommen, was nicht?

Aufgabe „Rhythmus entstehen lassen“

Die Teilnehmer erhalten die Aufgabe, sich ein Objekt zu suchen, dessen Ton ihnen beim Klangspaziergang besonders gefallen hat. Sie stellen dieses Geräusch den anderen Teilnehmern vor. Was macht diesen Klang besonders? (Es können auch Klangobjekte aus dem Parcours genutzt werden: Weingläser, Trinkhalme.)

Im Anschluss verteilen sich alle Teilnehmer auf ihre Lieblingsklangobjekte. Der Anleitende gibt nun seinerseits auf einem Objekt einen einfachen Rhythmus vor und die Teilnehmer versuchen diesen gemeinsam mitzumachen. Danach können sie auf diesem Grundrhythmus improvisieren oder sogar Soli präsentieren. Vielleicht entsteht spontan eine ganz eigene Klangperformance mit konkreten Geräuschen.

Anmerkung

Hier soll spielerisch die Lust am Musizieren und an Rhythmus geweckt werden. Dass es sich bei den verschiedenen Klangkörpern nicht um richtige Instrumente handelt, senkt bei vielen Teilnehmern, die es nicht gewohnt sind, zu musizieren, die Hemmschwelle. Alle haben die gleichen Zugangsvoraussetzungen. Nebenbei werden Achtsamkeit und Teamgefühl gestärkt, da es am besten klingt, wenn alle aufeinander achten und nicht wild durcheinander spielen.

Lesestelle und mediale Ergänzung

Die Seiten 20-21 werden vor der nächsten Gruppenaufgabe („Stille hören“) vorgelesen. Auf www.wiedasklingt.de und findet man eine, auf YouTube findet man weitere Versionen des John Cage Stücks 4'33“.

Beispielvideo: Performance von William Marx, aufgenommen im McCallum Theatre, Palm Desert, CA (USA): <https://www.youtube.com/watch?v=JTEFKFiXSx4>. Das Video wird gemeinsam über den Beamer angeschaut. Im Anschluss wird darüber gesprochen, wie die Teilnehmer den Videobeitrag erlebt haben. Was hat ihnen gefallen, was nicht? Was hat das Publikum gedacht bei der Uraufführung? Warum hat John Cage das gemacht?

Gruppenaufgabe „Stille hören“

Die Teilnehmer verteilen sich auf den Raum und setzen sich bequem hin. Dann schließen alle für 2-3 Minuten die Augen und sind ganz still. Dabei sollen sie auf alle Geräusche achten, die sie in der Zeit wahrnehmen, z.B. lautes Atmen, das Knacken der Heizung, ein Auto, Türenknallen, das Vibrieren eines Handys.

In einer gemeinsamen Auswertungsrunde werden die Erfahrungen ausgetauscht.

Erfahrungswerte

Vielen Kindern fällt es schwer, ganz ruhig zu sitzen und nichts zu tun. Manche finden es auch albern. Deshalb braucht diese Aufgabe möglicherweise etwas Übung und mehrfache Wiederholung. Es kann auch helfen, mit einer Zeitvorgabe von nur einer Minute zu beginnen. Denn auch eine Minute Stille wird einigen schon sehr lang vorkommen.

Lesestelle und mediale Ergänzungen

Die Seiten 52-57 werden vorgelesen. Auf YouTube finden sich Video- und Hörbeispiele, die ergänzend zu den eben erfahrenen Informationen über die Künstler Toshiya Tsunoda und Francisco López hierzu gehört / angesehen und reflektiert werden können:

- H. & T. Tsunoda: *TramVibration*: <https://www.youtube.com/watch?v=GVBAKQ1KqCQ>
- T. Tsunoda: *Layered*:
<https://www.youtube.com/watch?v=Xun4jlZbAPw&list=PL0axly28nh56LDuX7HNUSDJM6TmrHgj3M>
- T. Tsunoda: *Small sand-stream on beach*:
<https://www.youtube.com/watch?v=3uUeKiRAbw>
- F. López: *La Selva*: <https://www.youtube.com/watch?v=NDONvM77iEU>
- F. López: *Belle Confusion*: https://www.youtube.com/watch?v=V_gpCLAIU_Y
- F. López: *Buildings (New York)*: <https://www.youtube.com/watch?v=93p-SvXpaFA>

Alternative Lesestelle und mediale Ergänzungen

Auch folgende Seiten 44-45 zum russischen Komponisten Arseni Awraamow können vorgelesen werden. Ergänzend dazu bieten sich folgende Videos Awraamows auf YouTube an, über die im Anschluss gesprochen / reflektiert werden kann:

- *Symphony of Factory Sirens* (Public Event, Baku 1922):
https://www.youtube.com/watch?v=Kq_7w9RHvpQ
- 1930s Russian Drawn Sound: *Ornamental Sound Animation*:
<https://www.youtube.com/watch?v=8EGFPZdiVqI>
- *Symphony of Industrial Horns* (1922): <https://www.youtube.com/watch?v=3v3u2sU54Os>
- *The March of the Worker's Funeral*: <https://www.youtube.com/watch?v=CjauwKb42d4>

Gruppenaufgabe „Hörspaziergang“

Die Gruppe wird geteilt. Die eine Hälfte stellt sich an den Rand des Raumes, die andere sucht sich im Raum verteilt einen Platz. Dann erzeugt jeder der Gruppe am Rand des Raums einen bequemen Ton, den er wiederholen und länger halten kann. Während alle gleichzeitig tönen, gehen die anderen einzeln durch den Raum und lassen die unterschiedlichen Töne auf sich wirken. Je nachdem, wohin sie gehen, nehmen sie die Töne und den Zusammenklang anders wahr. Nach einer vorgegebenen Zeit werden die Positionen getauscht.

Variante

Alle suchen sich einen bequemen Ton und tönen, während sie sich durch den Raum bewegen.

Erfahrungswerte

Es fällt den Teilnehmern leichter zu tönen, wenn vorher schon gemeinsam spielerische Übungen dazu gemacht wurden.

Beispiele:

- Man schickt einen Ton durch den Kreis, dazu beginnt A und gibt den Ton an seinen Nachbarn B, der diesen nachmacht und seinerseits an C weitergibt.
- A macht einen Ton und eine eindeutige Bewegung in Richtung eines anderen Teilnehmers im Kreis, zu dem der Ton gehen soll. Dieser nimmt den Ton mit einem eigenen Ton an. A verstummt daraufhin und B gibt seinen Ton mit einer eindeutigen Bewegung an C weiter etc.

- Alle im Kreis suchen sich einen bequemen Ton und versuchen diesen gemeinsam lauter und leiser werden zu lassen und gemeinsam verklingen zu lassen.

Lesestelle und mediale Ergänzung

Die Seiten 32-35 werden im Anschluss vorgelesen. Ergänzend hierzu können über den Beamer zwei Video- / Hörbeispiele zu La Monte Young angesehen werden:

- *Dream House*: <https://www.youtube.com/watch?v=exKCNIBr7UE>
- La Monte Young / Marian Zazeela: *Oceans* (1969):
<https://www.youtube.com/watch?v=OgiNnoK2YJE>

Gruppenaufgabe „Musikmaschine“

Die Gruppe wird in zwei Hälften geteilt. Die eine Hälfte setzt sich an den Rand und bildet die Zuschauer. Die Teilnehmer der anderen Hälfte stellen sich nebeneinander in einer Reihe auf. Der Erste in der Reihe beginnt damit einen Ton zu erzeugen. Er kann schnalzen, tönen, prusten, ploppen, blubbern usw. Den Ton, den er erzeugt wiederholt er in einem von ihm festgesetzten Abstand immer wieder. Dann steigt der Nachbar bzw. der Zweite in der Reihe mit einem anderen eigenen Ton ein, danach kommt der Dritte und der Vierte, bis alle in der Reihe gemeinsam eine Musikmaschine darstellen.

Jetzt kann einer von den Zuschauenden zum Dirigenten werden. Er macht den einzelnen in der Reihe deutlich, ob sie lauter oder leiser, schneller oder langsamer werden oder verstummen und erneut einsetzen sollen. Die Dirigentenrolle kann getauscht werden. Danach werden die Akteure zu Zuschauern und umgekehrt und das Ganze beginnt von vorne.

Lesestelle und mediale Ergänzung

Die Seite 62 wird im Anschluss vorgelesen. Auf YouTube können ergänzend hierzu Video- und Hörbeispiele von Henri Chopin rezipiert werden:

- Henri Chopin live in France 2005: https://www.youtube.com/watch?v=mg3NrR7_jYk
- Henri Chopin: *Vibrespace* (1963): <https://www.youtube.com/watch?v=B7BKD66Q90A>
- Henri Chopin: *Audiopoems*“ (CP-111): <https://www.youtube.com/watch?v=Xo0avgYZd7c>

Gruppenarbeit „Hörmemory“

Jeder Teilnehmer nimmt sich zwei Behälter oder bastelt bspw. aus zwei leeren Klopapierrollen (alternativ: Filmdosen) zwei Behälter. Dazu stellt man eine Rolle auf den Fotokarton und umrandet diese mit dem Bleistift, so dass auf dem Karton ein Kreis entsteht. Das macht man viermal. Dann schneidet man die Kreise so aus, dass um den gezeichneten Kreis herum noch 1 cm Platz ist. Danach schneidet man jeden Kreis vom Rand aus bis zur gezeichneten Linie reihum im Abstand von ca. 1 cm ein. Den eingeschnittenen Kreis legt man auf die Klopapierrolle und drückt die eingeschnittenen Abschnitte nach unten an die Rolle und fixiert sie mit einem Klebestreifen an der Rolle. Das macht man mit beiden Rollen. Jetzt dreht man die Rolle um und befüllt beide Behälter gleich hoch mit demselben Material. Es sollte immer noch freier Platz in den Behältern bleiben. Wichtig ist, die beiden jeweils gleich befüllten Behälter auch entsprechend zu markieren, damit man nicht durcheinanderkommen kann, s.u. Dann legt man die anderen Kreise oben auf die Papierrollen und klebt auch diese an der jeweiligen Rolle fest.

Alle Behälter werden auf einem Tisch gesammelt, mit den Markierungen nach unten aufgestellt und gemischt. Jetzt ist das Hörmemory fertig und kann gespielt werden. Es gelten dieselben Regeln wie beim normalen Memory. Allerdings werden die Spieler feststellen, dass es viel schwieriger ist, Paare nur anhand ihres Klanges zu erkennen, vor allem, wenn der Klang sehr ähnlich ist.



Bastelanleitung: Hörmemory

Variante

Die Behälter können auch dazu genutzt werden, viele verschiedene Rhythmen zu erzeugen.

Anmerkung

Wichtig ist, dass alle Teilnehmer ähnliche Behälter benutzen und man nicht schon von außen erkennen kann, was sich darin befindet. Jeder Teilnehmer markiert seine Behälter an der Unterseite mit demselben Zeichen. Es ist darauf zu achten, dass sich weder die Materialien noch die Zeichen doppeln.

Erfahrungswerte

Damit man auch später noch weiß, was sich in den Behältern befindet, bietet es sich an, eine Liste anzulegen und zu den Zeichen den Inhalt zu notieren. Man kann auch noch den Namen des Teilnehmers notieren, der diese Behälter angefertigt und befüllt hat. Im Rahmen einer Projektwoche ist es sinnvoll, dass jeder Teilnehmer sich sein eigenes Hörmemory baut und dieses mit nach Hause nehmen kann.

Lesestelle und mediale Ergänzungen

Zum Abschluss des Tages / Projekts können die Seiten 172-175 „Musik ist vertieftes Hören“ vorgelesen werden. So wird den Teilnehmern noch einmal ein Anstoß zum vertiefenden „Hin“-Hören gegeben. Ergänzt werden kann das Vorgelesene und Gelernte noch durch das gemeinsame Ansehen / Anhören folgender Videos:

- Pauline Oliveros: *The Roots of the Moment*
https://www.youtube.com/watch?v=srBGo_zqIFl
- Pauline Oliveros: *A Woman sees how the world goes with no eyes*
<https://www.youtube.com/watch?v=hydO1JjMlnov>
- Pauline Oliveros, Stuart Dempster, *Panaiotis* – Deep Listening (Full Album)
https://www.youtube.com/watch?v=U_lpPDTUS4

Weitere mediale Ergänzungen zu einzelnen Konzeptideen

Schallwellen sichtbar machen

- Schall – Inverted / Flipped Classroom und Experimentieren im Sachunterricht der Grundschule (Herr Schwindenhammer):
<https://www.youtube.com/watch?v=H2wbJkXp6gU>
- Philipp probiert's: Wie man Schallwellen sichtbar macht. Gut zu wissen...
<https://www.youtube.com/watch?v=GioLFakykHU>
- Cymatics: Science vs. Music – Nigel Stanford:
<https://www.youtube.com/watch?v=Q3oltpVa9fs>

Rhythmus entstehen lassen

Beispiele von Musikern, die mit der Glasharfe ganze Sinfonien spielen:

- MUSICAL GLASSES – Harry Potter Theme – LIVE (GlassDuo – Glass Harp):
<https://www.youtube.com/watch?v=7hOar8dXNbA>
- Sugar Plum Fairy by Tchaikovsky GlassDuo LIVE (glass harp):
https://www.youtube.com/watch?v=QdoTdG_VNV4
- Skoda Kino „Glasmusik“: https://www.youtube.com/watch?v=CH6PMFx_d90

Ungewöhnliche Musikinstrumente

- Ungewöhnliche Musikinstrumente (Teil 1):
<https://www.youtube.com/watch?v=j6jNOsam6fo>
- 15 Musikinstrumente, von denen du nicht weißt, wie sie klingen:
<https://www.youtube.com/watch?v=CQg-d8vO1iY>
- Top 10 der seltsamsten Musikinstrumente:
<https://www.youtube.com/watch?v=TGcgOaLWytw>
<https://www.youtube.com/watch?v=hb5fkt7G4pE>
<https://www.youtube.com/watch?v=oCYHMVIQezA>

„Stille hören“ / John Cage

- John Cage führt selbst sein Werk *Water Walk* auf:
<https://www.youtube.com/watch?v=qXOIkT1-QWY>

Hörmemory

- Sinnesparcours Geräuschmemory leicht selbst gemacht / Tutorial / deutsch:
<https://www.youtube.com/watch?v=sF3X5S3perl>

Material-Anhang

- *Lyrik-Comics* – Kopiervorlagen Gedichtsnipsel
- *Forschungsgruppe Erbsensuppe* – Kopiervorlage Mein Koffer für die Flucht
- *Forschungsgruppe Erbsensuppe* – Kopiervorlage Nachgefragt
- *Forschungsgruppe Erbsensuppe* – Links zu Kopiervorlagen für Weltkarten u. Flaggen
- *Forschungsgruppe Erbsensuppe* – Bilder zu Flucht / Zweiter Weltkrieg / heute / Demonstrationen
- *Forschungsgruppe Erbsensuppe* – Bilder zu Hamsterkäufen
- *Die Natur* – Kopiervorlagen 16 Themen-Überschriften
- *Die Natur* – Kopiervorlage Bilderrahmen
- *Ein Bruder zu viel* – Kopiervorlage Rollenprofil Sara
- *Ein Bruder zu viel* – Kopiervorlage Rollenprofil Alfred
- *Ein Bruder zu viel* – Kopiervorlagen Autor Blatt A und B
- *Ein Bruder zu viel* – Kopiervorlagen „Come-back, Sara!“-Gruppen
- *Ein Bruder zu viel* – Kopiervorlagen gelbe Herzen, blaue Kreise
- *Ein Bruder zu viel* – Kopiervorlage Schneeballgedicht „Liebe“
- *Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Tabu-Begriffe
- *Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Survival-Themen und - Bilder
- *Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften
- *Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Songtext *Under the bridge* auf Deutsch
- *Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Songtext *Under the bridge* für Songtext-Mandala
- *Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Rollennamen

Lyrik-Comics – Kopiervorlagen Gedichtsnipsel

„Manchmal“

**Manchmal möchte ich singen
und lachen,**

**manchmal möchte ich fröhlich
sein,**

**dann brauch ich dich zum
Blödsinnmachen,**

Lyrik-Comics – Kopiervorlagen Gedichtsnipsel

dann ruf ich dich zu mir herein.

**Manchmal will ich nichts hören
und sehen,**

**manchmal will ich nur traurig
sein,**

**dann wünsch ich mir, du
würdest gehen,**

dann bin ich am liebsten allein.

Lyrik-Comics – Kopiervorlagen Gedichtsnipsel

„das wuuhuu“

das wuuhuu wacht

am abend auf

**frisst noch den
rest**

Lyrik-Comics – Kopiervorlagen Gedichtsnipsel

vom Sonnenlauf

**verschluckt das
licht**

wird riesengroß

Lyrik-Comics – Kopiervorlagen Gedichtsnipsel

**und fliegt
pechschwarz**

vom boden los

es flattert leis

Lyrik-Comics – Kopiervorlagen Gedichtsnipsel

**und ausgebufft
mit weiten flügeln
durch die luft**

Lyrik-Comics – Kopiervorlagen Gedichtsnipsel

**es segelt in
die träume rein
um überall**

Lyrik-Comics – Kopiervorlagen Gedichtsnipsel

dabei zu sein

das wuuhuu wird

erst träg und müd

Lyrik-Comics – Kopiervorlagen Gedichtsnipsel

wenn irgendwann

der morgen blüht

die sonne kommt

Lyrik-Comics – Kopiervorlagen Gedichtsnipsel

und wirklich wahr

**das wuuhuu
schrumpft**

wird unsichtbar

Lyrik-Comics – Kopiervorlagen Gedichtsnipsel

„Rumpelstilz sucht Freunde“

**Ach, wie dumm, dass niemand
weiß,**

dass ich Rumpelstilzchen heiß.

**Niemand schreibt mir
Liebesbriefe,**

Lyrik-Comics – Kopiervorlagen Gedichtsnipsel

**niemand fragt, ob ich gut
schliefe.**

**Niemand schreibt mir
Ansichtskarten,**

lädt mich ein in seinen Garten.

**Niemand wünscht mir frohe
Feste,**

Lyrik-Comics – Kopiervorlagen Gedichtsnipsel

niemals kommen zu mir Gäste.

Niemals schrillt das Telefon,

so geht das seit Jahren schon.

**Doch so will ich nicht
verweilen,**

Lyrik-Comics – Kopiervorlagen Gedichtsnipsel

**deshalb schreib ich diese
Zeilen.**

Damit nun ein jeder weiß,

dass ich Rumpelstilzchen heiß.

Lyrik-Comics – Kopiervorlagen Gedichtsnipsel

„Es ist Nacht“

Es ist Nacht,

und mein Herz kommt zu dir,

hält´s nicht aus,

Lyrik-Comics – Kopiervorlagen Gedichtsnipsel

hält´s nicht aus mehr bei mir.

Legt sich dir auf die Brust,

wie ein Stein,

sinkt hinein,

Lyrik-Comics – Kopiervorlagen Gedichtsnipsel

zu dem deinen hinein.

Dort erst kommt es zur Ruh,

liegt am Grund

seines ewigen Du.

Forschungsgruppe Erbsensuppe – Kopiervorlage Mein Koffer für die Flucht



- Was würdest du alles mitnehmen, wenn du morgen dein Zuhause verlassen müsstest und nicht weißt, ob du jemals zurückkommen wirst?
- Was muss unbedingt mit auf die Reise in ein anderes Land?
- Welche Kleidung packst du ein, wenn du gar nicht weißt, wie lange du unterwegs sein und in welchem Land du am Ende landen wirst?

Schreibe mit einem Stift alles in den Koffer, was du einpacken willst.

ABER: Du darfst nicht mehr mitnehmen als in einen Koffer passt, den du selbst tragen kannst.

Forschungsgruppe Erbsensuppe – Kopiervorlage Nachgefragt

Wo gibt es einen Spielplatz?	Wo ist eine Toilette?	Wo fährt der Bus Linie 3?
Wo ist ein Supermarkt?	Wo gibt es einen Fußballplatz?	Wo ist die nächste U-Bahn-Haltestelle?
Wo finde ich einen Zahnarzt?	Wo ist eine Apotheke?	Wo ist eine Sparkasse?

Wie viel Uhr ist es?	Wie komme ich zum Bahnhof?	Wie komme ich zum Freibad?
Was kostet eine Kugel Eis?	Wie teuer ist der Eintritt ins Kino?	Wie viel kostet eine Busfahrt?
Wie komme ich zur Schule?	Wie komme ich zum Krankenhaus?	Wie funktioniert der Fahrkartenautomat?

Forschungsgruppe Erbsensuppe – Kopiervorlage Nachgefragt

Wie benutze ich eine Toilette?	Was ist ein Schulranzen?	Was ist ein Taxi?
Was ist ein Fahrstuhl?	Was ist Weihnachten?	Was ist Sommerschlussverkauf?
Was ist ein Taschentuch?	Was ist ein Brötchen?	Was sind Schwimmflügel?

Weltkarten kostenlos zum Ausdrucken unter

<http://www.welt-karte.com/plan/weltkarte-fur-kinder/>

<https://hercreativeside.blogspot.com/2019/12/38-weltkarte-zum-ausdrucken.html>

<https://malvorlagen-seite.de/weltkarte-world-map/>

<https://www.computerbild.de/download/Weltkarte-als-PDF-zum-Ausdrucken-17744241.html>

Flaggen der Welt in alphabetischer Reihenfolge unter

<https://www.welt-flaggen.de/register>

Forschungsgruppe Erbsensuppe – Bilder zu Flucht / Zweiter Weltkrieg / heute / Demonstrationen



**Forschungsgruppe Erbsensuppe – Bilder zu Flucht / Zweiter Weltkrieg / heute /
Demonstrationen**



Forschungsgruppe Erbsensuppe – Bilder zu Hamsterkäufen



Die Natur – Kopiervorlagen 16 Themen-Überschriften

Allerlei

Kleingetier

Die Natur – Kopiervorlagen 16 Themen-Überschriften

Regenwürmer

Die Natur – Kopiervorlagen 16 Themen-Überschriften

Schnecken

Die Natur – Kopiervorlagen 16 Themen-Überschriften

Ameisen

Die Natur – Kopiervorlagen 16 Themen-Überschriften

Schmetterlinge

Die Natur – Kopiervorlagen 16 Themen-Überschriften

Bäume

Die Natur – Kopiervorlagen 16 Themen-Überschriften

Was ist ein
Baum?

Die Natur – Kopiervorlagen 16 Themen-Überschriften

Wie wachsen Bäume?

Die Natur – Kopiervorlagen 16 Themen-Überschriften

Wozu sind
Wurzeln
da?

Die Natur – Kopiervorlagen 16 Themen-Überschriften

Blätter

***Die Natur* – Kopiervorlagen 16 Themen-Überschriften**

Vögel

Die Natur – Kopiervorlagen 16 Themen-Überschriften

Worin unterscheiden sich Vögel von
anderen Tieren?

Federn +

Wissenswertes über

Federn

Die Natur – Kopiervorlagen 16 Themen-Überschriften

Warum können
Vögel so gut
fliegen?

Die Natur – Kopiervorlagen 16 Themen-Überschriften

Blumen

Die Natur – Kopiervorlagen 16 Themen-Überschriften

Wo finden
wir sie?

Die Natur – Kopiervorlagen 16 Themen-Überschriften

Wozu sind
Blüten da?

Die Natur – Kopiervorlagen 16 Themen-Überschriften

Gestein

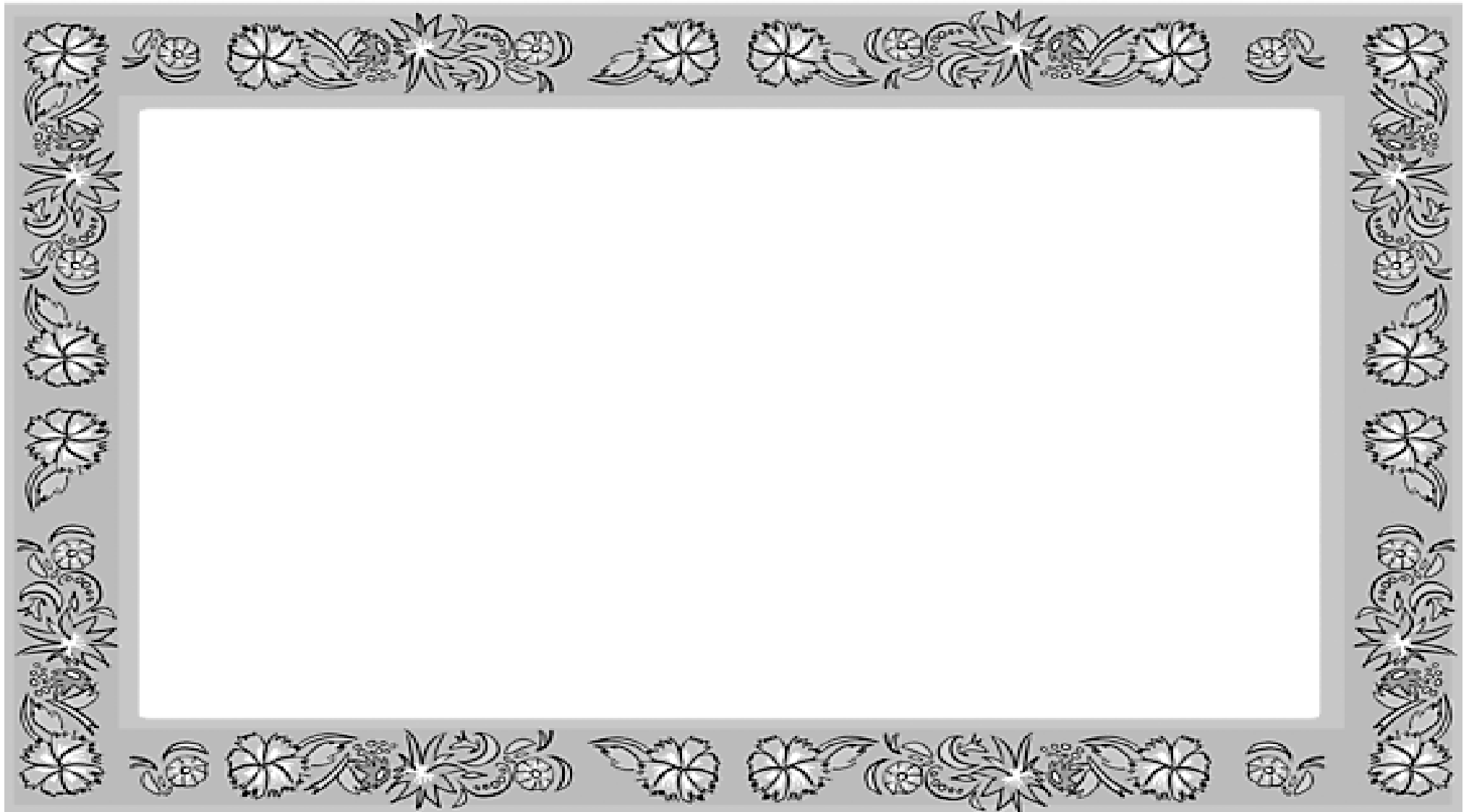
Die Natur – Kopiervorlagen 16 Themen-Überschriften

Was ist
Gestein?

Die Natur – Kopiervorlagen 16 Themen-Überschriften

Welchen Stein
habe ich
gefunden?

Die Natur – Kopiervorlage Bilderrahmen



Die Natur – Kopiervorlage Bilderrahmen



Ein Bruder zu viel – Kopiervorlage Rollenprofil Sara

Rollenprofil

SARA

*„Es stimmt nicht, dass irgendjemand alles weiß,
aber es gibt viele, die vieles wissen. ...
Aber die meisten wissen nichts über mich.“*

Mein Name:	Sara
Mein Alter:	9 Jahre
Mein Aussehen:	lange braune Haare, grüne Augen, Ohringe
Meine Familie :	Mutter, Vater, große Schwester Emilie
Unser Haus:	Im Garten wachsen Rosen und Apfelbäume
Mein Zimmer:	hat eine Tapete mit weißen Vögeln, die Lampe unter der Decke dreht sich, wenn das Fenster geöffnet ist und macht <i>suschsuschsusch</i>
Mein Hobby:	spielen, in meinem Zimmer und mit Helene
Meine beste Freundin:	Helene, meine Nachbarin, beste Freundin und Schulfreundin in meiner Klasse.
Was ich mag:	1. Samstagmorgen, wenn Papa mich kitzelt, damit ich aufstehe und mit ihm in der Küche als Meisterköchin für uns und Mama und Emilie das Frühstück mache. 2. Wenn niemand es eilig hat. Wenn alle ausgeschlafen sind. Wenn alle mithelfen! 3. Lipgloss 4. Liebe
Was ich nicht mag:	1. Steinar, meinen neuen „kleinen Bruder“. Er ist fünf, weint wegen jedem Dreck und kriegt immer, was er will (außer von mir, dass werde ich niemals tun). 2. große Veränderungen in meinem Leben.
Was ich nie tun würde:	1. Lügen, 2. Sachen nehmen, die mir nicht gehören
Was ich gerne tun würde:	Ein Leben ohne Steinar führen

Ein Bruder zu viel – Kopiervorlage Rollenprofil Alfred

Rollenprofil *Alfred*

„Der beste große Bruder der Welt“

Mein Name:	Alfred
Mein Alter:	9 Jahre
Mein Aussehen:	Kurze braune Haare, graue Kapuzenjacke, Kappe
Meine Familie :	Mutter, Vater, große Schwester Emilie, (13 Jahre), neuer „kleiner Bruder“ Steinar (5 Jahre)
Mein Zimmer:	Teile ich mir mit Steinar und seinen vielen Spielsachen
Unser Haus:	Ist etwas chaotisch, überall liegen Steinars Sachen, Familie ist viel beschäftigt und nervös
Mein Hobby:	„Der beste große Bruder der Welt“ zu sein
Meine beste Freundin:	Helene, meine Nachbarin, beste Freundin und Schulfreundin in meiner Klasse.
Was ich mag:	1. Wenn Steinar seinen „großen Bruder“ mag, weil ich ihm vorlese, unerlaubt Schokocremebrote schmiere, ihn gewinnen lasse, mit ihm Lego baue, verstecken spiele, Wörter erfinde, vom Steg ins Wasser springe. Wenn Steinar sich an mich schmiegt. 2. Cool sein. 3. Liebe.
Was ich nicht mag:	1. Wenn Papa Sachen aus meinem Adventskalender an Steinar verschenkt. 2. Streit mit Papa
Was ich nie tun würde:	Steinar verletzen
Was ich gerne tun würde:	Weiß nicht

Ein Bruder zu viel – Kopiervorlagen Autor Blatt A und B

Autor-Blatt A „Nicht aus der Haut können“

Sei Autor! Notiere eine Situation zum Thema „Nicht aus der Haut können“. Die Situation kannst du selbst schon einmal erlebt haben oder du erfindest eine Situation.

Notiere dafür:

den Titel der Situation „_____“

die beteiligten Rollen / Figuren _____

die Handlung der Situation _____

das Verhalten der Protagonistin
oder des Protagonisten _____

(das ist die Hauptfigur einer Geschichte)

und den Ausgang der Situation _____

Ein Bruder zu viel – Kopiervorlagen Autor Blatt A und B

Autor-Blatt B „Zum aus der Haut fahren“

Sei Autor! Notiere eine Situation zum Thema „Zum aus der Haut fahren“. Die Situation kannst du selbst schon einmal erlebt haben oder du erfindest eine Situation.

Notiere dafür:

den Titel der Situation „_____“

die beteiligten Rollen / Figuren _____

die Handlung der Situation _____

das Verhalten der Protagonistin
oder des Protagonisten _____

(das ist die Hauptfigur einer Geschichte)

und den Ausgang der Situation _____

***Ein Bruder zu viel* – Kopiervorlagen „Come-back, Sara!“-Gruppen**

**Come-back
Gruppe**

Mama

Ein Bruder zu viel – Kopiervorlagen „Come-back, Sara!“-Gruppen

**Come-back
Gruppe
Papa**

Ein Bruder zu viel – Kopiervorlagen „Come-back, Sara!“-Gruppen

**Come-back
Gruppe**

Emilie

Ein Bruder zu viel – Kopiervorlagen „Come-back, Sara!“-Gruppen

**Come-back
Gruppe**

Steinar

***Ein Bruder zu viel* – Kopiervorlagen „Come-back, Sara!“-Gruppen**

**Come-back
Gruppe
Sara**

Ein Bruder zu viel – Kopiervorlagen „Come-back, Sara!“-Gruppen

**Come-back
Gruppe**

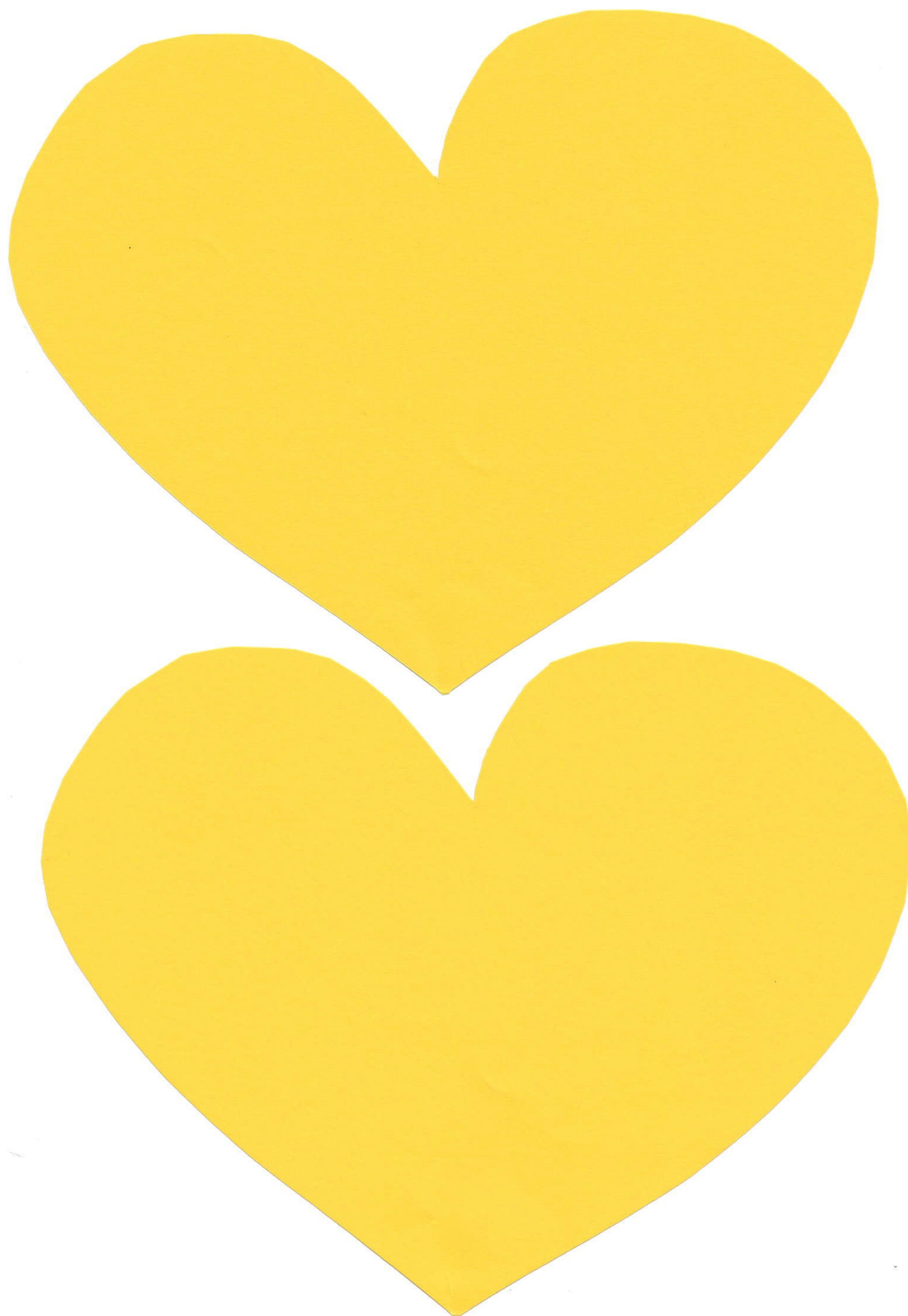
Alfred

***Ein Bruder zu viel* – Kopiervorlagen „Come-back, Sara!“-Gruppen**

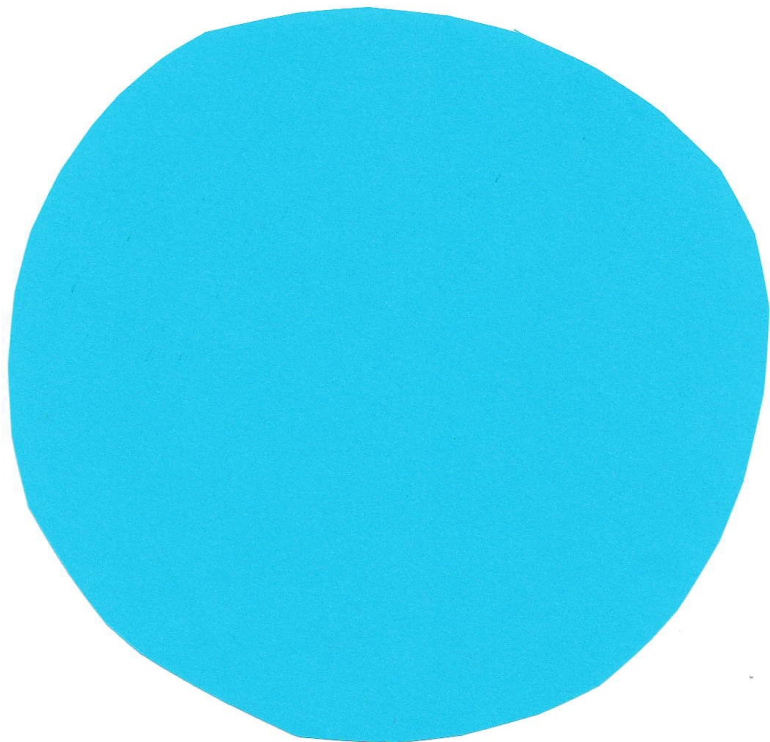
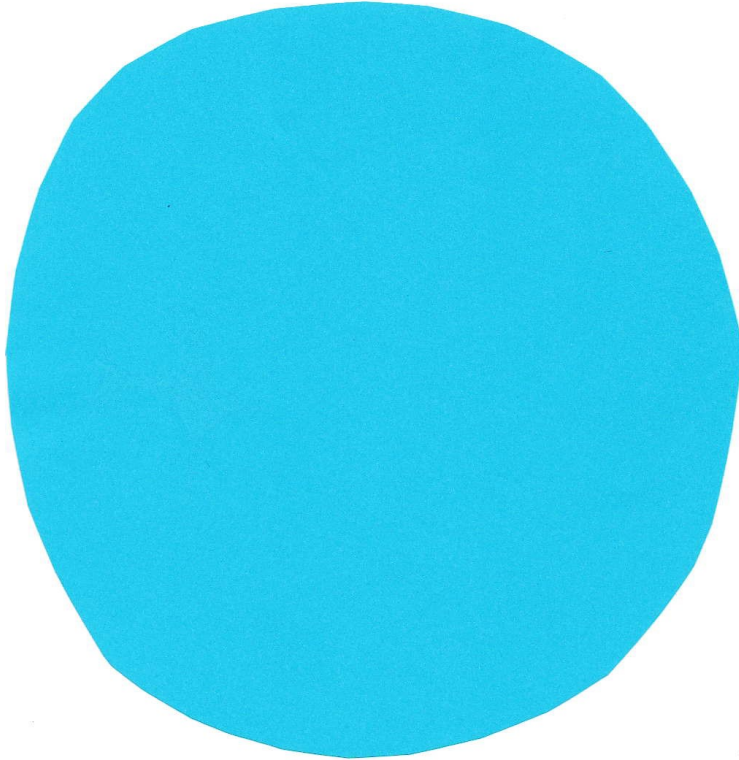
**Come-back
Gruppe**

Helene

Ein Bruder zu viel – Kopiervorlagen gelbe Herzen, blaue Kreise



***Ein Bruder zu viel* – Kopiervorlagen gelbe Herzen, blaue Kreise**



Ein Bruder zu viel – Kopiervorlage Schneeballgedicht „Liebe“

Schneeball-Gedicht-*Liebe*

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Tabu-Begriffe

„Tabu“-Begriffe

NORMAL	gleich Vergleich wie andere
GEHEIMNIS	verschweigen sprechen Gefühl
FREUNDE	zusammen verstehen gut
BAUCH- SCHMERZEN	Bauch Schmerz Übelkeit
ÜBERLEBEN	Leben tot Kampf
MUSIKBAND	Musik Band Konzert

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Tabu-Begriffe

FAN T-SHIRT	Fan T-Shirt Klamotten
EXPEDITION	Ausflug Natur erkunden
KLASSENFAHRT	Klasse fahren Schule
COUNTDOWN	zählen Zahlen runter
TAGTRAUM	Gedanken vorstellen Kopf
UNTERKÜHLUNG	kühl kalt frieren
PRÜGEL	schlagen treten weh tun

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Tabu-Begriffe

SELBST- GESPRÄCH	selbst sprechen reden
COOL	Style locker bewegen
LÜGEN	Wahrheit verschweigen sagen
VERLETZUNG	Wunde weh tun Flecken
STERNEN- HIMMEL	nachts leuchten funkeln
GLÜCKLICH	gut Gefühl happy
OPFER	Gewalt verletzen Schimpfwort

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Tabu-Begriffe

SENSIBEL	schüchtern still vorsichtig
ANDERS	gleich unterschiedlich andere
ANGSTFREI	Mut Freiheit Leben
AUSSPRECHEN	Reden Erzählen alles
FLUCHT	Abhauen Sachen Grenze
LACHEN	Bauch Hahaha... Mund

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Survival-Themen und -Bilder

„Survival Themen und Bilder“ – Gruppenaufgabe „Vincents Besonderheit: Survival-Kit“

Gruppenaufgabe: Themen und Bilder werden in der Kreismitte ausgelegt. Dann wird kombiniert, welches Bild zu welchem Thema passt.

<i>Thema</i>	<i>Bild</i>	<i>Buchseite</i>	<i>Kapitel</i>
Wasser	Plastiktüte	8 / 9	Noch 7 Tage bis zur Klassenfahrt
Unterkunft	Haus auf dem Fels	22 / 23	Noch 6 Tage
Wetter	Waldmeister-Blüten	42 / 42	Noch 5 Tage
Tiere	Ameise	60 / 61	Noch 4 Tage
Kleidung	Zwiebel in Socke	76 / 77	Noch 3 Tage
Ausrüstung	Rucksack-Waage	82 / 83	Noch 2 Tag
Tee	Handschuhe	88 / 89	Der letzte Tag
Überlebenswille	SOS	98 / 99	Klassenfahrt
Unterkühlung	verwirrter Junge	118 / 119	Überleben
Unterkühlung von Gefährten	Zuckerwürfel	166 / 167	Alles erzählen

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Survival-Themen und -Bilder

„Survival Themen und Bilder“ – Gruppenaufgabe „Vincents Besonderheit: Survival-Kit“

WASSER	UNTERKUNFT
WETTER	TIERE
KLEIDUNG	AUSRÜSTUNG
TEE	ÜBERLEBENSWILLE
UNTERKÜHLUNG	UNTERKÜHLUNG VON GEFÄHRTEN

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Survival-Themen und -Bilder



***Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Survival-Themen und -Bilder**



***Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften**

SURVIVAL

***Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften**

„Survival“ - Kreishälfte 1

Kreishälfte 1: Kapitel A – H mit durchnummerierten Überschriften

***Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften**

A

**7 Tage bis zur
Klassenfahrt**

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften

A1 Vorbereitungen

**A2 Eine Katastrophe
tritt immer
unerwartet ein**

***Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften**

A3 Survival-Kit

***Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften**

B

Noch 6 Tage

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften

B4 Bauchschmerzen

B5 Dilan

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften

B6 Die Jacke

B7 Halte Dich an den Plan!

***Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften**

C

Noch 5 Tage

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften

c8 Die Verabredung

c9 Schlagzeugunterricht

***Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften**

C10 **Vertrau Deinem
Feind niemals**

***Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften**

D

Noch 4 Tage

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften

D11 **Gefährliche Begegnungen**

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften

**D12 Immer wieder
dieses beschissene
Wort**

D13 Warum?

***Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften**

E
Noch 3 Tage

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften

E14 **Sirupwaffeln mit Sushi**

***Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften**

F

Noch 2 Tage

***Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften**

F15 Packen

***Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften**

G

Der letzte Tag

***Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften**

G16 Auf Beutezug

***Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften**

H

Klassenfahrt

***Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften**

H17 Plan B

H18 Wo ist Dilan?

H19 Auf der Flucht

***Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften**

H20 **Der Bach**

***Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften**

Survival“ - Kreishälfte 2

Kreishälfte 2: Kapitel i + J mit durchnummerierten Überschriften

***Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften**

i
ÜBERLEBEN

***Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften**

i21 **Kein Zurück mehr**

i22 **Die Regeln**

***Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften**

i23 **Verschwinden**

i24 **Schwere Verluste**

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften

i25 **Der Überlebenswille**

i26 **Die Kälte**

***Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften**

i27 **Der Überfall**

i28 **Die Aufgabe**

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften

i29 **Zurück zum Basislager**

i30 **Auf dem Felsen**

***Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften**

**J
ALLES
ERZÄHLEN**

***Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften**

J31 Die Nacht

J32 Nicht normal!

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Kapitel und Überschriften

J33 Zurück in die bewohnte Welt

J34 Freunde

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Songtext Under the bridge auf Deutsch

„Unter der Brücke“

Deutsche Übersetzung zu
„Under the bridge“, Red Hot Chili Peppers

manchmal fühle ich mich
als ob ich keinen freund hätte
manchmal fühle ich mich
als wäre ich mein einziger freund
die stadt in der ich lebe
die stadt der engel
so einsam wie ich bin
weinen wir zusammen

ich fahre auf ihren straßen
weil sie meine gefährtin ist
ich gehe über ihre hügel
weil sie weiß wer ich bin
sie sieht meine guten taten
und sie küsst mich sanft (windig)
ich mache mir keine sorgen
nun, das war eine lüge

2mal

Ich will mich nie wieder so fühlen
wie ich es an diesem tag getan habe
bring mich zu dem platz den ich liebe
nimm mich den ganzen weg mit (führe mich den ganzen weg lang)

es ist schwer zu glauben
dass keiner da draußen ist
es ist schwer zu glauben
das ich ganz alleine bin
wenigstens habe ich ihre liebe
die stadt, sie liebt mich
so einsam wie ich bin
weinen wir zusammen

2mal

Ich will mich nie wieder so fühlen
wie ich es an diesem tag getan habe
bring mich zu dem platz den ich liebe
nimm mich den ganzen weg mit (führe mich den ganzen weg lang)

unter der brücke im zentrum
vergoss ich etwas blut
unter der brücke im zentrum
konnte ich nicht genug bekommen
unter der brücke im zentrum
habe ich meine liebe vergessen
unter der brücke im zentrum
gab ich mein leben weg

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Songtext Under the bridge für Songtext-Mandala

Strophe 1

1 Manchmal fühle ich mich

2 als ob ich keinen freund hätte

3 manchmal fühle ich mich

4 als wäre ich mein einziger freund

5 die stadt in der ich lebe

6 die stadt der engel

7 so einsam wie ich bin

8 weinen wir zusammen

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Songtext Under the bridge für Songtext-Mandala

Strophe 2

9 ich fahre auf ihren straßen

10 weil sie meine gefährtin ist

11 ich gehe über ihre hügel

12 weil sie weiß wer ich bin

13 sie sieht meine guten taten

14 und sie küsst mich sanft (windig)

15 ich mache mir keine sorgen

16 nun, das war eine lüge

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Songtext Under the bridge für Songtext-Mandala

Refrain

17 Ich will mich nie wieder so fühlen

18 wie ich es an diesem tag getan habe

19 bring mich zu dem platz den ich liebe

20 nimm mich den ganzen weg mit (führe mich
den ganzen weg lang)

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Songtext Under the bridge für Songtext-Mandala

Strophe 3

21 es ist schwer zu glauben

22 dass keiner da draußen ist

23 es ist schwer zu glauben

24 das ich ganz alleine bin

25 wenigstens habe ich ihre liebe

26 die stadt, sie liebt mich

27 so einsam wie ich bin

28 weinen wir zusammen

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Songtext Under the bridge für Songtext-Mandala

Refrain

17 Ich will mich nie wieder so fühlen

18 wie ich es an diesem tag getan habe

19 bring mich zu dem platz den ich liebe

20 nimm mich den ganzen weg mit (führe mich
den ganzen weg lang)

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Songtext Under the bridge für Songtext-Mandala

Strophe 4

29 unter der brücke im zentrum

30 vergoss ich etwas blut

31 unter der brücke im zentrum

32 konnte ich nicht genug bekommen

33 unter der brücke im zentrum

34 habe ich meine liebe vergessen

35 unter der brücke im zentrum

36 gab ich mein leben weg

***Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Rollennamen**

Vincent

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Rollennamen

Die Jacke

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Rollennamen

Charlotte

***Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Rollennamen**

Vincent's Mutter

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Rollennamen

**Vincent's
Vater**

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Rollennamen

Dilan

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Rollennamen

Stephan

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Rollennamen

Dilans
Mutter

***Ich bin Vincent und ich habe keine Angst* – Kopiervorlage Rollennamen**

Dilans Vater

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Rollennamen

Jaquelines Mutter

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Rollennamen

**Jaquelines
Vater**

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Rollennamen

Schulleitung

Ich bin Vincent und ich habe keine Angst – Kopiervorlage Rollennamen

Klassenlehrerin Frau Teich